Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 524. Morgen-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 8 November 1872.

Die neuen Schulregulative

sind jetzt vollständig erschienen. Sie sind so ziemlich das volle Gegentheil der alten, jetzt gänzlich aufgehobenen Stiehl-Raumer'schen Regulative. Während in diesen das geisttödtende Auswendiglernen von Versen, Kirchenliedern, Lesestücken u. s. w., die vom Kinde absolut nicht zu verstehen waren und auch nicht verstanden werden sollten, so wie die Heranbildung zum frömmelnden Wesen die charakteristischen Merkmale waren, wird in den neuen Verordnungen vom 15. October d. J. überall ausdrücklich auf das richtige Verständniß gedrungen und auf das entschiedenste vor dem mechanischen Auswendiglernen und Gedächtnißkrame gewarnt. Die Stiehl-Raumer'schen Regulative haben gezeigt, was ein gesundes Volk Alles er- und vertragen kann, ohne der Pietisterei und Verdummung gänzlich zu verfallen; glücklicher Weise wurden sie nicht überall eingeführt und haben überall genützt, wo sie eben nicht eingeführt waren.

Die neuen Regulative führen den Titel: „Allgemeine Bestimmungen des preußischen Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 15. October 1872, betreffend das Volksschul-, Präparanden- und Seminarwesen" und zerfallen in fünf Abschnitte. Der erste Abschnitt enthält die „Allgemeine Verfügung über Einrichtung, Aufgabe und Ziel der preußischen Volksschule" und zerfällt in 38 Einzel-Bestimmungen. Wir theilen die wichtigsten wörtlich mit. Von 1 bis 12 werden behandelt: die normalen Volksschuleinrichtungen, die einklassige Volksschule, die Halbtagsschule, die Schule mit 2 Lehrern, die mehrklassige Volksschule, die Trennung der Geschlechter in der Schule, die Einrichtung und Ausstattung des Schulzimmers, die unentbehrlichen Lehrmittel, die Tabellen und Listen, die Schulbücher und Schulhefte, die Gliederung der Volksschule; dann folgen:

13) Die Lehrgegenstände der Volksschule. Die Lehrgegenstände der Volksschule sind Religion, deutsche Sprache, (Sprechen, Lesen, Schreiben), Rechnen nebst den Anfängen der Raumlehre, Zeichnen, Geschichte, Geographie, Naturkunde und für die Knaben Turnen, für die Mädchen weibliche Handarbeiten. In der einklassigen Volksschule vertheilen sich die Stunden auf die einzelnen Gegenstände und Stufen wie folgt: Religion Unterstufe 4, Mittelstufe 5, Oberstufe 5. Deutsch Unterstufe 11, Mittelstufe 10, Oberstufe 8. Rechnen und Raumlehre Unterstufe 4, Mittelstufe 4, Oberstufe 5. Zeichnen Unterstufe —, Mittelstufe 1, Oberstufe 2. Realien Unterstufe —, Mittelstufe 6, Oberstufe 6. Singen Unterstufe 1, Mittelstufe 2, Oberstufe 2. Turnen (Handarbeit) Unterstufe —, Mittelstufe 2, Oberstufe 2. In Summa: Unterstufe 20, Mittelstufe 30, Oberstufe 30 Stunden. In der mehrklassigen Schule: Religion Unterstufe 4, Mittelstufe 4, Oberstufe 4. Deutsch Unterstufe 11, Mittelstufe 8, Oberstufe 8. Rechnen Unterstufe 4, Mittelstufe 4, Oberstufe 4. Raumlehre Unterstufe und Mittelstufe —, Oberstufe 2. Zeichnen Unterstufe —, Mittelstufe 2, Oberstufe 2. Realien Unterstufe —, Mittelstufe 6, Oberstufe 6 (8). Singen Unterstufe 1, Mittelstufe 2, Oberstufe 2. Turnen (Handarbeit) Unterstufe 2, Mittelstufe 2, Oberstufe 2. In Summa: Unterstufe 22, Mittelstufe 30 (32) Stunden. In der Halbtagsschule und in der Schule mit zwei Lehrern und drei Klassen (4.) treten die nöthigen Veränderungen nach Maßgabe des Bedürfnisses ein.

14) Der kathol. Religionsunterricht. In Bezug auf den kathol. Religionsunterricht bleiben die bis jetzt geltenden Bestimmungen mit denjenigen Modificationen, welche sich aus der Veränderung der Stundenzahl ergeben, bis auf Weiteres in Kraft.

15) Aufgabe und Ziel des evangelischen Religionsunterrichts. Die Aufgabe des evangelischen Religionsunterrichts ist die Einführung der Kinder in das Verständniß der heiligen Schrift und in das Bekenntniß der Gemeinde, damit die Kinder befähigt werden, die heilige Schrift stelbstständig lesen und an dem Leben, sowie an dem Gottesdienste der Gemeinde lebendigen Antheil nehmen können.

16) Die heilige Geschichte. Die Einführung der Schüler in die heilige Schrift stellt sich als Unterricht in der biblischen Geschichte und Auslegung zusammenhängender Schrift-Abschnitte, insbesondere auch der evangelischen und apostolischen Perikopen des Kirchenjahres dar. Den Kindern der Unterstufe werden wenige Geschichten vorgeführt; aus dem alten Testamente werden vorzüglich solche aus dem 1 Buche Moses und etwa noch die von Moses und Davids erster Zeit, aus dem neuen die von der Geburt, der Kindheit, dem Tode und der Auferstehung Jesu Christi, und einige dem kindlichen Verständniß vorzugsweise naheliegende Erzählungen aus seinem Leben gewählt. Im weiteren Fortgang des Unterrichts erhalten die Schüler eine planmäßig geordnete Reihe der wichtigsten Erzählungen aus allen Perioden der heiligen Geschichte des alten und des neuen Testamentes, und auf Grund derselben eine zusammenhängende Vorstellung der heiligen Geschichte in welcher namentlich das Lebensbild Jesu deutlich hervortritt, und in die auch die Pflanzung und erste Ausbreitung der Kirche aufzunehmen ist. An diese Geschichte schließt sich diejenige der Begründung des Christenthums in Deutschland, der deutschen Reformation und Nachrichten über das Leben der evangelischen Kirche in unserer Zeit an. In mehrklassigen Schulen ist dieser Unterricht und insbesondere auch die Darstellung der christlichen Kirchengeschichte entsprechend zu erweitern. Der Lehrer hat die biblischen Geschichten in einer dem Bibelwort sich anschließenden Ausdrucksweise frei zu erzählen, sie nach ihrem religiösen und sittlichen Inhalt in einer Geist und Gemüth bildenden Weise zu entwickeln und fruchtbar zu machen. Geistloses Einlernen ist zu vermeiden.

17) Das Bibellesen. In den biblischen Geschichts-Unterricht der Oberstufe fügt sich die Erklärung zusammenhängender Schriftabschnitte aus dem prophetischen und den poetischen Büchern des alten Testamentes, besonders der Psalmen, und aus den Schriften des neuen Testamentes. Das Maß des in diesem Unterrichte zu behandelnden Stoffes und die Auswahl desselben ist je nach den Verhältnissen der einzelnen Schulen in dem Lehrplane derselben zu bestimmen.

18) Die Perikopen. An jedem Sonnabend sind den Kindern die Perikopen des nächstfolgenden Sonntags vorzulesen und kurz auszulegen. Ein Memoriren der Perikopen findet nicht statt.

19) Der Katechismus. Die Einführung in das Bekenntniß der Gemeinde wird durch die Erklärung des in derselben eingeführten Katechismus unter Heranziehung von biblischen Geschichten, Bibelsprüchen und Liederversen oder ganzen Liedern vermittelt. Dabei ist aber eine Ueberladung des Gedächtnisses zu vermeiden. Im Allgemeinen gilt es als Regel, daß besondere Stunden für den Katechismus in der Volksschule mit einem oder zwei Lehrern erst auf der oberen Stufe, in der mehrklassigen Schule frühestens in den Mittelklassen eintreten. Es sind dafür höchstens zwei Stunden anzusetzen. Wofern nicht besondere Verhältnisse eine Aenderung nöthig machen, sollen, wo der lutherische Katechismus eingeführt ist, nur die drei ersten Hauptstücke desselben in das Pensum der Volksschule, und zwar in der Art, daß auf der Unterstufe der einfache Wortlaut der zehn Gebote und des Vaterunsers, auf der Mittelstufe die beiden ersten Hauptstücke des kleinen Katechismus mit der lutherischen Erklärung, auf der Oberstufe das dritte Hauptstück zur Aneignung kommen. Die Erklärung der folgenden Hauptstücke bleibt dem Confirmationsunterrichte überlassen.

20) Das geistliche Lied. Auf allen Stufen des Religionsunterrichtes ist die Beziehung auf das Kirchenlied zu nehmen. Auf der Unterstufe kommen vorzugsweise einzelne Verse, auf den beiden oberen neben solchen auch ganze Lieder zur Behandlung. Diese hat sich nicht auf diejenigen Lieder zu beschränken, welche memorirt werden sollen, und es sind bei der Auswahl der Lieder auch diejenigen aus der neueren und neuesten Zeit zu berücksichtigen. Wo nicht ein besonderes Schulgesangbuch eingeführt ist, werden die Texte der Lieder in der Regel aus dem in der betreffenden Kirchengemeinde in Brauch befindlichen Gesangbuche genommen. Zur gedächtnißmäßigen Aneignung sind höchstens 20 Lieder zu wählen, welche nach Inhalt und Form dem Verständniß der Kinder angemessen sind. Dem Memoriren muß die Erklärung des Liedes und die Uebung im sinngemäßen Vortrage desselben vorangehen.

21) Gebete. Bereits auf der Unterstufe lernen die Kinder einige kurze und leichte Morgen-, Mittags- und Abendgebete, auf den oberen Stufen ist ihnen die Einrichtung des öffentlichen Gottesdienstes zu erklären. Gedächtnißmäßige Aneignung des allgemeinen Kirchengebets, sowie andere Theile des liturgischen Gottesdienstes findet nicht statt.

Nach den Bestimmungen 22—25: der Unterricht im Deutschen, die Uebungen im mündlichen Ausdruck, der Unterricht im Schreiben und Lesen, der Unterricht in der deutschen Sprachlehre, folgt:

26) Das Lesebuch. Dem gesammten Unterricht im Deutschen liegt das Lesebuch zu Grunde. Bei Behandlung desselben ist wo möglich der ganze Inhalt desselben nach und nach zu verarbeiten. Das Lesebuch ist nicht nur zur Erzielung der Lesefertigkeit, sondern auch zur Einführung in das Verständniß der in demselben enthaltenen Musterstücke zu benutzen. Die Auswahl der Stücke ist so zu treffen, daß jährlich wechselnd ungefähr dreißig zur Behandlung kommen. Geeignete Sprachstücke poetischer Form und zwar in Schulen mit einem oder zwei Lehrern besonders Volkslieder-Texte, werden auf allen drei Stufen nach vorangegangener Besprechung memorirt. Auf der Oberstufe mehrklassiger Schulen wird das Lesebuch auch dazu benutzt, den Kindern Proben von den Hauptwerken der vaterländischen, namentlich der volksthümlichen Dichtung und einige Nachrichten über die Dichter der Nation zu geben; doch beschränken sich diese Mittheilungen auf die Zeit nach der Reformation. Die Auswahl der einzuführenden Lesebücher ist aus denen zu treffen, welche ein volksthümliches Gepräge tragen und durch ihren gesammten Inhalt den erziehlichen Zweck der Schule fördern. Unter diesen aber verdienen diejenigen den Vorzug, welche in ihrer Form correct sind und auch in den geschichtlichen und realistischen Theilen nicht eigene Ausarbeitungen der Herausgeber, sondern Proben aus den besten populären Darstellungen der Meister auf diesem Gebiete geben und welche sich von kirchlichen und politischen Tendenzen frei halten. Für Schulen, welche von Kindern verschiedener Confessionen besucht werden, sind möglichst nur solche Lesebücher zu wählen, welche keinen eigentlich confessionellen Charakter haben. Aus den bereits eingeführten Lesebücheru sind die Sprachstücke confessionellen Inhalts in den Religionsunterricht zu verweisen.

Die Punkte 27—30 besprechen den Sprachunterricht in Schulen mit Kindern verschiedener Nationalität, Rechnenunterricht, Unterricht in der Raumlehre, Zeichnenunterricht; dann folgen:

31) Der Unterricht in den Realien. Beim Unterricht in den Realien ist das Lesebuch zur Belebung, Ergänzung und Wiederholung des Lehrstoffes, welchen der Lehrer nach sorgfältiger Darstellung anschaulich und frei darzustellen hat, zu benutzen. In mehrklassigen Schulen können daneben besondere Leitfäden zur Anwendung kommen. Dictate sind nicht zu gestatten, ebenso ist das rein mechanische Erlernen von Geschichtszahlen, Regentenreihen u. s. w., Länder- und Städtenamen, Einwohnerzahlen, von Namen, Merkmalen der Pflanzen, Maß- und Verhältnißzahlen in der Naturlehre verboten. In der Geographie und der Naturkunde ist von der Anschauung auszugehen, welche in der Geographie durch den Globus und die Karte, in der Naturbeschreibung durch die zur Besprechung gebrachten Gegenstände oder durch gute Abbildungen, in der Naturlehre wenigstens in der mehrklassigen Schule durch das Experiment zu vermitteln ist. Ueberall, auch in mehrklassigen Schulen, ist unter stufenweiser Erweiterung des Stoffes von dem Leichteren zum Schwereren, von dem Näheren zum ferner Liegenden fortzuschreiten.

32) Geschichte. In der Geschichte sind aus der älteren Geschichte des deutschen Vaterlandes und aus der älteren brandenburgischen Geschichte einzelne Lebensbilder zu geben; von den Zeiten des dreißigjährigen Krieges und der Regierung des großen Kurfürsten an ist die Reihe der Lebensbilder ununterbrochen fortzuführen. So weit sie dem Verständniß der Kinder zugänglich sind, werden die culturhistorischen Momente in die Darstellung mit aufgenommen. Die Ausführlichkeit und die Zahl der Bilder bestimmt sich nach Art der Schule und dem Maße der Zeit, die auf den Gegenstand verwendet werden kann.

33) Geographie. Der geographische Unterricht mit der Heimathskunde; sein weiteres Pensum bilden das deutsche Vaterland und das hauptsächlichste von der allgemeinen Weltkunde: Gestalt und Bewegung der Erde, Entstehung der Tages- und Jahreszeiten, die Zonen, die fünf Weltmeere und die fünf Erdtheile, die bedeutendsten Staaten und Städte der Erde, die größten Gebirge und Ströme. Das Maß des darzubietenden Stoffes wird durch die Art der Schule bedingt; es ist indeß bei Aufstellung des Lehrplanes vorzuziehen, nöthigenfalls den Umfang des Lehrstoffes zu beschränken, statt auf dessen Veranschaulichung zu verzichten und den Unterricht in Mittheilung bloßer Nomenclatur ausarten zu lassen.

34) Naturbeschreibung. Gegenstand des Unterrichts in der Naturbeschreibung bilden außer dem Bau und dem Leben des menschlichen Körpers: Die einheimischen Gesteine, Pflanzen und Thiere, von den ausländischen die großen Raubthiere, die Thier- und Pflanzenwelt des Morgenlandes und diejenigen Culturpflanzen, deren Producte bei uns in täglichem Gebrauche sind (z. B. Baumwollenstaude, Theestrauch, Kaffeebaum und Zuckerrohr). Von den einheimischen Gegenständen treten diejenigen in den Vordergrund, welche durch den Dienst, den sie dem Menschen leisten (z. B. Hausthiere, Vögel, Seidenraupe, Getreide- und Gespinnstpflanzen, das Salz, die Kohle), oder durch den Schaden, den sie dem Menschen thun (Giftpflanzen), oder etwa durch die Eigenthümlichkeit ihres Lebens und ihrer Lebensweise (z. B. Schmetterling, Trichine, Bandwurm, Biene, Ameise) besonderes Interesse erregen. In der mehrklassigen Schule kann nicht nur eine Vermehrung der Gegenstände, sondern auch eine systematische Ordnung derselben und ein näheres Eingehen auf ihre gewerbliche Verwendung stattfinden. Die Gewöhnung der Kinder zu einer aufmerksamen Beobachtung und ihre Erziehung zu sinniger Betrachtung der Natur ist überall zu erstreben.

35) Naturlehre. In dem naturkundlichen Unterrichte der Schule mit einem oder zwei Lehrern sind die Schüler zu einem annähernden Verständniß derjenigen Erscheinungen zu führen, welche sie täglich umgeben. In der mehrklassigen Schule ist der Stoff so zu erweitern, daß das Wichtigste aus der Lehre vom Gleichgewicht und der Bewegung der Körper, vom Schall, vom Lichte und von der Wärme, vom Magnetismus und der Elektricität zu geben ist, so daß die Kinder im Stande sind, die gewöhnlicheren Naturerscheinungen und die gebräuchlichen Maschinen erklären zu können.

Schließlich werden besprochen: Gesang, Turnunterricht und Unterricht in weiblichen Handarbeiten.

Der zweite Abschnitt enthält die Bestimmungen über die „Bürger-, Mittel-, Rector-, höheren Knaben- oder Stadtschulen"; unter diesen Namen sind Unterrichts-Anstalten zu verstehen, welche einerseits ihren Schülern eine höhere Bildung zu geben versuchen, als dies in der mehrklassigen Volksschule geschieht, andererseits aber auch die Bedürfnisse des gewerblichen Lebens und des s. g. Mittelstandes in größerem Umfange berücksichtigen, als dies in den höheren Lehranstalten regelmäßig der Fall sein kann. Es entspricht — heißt es in dem Regulativ — den Anforderungen der Gegenwart, nicht nur die bestehenden Anstalten dieser Art weiter zu entwickeln, sondern auch die Neuerrichtung derselben Seitens der Gemeinden thunlichst zu fördern.

Aus dem Lehrplane dieser Schulen mögen hier folgende Stellen Platz finden:

I. Religion. In den drei Unterklassen (wöchentlich je 3 Stunden): Die biblische Geschichte alten und neuen Testamentes. In der sechsten Klasse eine kleine, in der fünften eine etwas größere Anzahl biblischer Erzählungen, wo möglich unter Benutzung guter Abbildungen, in der vierten eine zusammenhängende Darstellung der biblischen Geschichte. Die zehn Gebote, das Glaubensbekenntniß und das Vaterunser werden ohne die Erklärung der Confessionskatechismen angeeignet und nach Wort- und Sachinhalt erklärt. Sowohl mit dieser Erklärung, wie mit der biblischen Geschichte werden passende Bibelsprüche wie einzelne Verse geistlicher Lieder in Verbindung gebracht; einige davon, in der vierten Klasse auch eine kleine Zahl (etwa 4) ganzer Lieder gelernt; in der fünften und sechsten kommen einige dem Kindesalter angemessene Gebete zur Aneignung. In den drei Oberklassen (wöchentlich je 2 Stunden) wird die heilige Geschichte unter Hineinnahme des Lehrinhaltes der heiligen Schrift erweitert und ergänzt. Dabei kommen das christliche Kirchenjahr und die evangelischen Perikopen desselben zur Behandlung; ebenso das Nothwendige aus der Bibelkunde. Den evangelischen Schülern wird Anleitung zum selbstständigen Schriftverständnisse durch Lesen und Auslegen ausgewählter Psalmen und anderer zusammenhängender Abschnitte aus den prophetischen und poetischen Büchern des alten Testamentes und aus dem neuen Testamente gegeben; hieran reihen sich die Geschichte der Pflanzung und Ausbreitung der christlichen Kirche und die Hauptsachen aus der Kirchengeschichte in Lebensbildern. Die Religionslehre wird nach dem Katechismus der betreffenden Confession unter Beziehung auf biblische Geschichte, Bibelspruch und Kirchenlied im Zusammenhange erklärt, einzelne Sprüche, Liederverse, auch ganze Lieder werden gelernt; über die bedeutendsten Liederdichter werden Nachrichten gegeben. Die Vertheilung dieses Pensums auf die einzelnen Klassen bestimmt sich nach der Stelle und der Bedeutung, welche den Theilen desselben bei den einzelnen Confessionen zukommen. Der gesammte Religionsunterricht wird den Schülern in confessioneller Sonderung ertheilt.

II. Deutsch, Lesen und Schreiben. Sechste Klasse. 12 Stunden. Die Schüler lernen die Laute und ihre Zeichen in der deutschen Schreib- und Druckschrift kennen und werden im Lesen so weit gefördert, daß sie kleine zusammenhängende Stücke ohne Stocken langsam vorlesen können. Sie werden ferner angehalten, einzelne Wörter und dann kleine Stücke aus der Fibel und vorgesprochene Wörter und kleine Sätze, in denen Laut und Zeichen übereinstimmen, zu schreiben. Endlich werden diese Stunden zu Anschauungs- und Sprechübungen und zum Auswendiglernen und Vortragen kleiner Gedichte benutzt. Bei dem Unterrichte sind Lesen und Schreiben zu verbinden und leicht ins Auge fallende Bilder zu benutzen.

Fünfte Klasse, 12 Stunden (incl. 3 Schreibstunden). Die Arbeit der vorigen Klasse wird nicht sowohl durch Aufnahme neuer Gegenstände, oder Erweiterung der Ziele, als durch erhöhte Anforderungen an die Sicherheit und die Selbstständigkeit der Leistungen sowohl im Lesen als im Schreiben fortgeführt. Es treten drei besondere Stunden für die Uebung im Schreiben ein.

Vierte Klasse, 12 Stunden (incl. 3 Schreibstunden). Das Hauptziel dieser Klasse ist, daß die Schüler leichte, ihnen bis dahin unbekannte Sprachstücke mit Verständniß bekundender Betonung geläufig vorlesen und mäßig schwere Dictate orthographisch richtig niederschreiben können. Alle Uebungen müssen vorzugsweise auf diesen Zweck gerichtet sein und es ist hier eher zuzulassen, daß beim Lesen an der Betonung als an der Geläufigkeit etwas auszusetzen sei, und daß in der Orthographie am Wissen etwas fehle als an der Sicherheit in dem, was gelernt ist. Aus der Grammatik: Unterscheidung der Redetheile und das Wichtigste aus der Lehre vom einfachen Satze. Uebrigens sind Uebungen im mündlichen Nacherzählen des Gelesenen und im Vortrag auswendig gelernter Gedichte hier, wie in allen folgenden Klassen ein wichtiger Theil des deutschen Unterrichts. Die schriftlichen orthographischen Uebungen werden fleißig fortgesetzt und die Stilübung mit der Wiedergabe kleiner von dem Lehrer mitgetheilter Erzählungen oder im Unterrichte vorbereiteter Beschreibungen begonnen.

Dritte Klasse, 8 Stunden (incl. 3 Schreibstunden). Die Lehre vom einfachen Satze und von der Satzverbindung, sowie die Kenntniß der Biegeform des Nomens und Verbums. Die Stilübungen werden fortgesetzt; Gegenstand derselben sind, wie früher, im Unterrichte vorbereitete Erzählungen oder Beschreibungen, doch werden für dieselben etwas schwierigere Stoffe gewählt. Bei der Lectüre und der Besprechung wird auf Correctheit und Geläufigkeit, bei den orthographischen Uebungen auf Kenntniß der Hauptregeln und Sicherheit in deren Gebrauch gehalten.

Zweite Klasse, 6 Stunden (incl. 2 Schreibstunden). Die Schüler werden in das Verständniß von Musterstücken deutscher Prosa und Poesie eingeführt und zu einem guten Vortrage derselben angeleitet. Die poetische Lectüre wird so eingerichtet, daß die Schüler an derselben eine hinreichend deutliche Vorstellung von den wichtigsten Dichtungsarten erhalten. Einführung in die Lehre vom Satzgefüge und von der Interpunction. Als Stilübungen dienen abwechselnd Uebersetzungen aus dem Französischen und ganz leichte Aufsätze, zu welchen der Stoff und die Disposition in der Unterrichtsstunde unter Anleitung des Lehrers gefunden wird. Schilderungen von Selbsterlebtem, namentlich auch in Briefform und leichte Geschäftsaufsätze.

Erste Klasse, 5 Stunden (keine Schreibstunde). Fortgesetzte Erklärung von Musterstücken deutscher Prosa und Poesie. Im Anschlusse an die poetische Lectüre wird dem Schüler das Unentbehrliche übers Versmaß und allgemeine metrische Gesetze, sowie über die bedeutendsten deutschen Dichter in einer seiner Fassungskraft entsprechenden Weise gegeben. Unterweisung über die wichtigsten Stilgattungen. Die Aufsatzthemata werden nur Gebieten, welche den Schülern aus dem Unterrichte, aus der Lectüre oder aus dem Leben hinlänglich bekannt sind, entnommen, und es sollen die Schüler auch Anleitung in der Anfertigung von Geschäftsaufsätzen und Geschäftsbriefen, die im gewerblichen Leben am häufigsten vorkommen und specielle Berufskenntnisse nicht erfordern, erhalten.

Die Auswahl des Lesebuches ist so zu treffen, daß die Schüler in demselben Proben aus den Meisterwerken der deutschen Dichtung und Prosa finden, erforderlichen Falls ist neben demselben eine gute Gedichtsammlung zu brauchen. In Schulen, die mehr als sechs Klassen haben, werden Werke wie Minna von Barnhelm, Hermann und Dorothea, Tell, Wallenstein 2c. im Zusammenhange gelesen.

VI. Geschichte 3. Klasse 2 Stunden. Biographie aus der Weltgeschichte aller Zeitalter. Die Geschichten aus der Heroenzeit und aus dem Alterthum werden ausführlicher mitgetheilt, aus dem Mittelalter und der neueren Zeit nur die Geschichte der bekanntesten Männer, wie Karl der Große, Friedrich Barbarossa, Friedrich der Große und ähnliche. — 2. Klasse 2 Stunden. Biographie und Lebensbilder aus der Weltgeschichte aller drei Zeitalter, wobei die Geschichte der Gründung und Ausbreitung der christlichen Kirche und die Mittheilungen über diejenigen Ereignisse und Männer besonders hervortreten, welche auf die allgemeine Geschichte einen vorzüglichen Einfluß geübt haben. — 1. Klasse 2 Stunden. Biographie und Lebensbilder aus der Weltgeschichte aller drei Zeitalter, wobei jedoch diejenigen aus der vaterländischen Geschichte besonders hervorgehoben und Ereignisse wie der siebenjährige, der Befreiungs-, der deutsche, der deutsch-französische Krieg im Zusammenhange behandelt werden. In einer Schule mit mehr als 6 Klassen sind die Mittheilungen ausführlicher zu geben, und kann mehr aus der Geschichte des Alterthums und aus derjenigen der außerdeutschen Völker in die Darstellung aufgenommen werden.

VII. Fremde Sprachen. a. Französisch, Englisch. Ziel ist: richtige Aussprache und Sicherheit in der Orthographie der fremden Sprache, sowie die Befähigung des Schülers, in derselben leichte prosaische Schriftsteller ohne Wörterbuch geläufig zu lesen, leichte Geschäftsbriefe selbstständig aufzusetzen und sich innerhalb der Grenzen des gewöhnlichen Verkehrs einigermaßen zu verständigen. In Schulen mit mehr als sechs Klassen ist die Befähigung zum Verständniß der Dichter, so wie einige Bekanntschaft mit der Literatur der fremden Nation anzustreben und gesteigerte Sicherheit in der Conversation und der Correspondenz zu erzielen. In Schulen mit sechs Klassen beginnt der Unterricht in der dritten. Es ist ihm in der dritten und zweiten ein Elementarbuch, in der ersten eine Schulgrammatik zu Grunde zu legen; die Lectüre ist in der Mittelklasse, unter Benutzung eines leichten Lesebuches, in der oberen an Literaturproben zu üben, wie sie in größeren Chrestomathien oder in kleinen Schulbibliotheken zusammengestellt sind. In Schulen mit mehr als sechs Klassen tritt in den oberen Klassen systematischer Unterricht in der Grammatik ein. Außerdem erweitert sich der Lehrstoff durch Hinzunahme schwierigerer, namentlich auch poetischer Lehrstoffe und Mittheilungen aus der Literaturgeschichte.

b. Lateinisch. Der Unterricht ist facultativ; derselbe hat wesentlich den Zweck, eine Vorbereitung für die unteren Gymnasialklassen zu geben, und ist darum auch der Lehrgang für denselben demjenigen des Gymnasiums, in welches die Mehrzahl der Schüler übergeht, anzupassen.

Der **dritte Abschnitt** enthält die Vorschriften über die Aufnahmeprüfungen an den königlichen Schullehrer-Seminarien. Nach den §§ 1—6, welche Formalien enthalten, heißt es weiter:

§ 7. Die Prüfung ist eine schriftliche und eine mündliche. In der schriftlichen Prüfung hat der Examinand über ein aus seinem Anschauungskreise gewähltes Thema eine kleine Ausarbeitung zu fertigen und eine Anzahl von Fragen aus dem Gebiete der verschiedenen Prüfungsgegenstände zu beantworten. Die Aufgaben sind so zu stellen, daß ihre Lösung ganz kurz gegeben werden kann und nicht mehr Zeit als zwei bis drei Minuten erfordert. Die Prüfungs-Commission ist befugt, solche Prüflinge, deren Unreife sich in den schriftlichen Arbeiten zweifellos herausstellt, von der ferneren Prüfung auszuschließen. Die mündliche Prüfung verbreitet sich über sämmtliche obligatorische Lehrgegenstände des Seminarunterrichts mit Ausschluß der Schulkunde. — Jeder Seminarlehrer prüft in den Gegenständen, in denen er im Seminar unterrichtet. Die Prüfung ist thunlichst von dem ganzen Collegium abzuhalten. Im andern Falle werden so viele Gruppen gebildet, als Examinatoren vorhanden sind; jedoch muß jeder Examinand, über dessen Reife unter den Prüfenden eine Verschiedenheit der Ansichten hervortritt, in denjenigen Gegenständen, in denen er zu schwach erscheint, noch einmal von dem ganzen Collegio geprüft werden. § 8. Bei der Beurtheilung sind die Leistungen in 1. Religion, 2. Sprache, 3. Rechnen und Raumlehre, 4. Musik, 5. Realien und Geschichte, je unter eine gemeinsame Hauptcensur zu bringen. Aspiranten, welche in einer dieser Hauptcensuren das Prädicat „ungenügend" erhalten haben, sind zurückzuweisen, sofern sie sich nicht in den übrigen Gegenständen derart unterrichtet erwiesen haben, daß eine Ergänzung ihrer Lücken in dem betreffenden Fache von ihnen erwartet werden darf. Wenn die unzureichenden Leistungen in der Musik im Mangel an Gehör begründet sind, so kann gleichwohl die Aufnahme stattfinden. Wegen ungenügender oder ganz mangelnder Vorbildung eines Aspiranten im Orgelspiele darf demselben die Aufnahme nicht verweigert werden. § 9. In der Aufnahmeprüfung haben die Examinanden die nachstehend bezeichneten Kenntnisse und Fertigkeiten nachzuweisen. a. in **Religion: Die Evangelischen:** Bekanntschaft mit der heiligen Geschichte alten und neuen Testamentes, einschließlich der zum Verständnisse derselben erforderlichen Kenntniß des Schauplatzes derselben. Der Aspirant muß befähigt sein, die bekanntesten biblischen Geschichten frei, im Anschlusse an die Ausdrucksweise der Bibel zu erzählen und über den religiösen und sittlichen Inhalt derselben Auskunft zu ertheilen. Derselbe muß ferner den dem Religionsunterrichte im Seminar zu Grunde liegenden Katechismus mit den Erklärungen nach Wort und Sachinhalt beherrschen, namentlich über die Bedeutung der einzelnen Worte Rechenschaft geben können, auch zu den Geboten, den Glaubensartikeln und den Bitten des Vaterunsers die wichtigsten Belegstellen aus der heiligen Schrift, sowie passende Liederverse auswendig wissen und Beispiele aus der biblischen Geschichte zu denselben angeben können. Er muß über den Inhalt der einzelnen Bücher der heiligen Schrift eine allgemeine, über das 1. Buch Mosis, die Psalmen, die vier Evangelien, die Apostelgeschichte eine etwas genauere Auskunft zu ertheilen im Stande sein. Er muß die Hauptsachen von der Reformationsgeschichte wissen und etwa 20 geistliche Lieder inne haben, in den Inhalt derselben eingeführt sein, sie mit guter Betonung und gutem Ausdruck vortragen, sowie über die Verfasser Rechenschaft geben können. — **Die Katholischen.** Der Examinand soll im Stande sein: die heiligen Thatsachen des alten und neuen Testamentes im Anschlusse an die Fassung eines guten Historienbuchs mit sinngemäßer Betonung zu erzählen; eine solche Kenntniß von dem Schauplatze besitzen, wie sie zum Verständnisse des Einzelnen erforderlich ist; im Auffinden der in der Erzählung enthaltenen Glaubenswahrheiten und Sittenlehren Uebung zeigen, Zahl, Eintheilung und Hauptinhalt der biblischen Schriften kennen. Er muß wortgetreue Kenntniß des größeren Diöcesan-Katechismus erlangt, Verständniß des Wort- und Sach-Inhalts und Uebung im Wiedergeben der einzelnen Gedanken mit anderen Worten und nach eigener Fassung erlangt haben. Er soll 20 Liedertexte auswendig wissen, in den Inhalt derselben eingeführt sein und sie mit guter Betonung und eben solchem Ausdrucke vortragen können; auch dürfen ihm die Diöcesan- und die verschiedensten Schutzheiligen der Kirche in ihrem Leben und Wirken sowie jene Gebote nicht fremd sein, deren Verrichtung dem katholischen Christen geboten ist; b. **im Deutschen:** 1. Kenntniß der Wort-, Wortbildungs- und Satzlehre. Präparand muß die einzelnen Regeln an Sprüchwörtern und an Mustersätzen aus den Schriften der deutschen Dichter und Volksschriftsteller nachweisen können. 2. Er muß lautrichtig, logisch richtig und fließend vom Blatte lesen können und über das Gelesene Rechenschaft zu geben, die einzelnen Wörter zu bestimmen, die Sätze zu bestimmen, und zu analysiren vermögen. 3. Er muß die Hauptarten der Poesie an Proben aus den deutschen Klassikern kennen gelernt haben und einige Gedichte erzählenden Inhalts von Schiller, Uhland, Rückert etc. die seinem Verständniß zugänglich sind, auswendig wissen, mit Verständniß und gutem Ausdrucke sprechen und über ihren Inhalt Auskunft geben können. 4. Er muß orthographisch und grammatisch richtig schreiben und Aufsätze, deren Stoff ihm angegeben ist, oder in seinem Anschauungskreise liegt, fertigen können; c. **im Rechnen:** Gewandtheit und Sicherheit im Kopfrechnen, Vertrautheit mit der Weise des Tafelrechnens. Stoff: die vier Species mit benannten und unbenannten Zahlen und mit gemeinen und Decimalbrüchen, Regeldetri, die bürgerlichen Rechnungsarten, einschließlich der zusammengesetzten Theilungs- und Maschinenrechnung. Elementare Lösung algebraischer Aufgaben. Der Aspirant muß zu selbstständiger sicherer und schneller Lösung der ihm aufgestellten Aufgaben befähigt sein und zeigen, daß er Einsicht in die Gründe des Verfahrens gewonnen habe; d. **in der Raumlehre:** Elemente der Planimetrie, Flächen und Raumberechnungen; e. **in der Geographie:** Allgemeine Bekanntschaft mit den fünf Erdtheilen und Weltmeeren, nähere mit derjenigen Europas und specielle mit der deutschen. Die Hauptbegriffe aus der mathematischen Geographie; f. **in der Geschichte:** Die Hauptsachen aus der alten Geschichte, wie der trojanische Krieg, die Perserkriege, die Blüthe Griechenlands, Alexander der Große, die Gründung Roms, die Könige, die Vertreibung der Tarquinier, Camillus, die Gallier, die punischen Kriege u. s. f., die Pflanzung und Ausbreitung des Christenthums, die Völkerwanderung, nähere Bekanntschaft mit den Hauptpersonen und Begebenheiten der deutschen und der brandenburgisch-preußischen Geschichte bis zur Gegenwart. Verständniß des Zusammenhangs ist nicht zu fordern, ebensowenig Vollständigkeit der Daten, sondern es genügt, wenn der Präparand die Geschichte bis dahin in guten Lebensbildern gelernt hat; dagegen ist Sicherheit des Wissens, namentlich auch in Bezug auf die Hauptdata unbedingte Forderung; g. **in der Naturkunde:** Die Naturgeschichte der drei Reiche soll der Präparand an hervorstehenden Typen und Familien kennen gelernt haben; nähere Bekanntschaft mit den Culturpflanzen, den Giftpflanzen und mit der Fauna und Flora der Heimath, die wichtigsten physikalischen Lehren, die Elemente der Chemie. Es ist wünschenswerth, daß der Präparand auf der Grundlage des Experiments gelernt hat; h. **im Schreiben:** Fertigkeit im Schnellschönschreiben und im Schreiben mit Kreide an der Wandtafel. Präparand muß in allen seinen Schriftsätzen eine deutliche, reine und ordentliche Handschrift haben; i. **im Zeichen:** Freihand- und Linearzeichnen; einige Uebung im Zeichnen an der Wandtafel; k. **in der Musik:** im Gesange soll der Präparand je zwanzig der gangbarsten Kirchenmelodien und der bewährtesten Volksweisen aus dem Liederstoffe der Schule auswendig singen können. Der Gesang muß von groben Verstößen gegen die Intonation, Tact, Accentuirung und Aussprache frei sein. Auch soll Aspirant bereits einige Uebung besitzen, leichte Choräle und Volks-Spiel vom Blatte abzusingen. Im Clavierspiel soll er sämmtliche Tonleitern in Dur und Moll mit dem richtigen Fingersatze fest einstudirt haben, einige leichte memorirte Stücke, Etüden, Sonatinen vortragen, auch leichte Claviersätze mit einiger Sicherheit vom Blatte spielen können. Im Violinspiel soll Präparand die gebräuchlichsten Dur- und Molltonleitern in der ersten Lage und bei mäßigem Tempo mit Reinheit auszuführen, die aus dem Gedächtnisse zu singenden Choräle und Volkslieder auf der Violine vortragen und leichte Melodien ohne erhebliche Fehler gegen die Intonation der Noten unmittelbar abspielen können. Correctheit in den Grundlagen der Technik des Instrumentirens ist überall erstes Erforderniß. In der allgemeinen Musiklehre genügt die Kenntniß der verschiedenen Schlüssel, Tact- und Tonarten, der gewöhnlichen Fremdwörter und Tempobezeichnungen, der Intervallehre und der Tonverwandtschaften. In der Harmonielehre soll der Spieler den Dur- und Moll-Dreiklang, so wie den Haupt-Septimenaccord in allen Lagen und Umkehrungen nennen und spielen können. Im Orgelspiel muß Präparand die elementaren Manual- und Pedalübungen inne haben, einen ausgesetzten vierstimmigen Choral ohne Vorbereitung von Noten abspielen und leichte Orgelstücke aus dem Gedächtniß vortragen können; l. **im Turnen:** im Turnen muß der Aspirant sämmtliche in dem neuen Leitfaden für den Turnunterricht in den preußischen Volksschulen verzeichneten Uebungen auszuführen im Stande sein.

Breslau, 7. November.

Wie bereits telegraphisch gemeldet, bringt die halbamiliche „Prov.-Corresp." einen längeren Artikel über die conservative Politik des Ministeriums **Bismarck**. Wir haben an dem conservativen Charakter des jetzigen Ministeriums nie gezweifelt, jedoch ist es gut, wenn dieselbe dem Herrenhause, das sich ja auch auf seinen conservativen Charakter steift, ins Gedächtniß gerufen wird. In diesem Artikel findet sich nun folgende bedeutungsvolle Stelle:

> Zum zweiten Male in drei Jahren ist die Reform, welche zugleich der Grundstein aller weiteren inneren Neugestaltungen werden soll, nach sorgfältiger, besonnener Vorbereitung schließlich an dem Widerstreben des Herrenhauses gescheitert.
>
> Diesem hartnäckigen Widerstande gegenüber, übt die Regierung eine entschieden conservative Pflicht, indem sie die als nothwendig erkannte Reform und die Frucht der gewonnenen grundsätzlichen Vereinbarung mit dem Abgeordnetenhause nicht preisgeben will. Die Regierung täuscht sich nicht darüber, daß durch ein wirkliches Scheitern der angebahnten Reform das gesammte innere Parteiwesen unaufhaltsam zu der früheren Leidenschaftlichkeit und Heftigkeit zurückgeführt und eine radicale Strömung erzeugt würde, welche das Staatswohl auf das Schwerste gefährden könnte. Schon jetzt hat die schroffe Ablehnung Seitens des Herrenhauses die Parteileidenschaften zu einer Bitterkeit gereizt, wie sie seit Jahren im politischen Leben nicht vorhanden war, und die leidenschaftlichen Stimmungen würden sich unfehlbar immer mehr steigern, wenn die Regierung des Königs nicht mit starker Hand die drohenden Gefahren abzuwenden entschlossen wäre.
>
> Es ist die Aufgabe einer ächt conservativen Politik, zunächst dafür zu sorgen, daß das Ansehen der Krone und die gesammte innere Entwickelung nicht durch das Scheitern einer als dringend erkannten Reform tiefen Schaden erleide.
>
> Bei der Errichtung des Herrenhauses ist Vorkehrung getroffen worden, daß Sr. Majestät dem Könige in Fällen von entscheidender Wichtigkeit **die Macht nicht fehle, einen hartnäckigen Widerstand der augenblicklichen Mehrheit des Hauses zu brechen.**

Diese Macht des Königs zu bezweifeln, zeigt die „Kreuzztg.", das Organ des Herrenhauses, große Neigung. So weit ist denn doch kein noch so revolutionäres Blatt gegangen. Man hat wohl die gesetzliche Basis des Herrenhauses selbst bezweifelt, aber nimmt man diese einmal an, so ist es noch keinem Menschen eingefallen, dem Könige die Macht, neue Pairs zu ernennen, zu bestreiten. Das blieb der „Kreuzztg." vorbehalten. Ja, ja — „der König absolut, so lang er unsern Willen thut" — das ist das Princip dieser conservativen Sorte. Die „Kreuzztg." erklärt ganz offen: der König könne diese Macht nur „unter gewissen Modalitäten" ausüben, und es frage sich, **wie das Herrenhaus sich dieser drohenden Eventualität gegenüber zu verhalten haben würde.** Nicht übel!

Das Gesetz über die **obligatorische Civilehe** ist bekanntlich von einer Commission ausgearbeitet worden, in welcher die drei betheiligten Ressorts — Cultus, Justiz und Inneres durch besondere Räthe vertreten waren. In dieser Commission wurden Schwierigkeiten erhoben, nicht über das Princip des Gesetzes, sondern über einige thatsächlich vorhandene Verhältnisse. Daß es sich hierbei — schreibt die „Spen. Ztg." — nicht um Schwierigkeiten handelte, welche geheime Gegner des Gesetzes künstlich geschaffen oder übertrieben hätten, ergiebt sich aus der vollständig verbürgten Thatsache, daß dasjenige Mitglied der Commission, welches am Entschiedensten die Schwierigkeiten, mit denen der Gesetzgeber in dieser Materie zu kämpfen hat, im Schooße der Commission betonte, der Delegirte des Ministers des Innern, Geh. Regierungsrath **Wohlers** war, ein Mann, der wegen seiner entschieden liberalen Gesinnung hinlänglich bekannt ist. In der That hat sich denn auch die Unmöglichkeit herausgestellt, in allgemeiner Weise und für den ganzen Umfang der Monarchie von vornherein die Behörden zu bezeichnen, welche mit der Beurkundung des Personenstandes beauftragt werden sollen. Die Commission hat sich dahin geeinigt, der Regierung die einzelnen Fälle der Bezeichnung der Behörden anheimzustellen und nur dadurch einen Fingerzeig gegeben, daß sie eine Bestimmung in das Gesetz aufnahm, welche gewissen Beamten die Verpflichtung auferlegt, das Amt des Civilstandsbeamten, wenn ihnen dasselbe durch die Regierung übertragen wird, anzunehmen. Gleichwohl ist es immer noch fraglich, ob die

---

Metzer Plaudereien.

Von G. K.

II.

Heute ist sogenannter kleiner Markt und wenn namentlich Du, schöne Leserin, mich dahin begleiten willst, so werden wir vielleicht manches Neue und Interessante beobachten können. Zahlreiche Dorfbewohner, noch zahlreicher aber die Dörflerinnen, betreten gruppenweise die Stadt. Sie alle tragen auf dem Rücken die landesübliche, hoch über den Kopf hinaufragende, mit den Producten des ländlichen Hofes und Gartens gefüllte und stets mit einem weißen Tuche verdeckte Butte, crochet, aus welcher nur ein vorsichtiger Weise mitgenommener Regenschirm — denn unsere Lothringer trauen niemals ihrem, wenn auch wie heute sonnenklaren Himmel — neugierig in die Welt schaut. Das lebhafte Gespräch, in dem sie begriffen sind und das sie mit noch lebhafteren Gestikulationen begleiten, kommt uns von Weitem vor wie das endlose Stimmen eines gewaltigen Orchesters vor dem Beginn der Ouvertüre. Am deutlichsten und häufigsten hören wir Laute die mit den einer Clarinette entlockten Tönen eine ganz entschiedene Aehnlichkeit haben; die Flötenstimmen, welche jenen beiden am rechten Flügel einherschreitenden jungen Mädchen anzugehören scheinen, machen sich nur wenig bemerkbar, desto mächtiger dröhnt wie Paukenschlag an unser Ohr das „Mais oui" des kleinen, runden, blau gekittelten Bauern, dem sein Nachbar, ein baumlang aufgeschossener blasser Jüngling, ebenfalls mit blauem Kittel angethan, wie eine Oboe quickend mit „Pas du tout, du tout, du tout . . ." energisch zu widersprechen sucht. Die bereits in eine Schwindel erregende Höhe emporgetriebenen Preise der Producte, die sie in die Stadt bringen, genügen den Butteträgerinnen noch immer nicht, und deshalb setzt die Butterverkäuferin, eine maßlos dicke Dame, deren gewaltige Peripherie ein kleiner Köter bellend umkreist, ihrer ein Dutzend junger Hühner zu Markte bringenden Nachbarin die Nothwendigkeit auseinander, daß das Kilo Butter, dessen amtlicher Preis vor acht Tagen mit drei Franken notirt worden ist, um noch mindestens **einen** Franken in die Höhe gehen müsse, damit es den Anschluß erreiche und ebenwerthig dastehe neben den magern, mit vier Franken bezahlten Poulets der eben so magern Hühnerverkäuferin. „Parbleu" . . . doch das ist Alles, was wir noch von den Worten der Dicken, der wir im Stillen Recht geben, verstehen, denn ein solches Huhn **wiegt** kaum vier Franken, auch wenn diese in Sous ausgedrückt werden.

Die Gruppe ist um die Ecke verschwunden, aber neue Gestalten sind auf der Straße aufgetaucht. Unter entsetzlichem Lärmen und Peitschenknallen kommt ein französischer Bauer — natürlich wieder in dem unvermeidlichen Blau — mit seinem schmalen, enorm langen, übrigens unbeladenen Wagen angefahren, vor dem vier colossale Pferde und zwar immer eins vor dem Andern, angespannt sind. Der Grund dieses dem Fremden auffallenden „Hintereinanders" liegt einfach in der Enge unserer Wege und Straßen. Auf dem zweiten — vom Wagen aus gerechnet — dieser breitgeschulterten Ungeheuer in einer Weise sitzend, daß die beiden unteren Extremitäten nach **derselben** Pferdeseite hin gerichtet sind, die rauchende Thonpfeife im Munde, theilt der Gebieter unaufhörlich jedem seiner vier Untergebenen gleichmäßig zugemessene, ziemlich gelinde Peitschenhiebe aus, die auf jene nicht den mindesten Eindruck machen, denn im langsamsten, feierlichsten Adagiotempo, wie etwa bei dem kirchlichen Aufzuge im Propheten, geht es continuirlich weiter. Dahinter schließen sich drei zweirädrige mit Kraut und Kohl beladene, kleine Wagen, von je einem derselben schwerfälligen Gäule gezogen, deren Huf immer einen guten halben Quadratfuß Pflaster einnimmt; alle drei stehen unter dem Commando nur **eines** Rosselenkers, der seinen Dirigentensitz auf dem ersten Karren aufgeschlagen hat und von da aus seinen Rossinanten, ohne kaum ein Mal eine Pause eintreten zu lassen, eines der drei inhaltschweren Worte zuruft: „Tirez, à droite, à gauche". Zur Beschleunigung oder vielmehr zur Aufrechthaltung des ein Mal gegebenen Tempos diente auch ihm eine mächtig lange Peitsche, die er aber nur auf den vorderst n Gaul anwendet, da, solange dieser in Bewegung ist, auch die beiden Anderen folgen und da, wenn Ersterer ja ein Mal in eine schnellere Gangart als gewöhnlich — was aber nicht vorkommt — sich setzen sollte, auch die Anderen das nie Gethanene thun würden. Denn wer hat je einen dieser Vierfüßler traben sehen? Wer hat jemals erlebt, daß sie, die in ewig tiefsinniger Betrachtung des auch bei uns Viel zu wünschen übrig lassenden Pflasters begriffen sind, jemals den Kopf wenn auch nur um wenige Grade erhoben, jemals die Ohren gespitzt oder gar ein Mal einen Laut von sich gegeben, ich will sagen gewiehert hätten? Nur zuweilen überzeugen sie sich durch eine kleine Seitenbewegung ihres Hirnkastens, daß ihr Gebieter noch existirt, — dann nämlich, wenn dieser müde geworden seine Zunge in Ruhe gebracht hat — und wie Leichenbitter ziehen sie weiter ihres Weges. Ich habe einen guten alten Freund in Schlesien, der auf die liebevollen Ermahnungen seiner bessern Ehehälfte, doch endlich den Brief zu vollenden, den er vor langen Wochen angefangen und den er alle vierzehn Tage um einen Satz bereichert, in der Sophaecke sitzend zu sagen pflegt: „Geduld, mein Kind, ich kann mich doch nicht ganz aufreiben," — und denselben Satz scheinen auch unsere französischen Pferde, diejenigen, welche Droschken ziehen, mit inbegriffen, sich zur Lebensregel gemacht zu haben.

Und wenn wir jetzt den Butteträgerinnen und Gemüsewagen gefolgt sind auf die „Place de chambre", so finden wir da ein Bild, wie es jedwede andere Stadt an ihrem Markttage auch bietet, welches aber doch seine ganz besonderen Eigenthümlichkeiten hat. Dicht gedrängt sitzen sie bei einander, sie die Gewaltigen, die unbarmherzig zum Entsetzen der Hausfrauen und in letzter Instanz der Väter des Hauses, die Preise bestimmen; die Gewaltigste aber von Allen ist die uns schon bekannte Butterhändlerin, die von ihrer Burg aus — sie hat sich dicht an der Brücke auf einer steinernen Bank postirt, in der sicheren Erwartung, daß diese unter ihrer kolossalen Last nicht brechen wird — die etwas stürmischen Verhandlungen zu leiten scheint. Wie ein Mühlrad ist ihre Zunge in ewiger Bewegung, und ihr Gesicht sieht aus wie ein Kupferbergwerk. Ich habe nie im Mindesten an der Zungenfertigkeit der Berliner Marktinsassen gezweifelt, aber was man hier sieht und hört, übersteigt alle Grenzen. Freilich eignet sich auch die französische Sprache besser zu derartigen lyrischen Ergüssen, weil sie abgerundeter und wohlklingender ist als die Deutsche, und reicher an Redensarten und Wendungen, die nicht viel zu bedeuten haben und eben deshalb viel gebraucht werden; so erinnere ich nur an das ewig wiederkehrende La bas, das man beinahe jedem Substantiv anhängt, an das nicht minder häufige S'il vous plait, Eh bien, Alors etc. Auch die im Nationalcharakter begründete Redseligkeit ist nicht gering anzuschlagen, und wenn in dieser Beziehung Mad. de Staël Recht hat, wenn sie sagt: „Un français sait encore parler quand il n'a point d'idées" (Ein Franzose weiß auch dann noch zu sprechen, wenn er keine Gedanken hat), um wie viel mehr wird eine Französin zu sprechen wissen, wenn soviel Material zu geistiger Anregung gegeben ist wie hier auf dem Markte, wo Käufer und Käuferinnen sich drängen um das zahlreiche Geflügel und Wild, Wein und Obst, Trüffeln und Champignons, — kurz, um alle die Gegenstände, die für Küche und Keller nothwendig oder erwünscht sind! Dazu kommt die Schwierigkeit gegenseitiger Verständigung, ich meine nicht die Schwierigkeiten, die zwischen Franzosen unter sich auch nicht selten entstehen mögen, sondern Diejenigen, welche die der französischen Sprache noch lange nicht kundigen deutschen Köchinnen und deren Trabanten, die Burschen, ja zum Theil auch die Hausfrauen selber den Verkäuferinnen bereiten. Allerdings ist wohl ein gewisser Modus vivendi gegeben, und wenn die Händlerin für einen Hasen acht Franken verlangt, so ist sich die Köchin über die Höhe der Forderung nicht im Geringsten unklar, allein jetzt möchte sie ihrem Vis-à-vis begreiflich machen, daß der Hase furchtbar klein und schmächtig, daß er eigentlich noch kein rechter Haase sei, sondern erst einer habe werden wollen, kurz, jetzt möchte sie noch alle die langen, ihr schwer auf der Seele lastenden Explicationen zur Aufklärung des gegenseitigen Standpunktes folgen lassen, die sie zu Hause, Deutschen gegenüber, verschwenderisch zu geben gewohnt war, — allein alle ihre Worte sind vergebens gesprochen, da die Verkäuferin vom Deutschen eben so Viel wie vom Sanskrit versteht. Da heißt es auf der einen Seite, obwohl man da recht gut weiß, was die Deutsche will: „Mais, Madame, qu'est ce que vous voulez, je ne peux pas comprendre . . ." (Aber Madame, was wollen Sie? Ich kann nicht verstehen) nebst einem endlosen Wortschwall, worin der Hase als der nettste Kerl von der Welt dargestellt wird, — und andererseits tönt es zurück: „Ach watt, niks komprang, woalla (voilà), 5 Franken, datt is genuch für deit kleeene Thier", bis schließlich noch ein oder zwei zugelegte Franken den Streit schlichten und den Hasen in den Tragkorb des Trabanten hineinspazieren lassen. Auch hier wie auf deutschen Märkten fehlt die waltende Gerechtigkeit, der Polizist, nicht, bei uns speciell der nach Berliner Art uniformirte Schutzmann, le sergent de ville, allein, da auch ihm das Verständniß der französischen Sprache so fern liegt, wie der Polarstern, so dient er nur zur Decoration der lebhaften Scenen, in denen er so lange den Statisten spielt, als nicht irgend ein Moment ihn zur Action nöthigt.

Immer leerer werden die Butten und Körbe, und wenn vom Thurme der nahen Kathedrale herab die Glocke 10 geschlagen hat, da rüsten sich die Dörfler zum Heimweg, der ihnen bedeutend erleichtert worden ist. Denn die bis auf die Regenschirme inhaltslos gewordenen Crochets werden höchstens mit einem oder dem andern, für einen Theil des gelösten Geldes inzwischen erstandenen städtischen Artikel versehen, etwa einem halben Kilo Rolltabak, den die „Dicke" ihrem folgsamen Gemahl zum Geschenk heimbringt, oder einem niedlichen, weil roth carrirtem Kopftuch, welches der kleine pfiffige Bauer für seine schönere Hälfte gekauft hat, zum Entgelt dafür, daß sie neulich, als er „schwankend wie ein hochbeladener Heuwagen" spät Abends durch die Thüre polterte, ein Auge zudrückte. Und obwohl unser Bauer des seligen **Brennoel** klassische Worte: „Vor Nischt is Nischt" unzweifelhaft nicht kennt, so hat er doch das Princip, das darin ausgemacht wird, sich zu eigen gemacht; es beruht Alles auf Gegenseitigkeit, so denkt er offenbar, während er vergnügt aus seiner Pfeife rauchend den Anderen folgt und sich das freudige Gesicht seiner Marie beim Anblick des bunten Angebindes vorstellt, welches letztere, wenn er das nächste Mal wieder über den Durst getrunken haben sollte, seinen Engel hoffentlich veranlassen wird, auch das andere Auge zu schließen.

„Leergebrannt ist die Stätte", wo eben noch Hasen und Kohl, Trauben und Hühner in friedlicher Eintracht neben einander lagen,

Regierung nicht gezwungen sein wird, namentlich in den ländlichen Bezirken der östlichen Provinzen besondere Civilstandsbeamten zu ernennen. Das Zustandekommen der Kreisordnung würde allerdings die Ausführung auch dieses Gesetzes wesentlich erleichtern.

Die Besprechungen von Vertretern der preußischen und österreichisch-ungarischen Regierung über die **Arbeiterverhältnisse** und damit in Zusammenhang stehende volkswirthschaftliche Fragen nehmen jetzt ihren Anfang. Die österreichischen Vertreter sind in Berlin angelangt und in den Regierungskreisen eingeführt worden. Um bindende Vereinbarungen und concrete Abmachungen kann es sich hier nicht handeln. Besprechungen, Mittheilungen von Erfahrungen, Entgegennahme und Registrirung von Vorschlägen, vielleicht die Vornahme volkswirthschaftlicher Enqueten können füglich die einzigen Ergebnisse dieses gouvernementalen Kathedersocialisten-congresses sein. Ein in Berlin etablirtes österreichisches Correspondenz-Bureau scheint diese Regierungsverhandlungen begleiten zu wollen. Hoffentlich erhalten wir — meint die „Nat. Z.", der wir das Vorstehende entnehmen, — aus seinen Mittheilungen etwas bestimmtere Angaben über die zu pflegenden Erörterungen, als man nach den bisher veröffentlichten beiden wenig werthvollen Diatriben über alles Mögliche zu erwarten berechtigt ist.

In **Oesterreich** hat die Session der 17 Landtage begonnen und wird in den nächsten Wochen ihren fast ausschließlich den Landes-Angelegenheiten gewidmeten Verlauf nehmen. Sämmtlichen Landtagen wurde ein Gesetzentwurf über die **Vermittlungs-Aemter** vorgelegt, der seiner Tendenz nach geeignet ist, einen wohlthätigen Einfluß auf die Entlastung der Gerichte und auf die Belebung des Rechtsgedankens in der Bevölkerung auszuüben. Die Physiognomie der Landtagssäle ist dieselbe, wie sie vorauszusehen war; die staatsrechtliche Opposition macht Strike und hält sich von den Landtagen fern, die Herren spielen ja bekanntlich nur dann mit, wenn sie der Majorität sicher sind. Der **niederösterreichische** Landtag wurde mit einer Manifestation zu Gunsten der **Wahlreform** eröffnet, dem wichtigsten Gegenstande, welcher in der nächsten Session des Reichsrathes zu erledigen ist.

Auch in Regierungskreisen beschäftigt man sich bereits lebhaft mit der Frage der Wahlreform. So schreibt ein Correspondent der „Bohemia":

„Ueber die Form, unter welcher sich die Regierung mit der Verfassungspartei über den Wahlreformentwurf in Contact setzen will, scheint sich dieselbe schon geeinigt zu haben, wenigstens liegen in dieser Richtung einige Andeutungen vor, die keinem Widerspruche begegnen, und auch sonst ihre Bestätigung erhalten. Nach diesen würde der Entwurf den einzelnen hervorragenden Reichsrathsabgeordneten zugesendet werden, wodurch diese Gelegenheit erhalten, mit ihren politischen Freunden, Reichs- und Landtags-Abgeordneten den Entwurf zu besprechen und ihre Anschauungen über denselben festzustellen. Wenn dann die Schlußberathungen mit der Regierung in Wien beginnen, dann liegt diesen in einer Art das Votum fast sämmtlicher Mitglieder der Verfassungspartei vor und so ist ein solidarisches Auftreten von vornherein sichergestellt. Für die Verhandlungen im Reichsrathe liegt darin keine geringe Erleichterung, da, nachdem man sich einmal über die principiell wichtigsten Fragen geeinigt, dieselben sich rasch abwickeln werden. Was das Herrenhaus betrifft, ist so es nach den bisherigen Kundgebungen dieser Kammer zweifellos, daß in ihr die Wahlreform einen entschiedenen Anwalt finden wird, sobald sie sich nnr an jene Grundprincipien anschließt, auf denen die Verfassung fußt."

In **Frankreich** macht die Scandalgeschichte von La Fere noch immer viel von sich reden. Wenn es heißt, daß der Kriegsminister den Oberstlieutenant Fabre nach Algier gesandt habe, um auf diese Weise der Sache ein Ziel zu setzen, so zeigt sich dagegen der bekannte Pariser Correspondent der „N.-Z." zu Ehren des Generals v. Cissey zu der Annahme geneigt, daß diese Nachricht erfunden sei. Ich habe, so sagt er, in den letzten Tagen dieser Geschichte keine Erwähnung gethan, weil es mir wirklich peinlich war, zu constatiren, daß sich hier keine Stimme geltend machte, um den eigentlichen Urheber dieses Scandals zu brandmarken. Wenn man bedenkt, daß ein höherer Offizier (der Schuldige ist Oberst-Lieutenant der Artillerie) im Stande war, die vertrauliche Aeußerung eines sich im Freundeskreise wähnenden Cameraden einem Journalisten in entstellter Weise mitzutheilen, damit derselbe solche ausbeute; wenn man ferner hört, daß dieser selbe Offizier sich dann nicht scheut eine Erklärung zu unterzeichnen, in welcher seine eigene Mittheilung als eine perfide Erfindung und Verleumdung bezeichnet wird, so muß man nothgedrungen eine eigenthümliche Vorstellung von dem Geiste und von den Anschauungen erhalten, welche in dem französischen Offizier-Corps herrschen. Jetzt werden nun doch viele Stimmen laut, welche die Widerlichkeit dieser Geschichte hervorheben, und auch die Rolle in das rechte Licht stellen, die das Organ Gambetta's, die „Republique francaise", und andere weniger bedeutende radikale Blätter dabei spielen. Zur Ehre des französischen Offizier-Corps muß man nun hoffen, die Nachricht zu vernehmen, nicht daß Oberstlieutenant Fabre wegen seiner angeblich geäußerten bonapartistischen Sympathien gemaßregelt worden, wohl aber, daß der Angeber, Oberstlieutenant D. veranlaßt worden ist, seinen Abschied zu nehmen.

Wie schauderhaft die **niederländische Rechtspflege** in den Colonien gehandhabt wird, davon hat, abgesehen von den bereits im heutigen Mittagblatt unter „Amsterdam" aufgeführten Beweisen, besonders der Colonialminister selbst bei den am 3. d. Mts. in der Zweiten Kammer stattgehabten Debatten über das Colonialbudget einen sehr frappanten Beweis abgegeben. Um nämlich die Verbesserung der Rechtspflege auf der Insel Banka als im höchsten Grade nothwendig darzustellen, führte er den Fall an, daß man vor einigen Monaten auf dieser Insel mehrere Chinesen vorbehaltlich späterer Genehmigung des General-Gouverneurs gehangen habe! Wer etwa glauben möchte, diese Mittheilung habe in der zweiten Kammer irgend welche Sensation erregt, der täuscht sich; der Abgeordnete Nierstraß, ein früherer Seeoffizier, erklärte darauf mit cynischer Offenheit, daß ein Commandeur eines Kriegsschiffes manchmal in der Lage sei, mit den Chinesen, die er an Bord habe, dasselbe zu thun, sie am großen Mast aufhängen zu lassen und erst später die Genehmigung des General-Gouverneurs nachzusuchen! Das conservative „Dagblad" nennt die Bemerkung des Colonialministers eine „übelangebrachte Philantropie." Eines Commentars bedürfen derartige Dinge wohl nicht; nur mag bei dieser Gelegenheit daran erinnert werden, wie während des deutsch-französischen Krieges fast die gesammte holländische Presse nicht müde wurde, von deutschen Grausamkeiten zu erzählen, des Balken im eigenen Auge aber nie gewahr wurde.

In **Spanien** sind, wie schon erwähnt, die Republikaner mit ihrer Anklage gegen Sagasta durchgedrungen. Die Anzuklagenden sind Sagasta, De Blas, Romero Robledo, Rey, Malcampo, Camacho, Alonso Colmenares, Martin Herrera. Der Gang, welchen die Anklage zu durchlaufen hat, ist folgender: Die Sectionen wählen eine Commission von sieben Mitgliedern, welche die Anklage zu formuliren und vor dem Senat, der als Gerichtshof fungiren wird, zu vertreten haben. Die Angeklagten haben das Recht, sich selbst mündlich oder schriftlich zu vertheidigen und Alles, was sie ihrer Vertheidigung förderlich glauben, vorzulegen. Es heißt, die Radicalen seien geneigt, dafür zu sorgen, daß die Anklage in den Sectionen einschlafe. Dagegen wollen die „Conservativen der Revolution", welche Sagasta durch Deputationen und Privatbesuche ihre Theilnahme bezeigen, Alles aufbieten, um den Proceß zu beschleunigen. So wurde in einem Rsithe beschlossen, welchen die gewesenen Minister der Partei, zweiunddreißig an der Zahl, abgehalten haben. Es ist nicht anders zu erwarten, als daß sie den Proceß für ihre politischen Zwecke ausbeuten werden. Selbst die Dynastie, heißt es, soll nicht geschont werden. Es ist von Gegenklagen die Rede, mit welchen die Radicalen wegen anfechtbarer Führung der Geldgeschäfte heimgesucht werden sollen. Figuerola und Moret seien zu Opfern ausersehen. Dagegen sagt der „Diario Espanol", es werde an's Licht kommen, daß jene Gelder (die transferirten 2 Millionen Realen) den Zweck hatten, den Thron Amadeo's gegen einen von Ruiz Zorrilla organisirten Bund zu vertheidigen. Wie dem sei, es wird jedenfalls nicht an politischem Sensationsstoff fehlen. Außer der Gerechtigkeit, welche angerufen wird, ist doch auch die menschliche Bosheit wider den Nächsten, die Freude am Scandale mit im Spiele.

Deutschland.

△ **Berlin**, 6. Novbr. [Der Oberpräsident v. Witzleben und Dr. Becker. — Die Fortschrittspartei. — Das Mandat des Herrn v. Keudell.] Die Nachricht, daß der Oberpräsident von Witzleben, um nicht zur Disposition gestellt zu werden, um seinen Abschied eingekommen sei, glaube ich als erfunden bezeichnen zu können. So tragisch nehmen die feudalen Beamten von der Herrenhaus-Opposition die Dinge noch nicht. Daß der **erst während der gegenwärtigen Legislatur-Periode** „aus allerhöchstem Vertrauen" in das Herrenhaus berufene Oberpräsident der Provinz Sachsen seit Jahrzehnten sich dieses Vertrauens unausgesetzt zu erfreuen hatte, obschon er während der neuen Aera von seiner Unzufriedenheit mit der Regierung kein Hehl machte, gilt in den hohen Beamtenkreisen als unzweifelhaft. Ein eigenthümliches Zusammentreffen ist es, daß Herr von Witzleben und der Dortmunder Bürgermeister Dr. Becker ziemlich gleichzeitig ins Herrenhaus berufen sind. Als vor 11 Jahren unter der neuen Aera nach Begründung der Fortschrittspartei die ersten Abgeordnetenhauswahlen stattfanden, fuhr der König, unmittelbar nach den Wahlen, Anfang December nach Letzlingen in der Altmark zur Hofjagd. Damals, wo an die Lehrter Bahn noch nicht zu denken war, pflegte der Hof über Magdeburg nach Wolmirstedt mit der Eisenbahn und von Wolmirstedt bis Letzlingen mit Extrapost zu reisen. So auch im December 1861. Der Oberpräsident von Witzleben empfing den König an der Grenze der Provinz Sachsen und fuhr mit ihm im Coupé bis Wolmirstedt. Ein Minister war nicht zugegen. Hier machte der Oberpräsident von Witzleben dem Könige über den Ausfall der Wahlen Mittheilungen, auf deren Inhalt man allgemein die Thatsache zurückführte, daß der König in Wolmirstedt zu dem höchst conservativen Bürgermeister Strümpf und am Tage darauf in Letzlingen zu den Geistlichen der Diöcese Gardelegen seine Unzufriedenheit mit dem Ausfall der Wahlen aussprach. Ueber diese Reden des Königs, welche nach den ersten Nachrichten in der „Kreuzztg." unter der gesammten ministeriellen und liberalen Partei große Bestürzung erregten, brachten damals die Zeitungen mehrfache zum Theil nicht ganz conforme Berichte von Ohrenzeugen. In dem einen Punkte stimmten alle Berichte überein, daß der König erwähnt hatte, man habe ihm mitgetheilt, sogar „Verbrecher" seien zu Abgeordneten gewählt. Zur Erklärung dieser Aeußerung nahm man allgemein an, Herr von Witzleben habe dem Könige gegenüber in dieser Weise die Wahl des Dr. Becker und vielleicht noch irgend eines andern Abgeordneten charakterisirt, der wie Becker wegen politischer Vergehen zufolge Henzescher Aussagen oder auch ohne solche eine Strafe verbüßt habe. Manche wollten von den Witzleben'schen Mittheilungen an den König später den Beginn der auf die „neue Aera" folgenden parlamentarischen „Conflictszeit" datiren. Jetzt sitzt Becker mit Witzleben im Herrenhause, dessen durchgreifende Reform das alte Programm der Fortschrittspartei, auf welches Becker erwählt wurde, als die Vorbedingung aller weiteren Reformen bezeichnet hatte, — aber Becker stimmte in der wichtigsten Frage der Gegenwart in der Minderheit **mit der Regierung**, und Witzleben mit der Mehrheit in der **Opposition**, beide ohne die Ansichten geändert zu haben! — Die deutsche Fortschrittspartei im Herrenhause hat in dem neueingetretenen Vertreter für Königsberg in Pr. nicht wie die heutige

---

der Schutzmann trinkt seinen Frühschoppen — aber in aller Eile, denn unsere Polizei ist stets auf ihrem Posten — in der nahen Stammkneipe, welche die wörtliche Ueberschrift trägt: „P.... N.... Verkaaft zu Trinken, Verkaaft zu Essen." Auf dem Platze sind nur geblieben Trümmer von Kohl und zu Boden gefallene Trauben und Käsereste, um die jetzt die Gassenjungen unter den Vögeln, die Spatzen einen lebhaften Kampf beginnen, dem aber bald ein Ende gemacht wird durch das Erscheinen von mit Besen bewaffneten Männern, — und es dauert nicht lange, so ist Alles, was an den Morgen erinnern könnte, verschwunden, — mancher Stadt ein leuchtendes Vorbild — und der Platz ist seiner Bestimmung, ein Tummelplatz zu sein für Kinder und Kindermädchen, wiedergegeben.

Auch wir verlassen den Platz, gehen über die Moselbrücke und betreten eine der Straßen, die uns nach dem Centrum der Stadt hinführen, da wo der mächtige Thurm der schönen Kathedrale wie ein Riese über seine Nachbarschaft emporragt. Unterwegs machen wir die tröstliche Erfahrung, daß jene drei- und vierfüßigen Ungeheuer, Clavier, Flügel, Pianino und wie sonst noch genannt, jene Marterinstrumente für Alle, welche Ohren haben und nicht hören wollen, deren erste Laute am beginnenden Tage sich unmittelbar dem Hahnenschrei anreihen und die zur letzten Dissonanz erst dann sich vereinen, wenn der Wächter der Nacht den friedlichen Bürgern zum zweiten oder dritten Male angezeigt hat, daß sein Auge wacht, — daß diese Quälgeister nicht blos in großen Städten, sondern auch in Metz zu Hause sind. Ich will damit kein Verdict gegen das Clavierspielen aussprechen, allein wenn man wie ich Jahre lang tagtäglich die stümperhaftesten musikalischen Ergüsse sich anhören mußte, während man bei ernster Arbeit beschäftigt war — drohten ja doch die Scyllen und Charybden des gefürchteten Staatsexamens — und wenn man weiß, daß da, ich rede speciell von Berlin, eine Wohnungsveränderung absolut nichts half, so werden, hoffe ich, die Clavier Spielenden meiner verehrten Leser meine vielleicht etwas starken Ausdrücke mir verzeihen. Und nun kaum in Metz angekommen, finde ich in meiner nächsten Nachbarschaft nicht weniger als drei dieser Instrumente, deren eines beharrlich französische, das andere nicht minder hartnäckig deutsche Nationallieder in entsetzlichen Weisen zu Gehör bringt. Das dritte aber dieser Instrumente habe ich liebgewonnen vom ersten Tage meines Metzer Erdenwallens an, wo mir, nachdem ich recht ermüdet meine mir noch fremde Wohnung kaum betreten hatte, die ersten Accorde der Beethoven'schen C-moll-Symphonie entgegen tönten, so rein und schön, wie ich sie vielleicht nie gehört habe; und auf jene vier Noten, mit denen der große Meister nach dem Ausspruch eines bedeutenden Musikkenners das anklopfende Schicksal zeichnete, folgte Satz um Satz die ganze Symphonie — daß ich mich und meine Umgebung vergaß. Seitdem habe ich oft am Fenster gelauscht der ernsten Musik, und es war fast immer **deutsche** Musik, die von drüben erklang. Eine deutsche Familie mußte nach meiner Ansicht dort wohnen, allein ich erfahr bald, daß es eine französische Offiziers-Wittwe ist, deren Gemahl vor Metz gefallen, und die auch nach dem 1. October mit ihrer jungen blassen und vielleicht darum allein so schönen Tochter bei uns geblieben ist. Mögen sie noch lange bleiben! Wenn drüben die jugendliche Stimme, die einen wunderbar sympathischen Klang besitzt, ertönt, dann schleicht selbst mir altem Sünder Wehmuth in's Herz hinein.

Berlin. [Scholem nomine Brühl †.] Eine unter den Studirenden der vierziger und fünfziger Jahre (vetusta vestimenta venditoris) wohlbekannte Persönlichkeit, Scholem nomine Brühl, ist, der „Volksztg." zufolge, dieser Tage gestorben.

London, 4. Nov. [Der englische Knaak,] ein Mr. John Hampden, wettete vor einiger Zeit mit dem bekannten Professor Wallace, Darwin's Freund und Gesinnungsgenossen, daß die Erde nicht eine Kugel, sondern eine flache Scheibe sei. Es wurde in Folge dessen auf einem sehr langen Canal eine geometrische Aufnahme angestellt, wobei sich allerdings eine kleine Krümmung herausstellte. Mr. Hampden wurde in Folge dieses Umstandes zur Zahlung der Wette im Betrage von 500 Pfd. St. verurtheilt. Es tritt nun recht die Ueberlegenheit der deutschen Gemüthlichkeit hervor. Denn während Herr Knaak sich selbst durch die bei anhaltendem Regenwetter aus Pyrmont ankommende Depesche „Bitte etwas stärker zu schieben" nicht aus seinem Gleichmuth bringen ließ, sondern vergnügt blieb „wie ein Kind", sah sich der unliebenswürdige Britte, möglicherweise auch durch den Verlust der 500 Pfd. Sterl. gereizt, veranlaßt, Herrn Wallace per Postcorrespondenzkarte die größten Beleidigungen und Gemeinheiten zu schreiben, in Folge deren der Schreiber vor den Richter citirt worden ist. Die Klage wurde zurückgezogen, nachdem der reizbare Mr. Hampden versprochen hatte, in zwölf Zeitungen Abbitte zu leisten.

[Der zoologische Garten Londons] wird in kurzer Zeit eine bedeutende Gebietserweiterung erfahren, da der bisherige Raum für die vermehrte Zahl der Bewohner nicht mehr ausreicht. Seit kurzer Zeit wurde die Einwohnerzahl des Zo', wie der Londoner den zoologischen Garten kurzweg nennt, durch Geburten, Ankäufe, Tauschgeschäfte, Geschenke, auch leihweise überlassene Thiere bedeutend vergrößert. Unter anderen wurde neulich eine stattliche Löwin angekauft, die vier Junge warf. Die größte Aufmerksamkeit verdient im Zo' das haarige Rhinoceros, weil es das einzige jemals in Europa gesehene Exemplar ist, und der Schimpanse, der von seiner Krankheit sich zu derselben Zeit als der Prinz von Wales erholt hat und nunmehr ganz gesund ist. Die Bewohnerzahl hat sich im Laufe des Jahres 1871 um 1098 Köpfe vermehrt. Das Todtenregister erwähnt als dahingeschieden den Löwen „Nero", der ungleich seinem römischen Namensvetter friedlich aus Altersschwäche starb. Unter den Todten befindet sich auch ein Seehund, der die ihm hingeworfenen ungeknackten Nüsse nicht verdauen konnte und ein Strauß, der trotz seines berüchtigten Magens doch an 21 Pennystücken starb.

Berlin, 6. Nov. [Auch eine Genugthuung.] Verschiedene Blätter und auch wir brachten dieser Tage folgende Notiz: „Das Wohlleben der Maurer- und Zimmergesellen zeigt sich des Abends an den Baustellen augenscheinlich darin, daß sie ihren Heimweg nicht zu Fuße, wie sonst, sondern gewöhnlich zu 3 und 4 Mann in bereitstehenden Droschken machen." Dazu bemerkt der „Neue Social-Demokrat": „**Wir freuen uns**, daß diese Arbeiter, welche den ganzen Tag anstrengende Arbeit verrichtet haben, des **Abends in einer Droschke nach Hause fahren.** Sie verdienen wahrlich eher in einer feinen Equipage zu fahren, als diejenigen Faullenzer, welche jetzt diese Fuhrwerke benutzen. Im Uebrigen sieht man, daß **unsere Agitation und Organisation schon Früchte tragen.**"

[Aus einer elsässischen Dorfschule.] Die „St. Galler Ztg." erzählt folgendes Geschichtchen, das wenn nicht wahr, doch ganz hübsch erfunden ist. Ein preußischer Schul-Inspektor, schreibt sie, kam in eine elsässische Dorfschule. Er wählte sich einen der intelligentesten Knaben aus und prüft: „Weißt Du, mein Sohn, wie unser Heiland heißt?" — „Jesus Christus." — „Wo ist er?" — „Er isch g'schtorbe." — „Wie ist er gestorben?" — „Er isch umbrocht worde." — „Wer hat ihn umgebracht?" — „D' Preiße!" Wie da der Preuße aufblitzte! „Was für einen Geist haben Sie in Ihrer Schule?" polterte er dem zitternden Lehrer zu. „Ich werde auf Ihre Entsetzung und auf Ihre Landesverweisung antragen, denn Sie begehen ein Hochverrathsverbrechen." Des Lehrers Frau holte den Pfarrer und den Maire herbei. Diese fragten das Kind aus und es fand sich Folgendes. Der Knabe hatte auf den Gemälden des sogenannten „Kreuzweges" in der Kirche Schergen mit Helmen gesehen, welche den Heiland zur Richtstätte führeu. Da er nun zu Hause, bei Verwandten uud Bekannten, gegen die Preußen alles Mögliche hatten vorbringen hören, und gesehen, wie dieselben ebenfalls Helme tragen, hat er verwechselt und geschlossen, ohne daß in der Schule darüber verhandelt worden, die Preußen hätten den Heiland getödtet.

[Tüchtige Schwimmer.] Leander und Lord Byron haben zwei neue Collegen erhalten. Lieutenant W. Moore und Kanonier Mahoney von dem englischen Kriegsschiffe „Shearwater" haben am 25. v. Mts. sich das Vergnügen gemacht, die Dardanellen zwischen Abydos Sestos zu durchschwimmen.

Wien, 2. November. [Ein Gegner der Sicherheitswache.] Der Schuhmacher Ignaz Bornkessel, aus Wien gebürtig, 35 Jahre alt, bereits elfmal, und zwar wegen Betruges, Diebstahls und Majestäts-Beleidigung abgestraft und wegen Bettelns oft „beanständet", trieb sich, so berichtet die „N. Fr. Pr.", längere Zeit auf dem Lande herum und wurde gleich bei seinem Einzuge in Wien, am 14. September d. J., von der Sicherheitswache beim Betteln betreten und arretirt. Bornkessel widersetzte sich der Arretirung, beschimpfte die Wache, schlug diese und wurde wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit und Uebertretung der Wachebeleidigung in Anklagestand versetzt. In der diesfalls heute unter Vorsitz des Landesgerichtsrathes Mottloch durchgeführten Schlußverhandlung legte der Angeklagte ein offenes Geständniß ab und wurde zu acht Monaten schweren Kerkers verurtheilt. Auf die Frage des Präsidenten, ob sich der Verurtheilte mit dem Urtheile zufriedengebe, antwortete derselbe: „I nimm d' Straf' an, i bleib' eh' nöt mehr in Wien, mi g'freut's in Wien nöt mehr, seitdem's die unnöthige Sicherheitswach' erfunden haben. Dös san ganz rare Leut'." — **Präs.**: Was haben Sie denn für einen Groll gegen die Sicherheitswache? — **Verurtheilter**: Früher, daweil die Polizei no war, hot ma betteln können, won ma nöt hot stehlen wollen, jetzt kon ma ehender stehlen als betteln.

Stettin, 30. Oct. [Eine interessante und gewiß charakteristische Illustration zu den von Kleist-Retzow'schen Herrenhausreden über die Kreisordnung] bildet folgende Thatsache. In jedem Dorfe wird das Haus des Schulzen durch eine Tafel mit dem preußischen Adler und der Umschrift: „Schulzenamt" bezeichnet. In Kiekow, dem Rittersitze des Herrn von Kleist, hat die Tafel die doppelte Größe, denn auf ihr befindet sich neben dem königlichen Adler, in gleicher Linie und Größe, das Wappen derer von Kleist-Retzow. — Der würdige Schulze des Dorfes, der nach dem berühmten Redner eine viel imposantere Figur ist als der Bürgermeister einer kleinen Stadt, ist ein **Gutstagelöhner**, welcher das Schmiedehandwerk betreibt. (N. St.-Z.)

[Revanche eines Franzosen.] Der „Elb. Anz." schreibt: Vor einiger Zeit lasen wir unter andern französischen Novitäten auch eine Sammlung kleiner Skizzen, betitelt Madame et Monsieur Cardinal, von Ludovic Halevy. Die kleinen Novellen sind frisch und elegant geschrieben, und da sie zum Theil während der Zeit der Belagerung von Paris und der Commune spielen und kleine Scenen aus diesen ereignißreichen Tagen in pikanter Darstellung und möglichst wahrheitsgetreu wiedergaben, durften wir annehmen, daß sie auch unseren Leserkeis ansprechen würden. Wir wandten uns deshalb an den Autor mit der Bitte, uns die Uebersetzung einiger der kleinen Novelletten für unser Feuilleton zu gestatten, worauf wir folgende charakteristische Antwort erhielten: „Mein Herr! Entweder sind Sie Preuße oder nicht. Wenn Sie es nicht sind, hätten Sie vor allem mir sagen müssen: Ich bin kein Preuße. Wenn Sie es aber sind, werden Sie mir gestatten, mein Erstaunen darüber auszusprechen, wie Ihnen auch nur die Idee hat kommen können, einen **Franzosen** um etwas zu bitten. Genehmigen Sie 2c.

[Napoleon und Lulu als Seiltänzer.] In Frankenstein in Schlesien erzählt das Berliner „Fremdenbl." gaben kürzlich sogenannte Kunstreiter ihre Vorstellungen, unter Anderm wurde der Exkaiser Napoleon und Lulu von zwei Clowns copirt, die sich der besonderen Aufmerksamkeit eines Bäuerleins erfreuten. Endlich frug dasselbe einen Nebenstehenden, wer denn die Beiden seien? Als ihm die Antwort wurde: Lulu und Napoleon, schlug er die Hände zusammen und sagte in weichherzigem Tone: Jesses, Jesses, ich duchte doch, der Napoleun hätte was hinter sich gebrucht, er sullte ja Geld in England hon, und jetzt muß der orme Teifel seltanzen; ich muß ihm doch och Etwas gabn, sprach's, zog sein Portemonnaie vulgo Taschentuch und drückte Napoleun einen Dreier in die Hand.

μ [**„Das Schach-Spiel, seine Erlernung und seine Gesetze"**], so betitelt sich ein von dem ehemaligen Lehrer Herrn Otto Mey in **Königsberg** herausgegebenes Werkchen, welches in 12 Paragraphen eine Erklärung der bei diesem Spiel gebräuchlichen Figuren sowie aller Regeln vorführt, und somit dem Laien einen Leitfaden zur Selbsterlernung desselben an die Hand giebt, während der § 13 einen Aufruf an Prediger, Lehrer, Beamte 2c. enthält, zur Verbreitung dieses Spiels im Volke so viel als möglich beizutragen. Ein Anhang mit einigen Abbildungen und 25 ausführlichen Schachspielen bietet Gelegenheit zur Uebung und dient somit zur Vervollständigung des ersten Theils.

„Volksztg." angiebt, ihr drittes, sondern ihr viertes Mitglied bekommen. Die „Volksztg." vergaß den Bürgermeister Selke in Elbing, welcher mit dem Vertreter von Brandenburg, Reichstagsabgeordneten Hausmann und dem Vertreter von Dortmund das fortschrittliche „Collegium" ausmachte. Aus dem dreiblättrigen Kleeblatt ist ein vierblättriges geworden. — Große Verwunderung erregt es, daß der Reichsgesandte von Keudell bisher sein Abgeordnetenhausmandat für den Kreis Königsberg i. Neumark noch nicht niedergelegt, wenigstens dem Abgeordnetenhaus-Präsidenten noch keine Anzeige gemacht hat, daß das Mandat wegen seiner Amtsbeförderung erloschen sei. Ob er als Vertreter desselben Kreises im Reichstage eine derartige Anzeige gemacht hat, ist mir nicht bekannt.

Berlin, 6. Novbr. [Fürst Bismarck und Graf Eulenburg. — Gesetzentwurf über außeramtliche Wirksamkeit der Beamten. — Verhandlungen mit den liberalen Parteien. — Fragebogen. — Specialisirung der Dispositionsfonds. — „Provinzial-Correspondenz."] Nicht blos durch die officiösen Expectorationen über die gegenwärtige Lage, wie sie das Herrenhaus geschaffen, zieht sich wie der rothe Faden durch die englischen Marinetaue die Zweiseelentheorie. Auch in Abgeordnetenkreisen und gerade in solchen, die der Regierung nahe stehen, wird der Thatsache, daß Fürst Bismarck den schwebenden Verhandlungen des Staatsministeriums über die Kreisordnungsreform fernsteht, eine Bedeutung beigemessen, welche der Minister des Innern am wenigsten verkennen wird. Man weiß, daß die Freunde des Fürsten Bismarck dem Grafen Eulenburg vorwerfen, er habe früher eine ebenso schwachmüthige Haltung in der Bekämpfung des Ultramontanismus gezeigt, wie später gegen die Feudalen des Oberhauses. Der Reichskanzler hingegen habe einem hervorragenden Mitgliede des Abgeordnetenhauses nicht verhehlt, daß keiner der beiden gesetzgebenden Factoren Preußens sich der in Fluß gekommenen Reichsgesetzgebung entgegenstemmen könue; würde dies dennoch unter der Führung des einen oder des andern Ministers geschehen, so gingen die rollenden Ereignisse über diesen, wie über die frondirende Versammlung hinweg. — Der Abg. Eugen Richter wird nach Analogie der Reichsgesetzgebung einen Gesetzentwurf einbringen, der den Beamten verbietet, als Verwaltungsräthe von Actiengesellschaften zu functioniren. — Dem Finanzminister sind von Mitgliedern der Fortschrittspartei betreffs seiner Etataufstellung Fragebogen zugegangen, welche bei den Berathungen der Budgetcommission ein beachtenswerthes Material für die Discussion abgeben dürften. Eine dieser Fragen lautet: ob in der königl. Münze auch neue Goldstücke mit dem Bildniß fremder deutscher Fürsten (Mecklenburg?) geprägt werden. — Die erste Lesung des Staatshaushaltsgesetzes im Abgeordnetenhause wird nach der Stimmung in Abgeordnetenkreisen unter dem Drucke der Nachrichten erfolgen, welche über die Kreisordnungsberathung im Staatsministerium und über die Aussichtslosigkeit einer radikalen Herrenhausreform, so wie eines ausreichenden Pairsschubs in Umlauf gesetzt wurden. Die Aufstellung der Etats und zahlreichen Positionen des Budgets werden Seitens der liberalen Parteien eine scharfe Kritik erfahren und es ist jetzt schon anzunehmen, daß in Bezug auf die parlamentarische Taktik nach vorhergegangenem Einvernehmen unter den Fractionen verfahren wird. Unter Anderem dürfte sich die Fortschrittspartei nicht entgehen lassen, die Specialisirung der Dispositionsfonds von einigen Ressortministern zu verlangen. — Die energische Sprache der heutigen „Prov.-Corresp." hat nicht verfehlt, im größeren Publikum einen guten Eindruck hervorzurufen. Namentlich hat die Mittheilung beruhigt, daß die Maßregeln (der Pairsschub) bis zur erfolgten Annahme der Kreisordnung im Abgeordnetenhause getroffen sein werden, um das Gelingen der Reform auch im Herrenhause zu sichern. Andererseits bestätigt jedoch das halbamtliche Blatt unsere Mittheilungen betreffs der „Abänderung einzelner Bestimmungen der mit dem Abgeordnetenhause vereinbarten Kreisordnung", bei denen erhebliche practische Bedenken obwalten. Das bildet eben den Cardinalpunkt der Auseinandersetzungen zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus und wir glauben nicht, daß die Majorität der Volksvertretung sich nachgiebig erweisen werde.

Memel, 1. Novbr. [Wahl für das Herrenhaus.] Gestern vollzog der hiesige Magistrat die Wahl eines Mitgliedes für das Herrenhaus und fiel dieselbe auf den Kaufmann und Stadtrath Wilhelm Richter, welcher früher längere Zeit als Obervorsteher der hiesigen Kaufmannschaft fungirte und bei welchem man der Annahme der Wahl gewiß sein darf. Es ist diese Wahl um so erfreulicher, als infolge der Verwerfung der Kreisordnung die Regierung zweifellos auf eine Reform des Herrenhauses bedacht sein dürfte, und somit auch für liberale Mitglieder desselben ein Feld geeigneter Thätigkeit sich eröffnen dürfte. (K. H. Z.)

München, 5. Novbr. [Fanatismus.] Der Stadtpfarrer von St. Peter in München, Dr. Westermayer, hatte, wie in der heutigen Magistratssitzung bekannt gegeben wurde, gelegentlich des Begräbnisses des (altkatholischen) Fabrikanten Kester das übliche Todtengeläute auf dem Friedhofe verboten, doch war dieses Verbot von dem betreffenden das Geläute besorgenden städtischen Bediensteten nicht weiter beachtet worden. Um jedoch derartigen als ungesetzlich erachteten Vorkommnissen für die Zukunft vorzubrngen, wurde heute vom Collegium beschlossen Beschwerde bei der königl. Kreisregierung gegen Pfarrer Dr. Westermayer zu ergreifen, und um Erlaß eines an letzteren zu ergehenden Verbots in die Befugnisse der Friedhofsverwaltung ferner einzugreifen, zu bitten. (A. A. Z.)

Oesterreich.

*** **Wien**, 6. November. [Die Landtagseröffnung. — Zwiespalt in der staatsrechtlichen Partei und Hader mit den Clericalen.] Die 17 Landtage sind also gestern eröffnet worden. Auch diese Versammlungen bilden ein trostloses Tableau der nationalen Zerfahrenheit Oesterreichs. In Prag und Brünn fehlen die Czechen, obschon an ersterem Orte die Jungczechen Anstrengungen machten, das Aufgeben des passiven Widerstandes herbeizuführen; und obwohl die mährischen Czechen vollzählig erschienen, Viele mit der Absicht, ihre Sitze einzunehmen, die dann nur durch einen Majoritätsbeschluß des Clubs vereitelt ward. In Innsbruck fehlen die Wälschtiroler diesmal wieder Alle, in Czernowitz die ꝛc. feudalen Rumänen unter Baron Petrino; in Zara waren gar nur 19 Abgeordnete erschienen — ob aus Zufall, oder weil die Majorität der Südslaven den Landtag unmöglich machen will, muß die Zukunft lehren. In Klagenfurt erregte der Eine berühmte Slovene mit dem echt slovenischen Namen, Katechet Einspieller, ungeheure Heiterkeit durch den Antrag, die Verhandlungen in dem reindeutschen Kronlande auch slovenisch drucken zu lassen: nur die beiden Bauern-Deputirten, die bei ihrem Eintritt in den Ständesaal ironisches Erstaunen hervorgerufen, indem sie auf den Bischof Wiery zustürzten und ihm die Hand abpusselten („pusseln" für „küssen" kennen Ihre Leser doch), erhoben sich zur Unterstützung der Motion. Die Slovenen in Laibach scheinen Ruhe zu halten. — Ob die Polen sich nicht wieder in staatsrechtliches Gestrüpp verstricken werden, bleibt abzuwarten. Die Versicherung des Grafen Goluchowski, des Statthalters von Galizien, daß er den Lemberger Landtag von allen Resolutions-Gedanken abgebracht, ist mir bei des Mannes notorischer Zweideutigkeit noch lange kein Beweis. Dagegen scheint in Tirol die Landtags-Auflösung in der Luft zu liegen: die eigentliche Jesuitenpartei unter Baron Giovanelli will es dort offenbar zum Aeußersten treiben, da sie überzeugt ist, daß kein österreichischer Minister die Erlaubniß erhält, ernstlich gegen sie vorzugehen. — Die diametral entgegengesetzten Fractionen, die sich zu dem Rattenkönig der „staatsrechtlichen Opposition" verwickelt, sagen sich jetzt recht artige Dinge, ein Zeichen, daß sie einander nach Verdienst würdigen. Obwohl Rieger im „Pokrok" das in Weihwasser getauchte Programm der Föderalisten als Lebenselexir anpreist, wollen die Jungczechen doch nichts davon wissen. Sie nennen vielmehr die feudale Coterie des „Vaterland" „Lumpenpack", das „die Nation" zum „Gespötte der gebildeten Welt" herabwürdige. Ebenso derb wie „Narodni Listy" im Namen der Nationalen tritt der „Volksfreund" Namens der Clericalen, die beide für die Feudalen die Kastanien aus dem Feuer holen sollen, im Auftrage Rauscher's gegen das „Vaterland" auf. Diese „Clique" arbeite überhaupt immer mit „Lügen und Intriguen", als ob, wer für christliche Ordnung sei, deshalb auch für den „Aberwitz der Staatsrechtler" eintreten müsse.

** **Wien**, 6. Novbr. [Keine Cholera in Wien. — Das Offiziers-Duell verboten.] Zu Beginn der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes gab der Bürgermeister bekannt, daß bisher kein Cholerafall in Wien stattfand. Ein Kind, welches angeblich der Cholera zum Opfer gefallen sein sollte, ist an Vereiterung der Halswirbel gestorben. Die beiden andern Personen, welche gestern angeblich als an Cholera erkrankt in das allgemeine Krankenhaus gebracht wurden, leiden an anderen Krankheiten. — Ein jüngst zwischen zwei Offizieren vorgefallenes Duell, welches mit dem Tode beider Duellanten endete, hat das General-Commando veranlaßt, den Vorfall in einem ausführlichen Berichte dem Kriegsministerium anzuzeigen. Gestern wurde nun von dieser höchsten militärischen Instanz an das gesammte Offiziercorps eine Reservat-Verordnung erlassen, nach welcher mit Hinweis auf die blutige That das Duell den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechend nicht mehr als ein Akt ritterlicher Genugthuung angesehen werden kann und der Zweikampf von nun an, ohne das ein Ehrengericht einberufen wird, die sofortige Kassirung nach sich zieht.

Prag, 6. Novbr. [Professor Dr. Rulf], bekannt als Vertheidiger der in dem Stanislauer Monstre-Processe Angeklagten, ist als Professor des Strafrechtes an die hiesige Universität berufen worden und hat vorgestern seine Vorlesungen eröffnet.

Italien.

Rom, 1. November. [Das permanente Comite der parlamentarischen Linken] sendete an die Deputirten der Linken folgendes Circular:

Rom, 30. October. Geehrter College! Bisher hatte kein Ereigniß unseren und Ihren Eintritt in die Action bedingt; heute jedoch glauben wir, daß die bevorstehenden neuen Parlaments-Arbeiten uns verpflichten, Sie formell zu bitten, Sie möchten es so einrichten, daß Sie wenigstens zwei Tage vor Wiedereinberufung der Kammer in Rom eintreffen. Wir empfehlen Ihnen gleichzeitig, in Ihrem Wahlcollegium oder Ihrer Provinz die Sammlung umständlicher Nachrichten, wenn möglich mit Documenten, erstens über die Haltung des Clerus und die Regierungsvorkehrungen zur Hintanhaltung der Bestrebungen und Mißbräuche desselben; zweitens über die ökonomischen Verhältnisse verschiedener Klassen, über die Ursachen, welche dieselben verschlimmerten, und über den Einfluß des Steuersystems und des Zwangscurses; drittens über die bereits in Errichtung begriffenen öffentlichen Anstalten und jene, welche für die Entwickelung des localen Lebens als unentbehrlich gelten; viertens über die Verhältnisse der öffentlichen Sicherheit; fünftens über die Wirkung des neuen Gesetzes betreffs der steueramtlichen Erhebung über das bewegliche Vermögen. Ueber diese hochwichtigen Argumente und weitere, welche Ihrem Urtheile nach hinzuzufügen wären, sowie über unsere auswärtige Politik und Abschaffung der religiösen Corporationen in Rom halten wir die Forderung strenger Rechenschaft vom Ministerium und gleich in den ersten Sitzungen Provocationen und Discussionen der Kammer für nöthig. Genehmigen Sie ꝛc. Gezeichnet Rattazzi, Crispi, Mancini, Ferrari, Laporta.

[Finanzielles.] Das Ministerium hat sich im Princip dazu entschlossen, dem Parlament einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher den Umlauf der Anweisungen solcher Banken und Credit-Gesellschaften, die nicht zur Noten-Emission ermächtigt sind, zu regeln bestimmt ist; über die einzelnen Bestimmungen, welche der Gesetzentwurf enthalten wird, ist jedoch im Ministerium bis jetzt noch keine Berathung gepflogen worden.

[Die Ueberschwemmung.] Wie die „Gazz. uff." mittheilt, sind die Arbeiten zum Schutze der bedrohten Deichstrecken bei Ostiglia und Casalmaggiore in ruhigem Fortschreiten. Bei Ostiglia sind außer einigen Compagnien Infanterie und Pionnieren über 3000 Arbeiter beschäftigt, um durch Schüttung von Erdsäcken und Felsen eine neue Schutzwehr aufzuführen, wo der alte Deich verschwand. Bei Casalmaggiore sind außer dem Militär 2000 Arbeiter beschäftigt. — Der „Opinione" geht eine Depesche aus Mirandola zu, wonach in Folge des Deichbruchs des Po bei Revere die Wasser bis auf ein halbes Kilometer sich der Stadt genähert hatten. Im Gebiete von Mirandola sind etwa 100 Quadrat-Kilometer überschwemmt; noch immer stürzen Häuser ein, etwa 7000 Personen haben ihre Wohnungen verlassen; 2000 davon wurden durch die städtischen Behörden aufgenommen und unterstützt.

[Hilferuf.] Die Provinzial-Deputation von Mantua hat an alle Deputationen und Gemeinden des Königreichs einen Hilferuf gerichtet, worin sie sagt: „Der 23. October ist der größte Unglückstag, für unsere Provinz geworden. Fast zu gleicher Zeit durchbrachen der Po auf seinem rechten Ufer bei Ronchi unter Revere und bei Brede nahe S. Benedetto, der Oglio auf dem linken Ufer bei Cesole und der Mincio bei Mantua ihre Dämme, überschwemmten in 21 Gemeinden 70,000 Hectaren des fruchtbarsten Landes, verbreiteten überall Schrecken und Elend, und vertrieben über 92,000 Personen von ihrem Herde."

Frankreich.

⊙ **Paris**, 5. Novbr. [Die Wahlen in Le Mans. — Thiers und die Parteien. — Die Monarchisten. — Thiers und seine Botschaft. — Ducrot.] Die vorgestrigen Gemeinderathswahlen in Mans, bei welchen, wie gemeldet, die ganze radicale Liste durchging, setzen noch einen Drücker auf die allgemeineren Wahlen vom 20. October. Um ihre Tragweite ganz zu begreifen, muß man wissen, unter welchen Umständen sie statt hatten. Der frühere Gemeinderath von Mans lebte in beständigem Zwist mit dem Präfecten der Sarthe, Herrn Tassain, einem Royalisten und Clericalen. Herr Tassain wußte von Thiers ein Auflösungsdecret zu erlangen, auf welches die Bevölkerung damit antwortete, daß sie gerade die anerkanntesten Gegner Tassain's mit der größten Mehrheit wiederwählte. Um seine Niederlage noch auffallender zu machen, hatte der Präfect eine ganz gewaltige Aufstellung der bewaffneten Macht veranlaßt, für welche, wie es scheint, in der Haltung der Bevölkerung nicht der geringste Grund vorlag. Die Regierung findet sich damit auch ein wenig compromittirt, und wenngleich die Bürger in Mans schwerlich als blutrothe Radicale zu betrachten sind, so kann man sich diesmal nicht wie bei den Wahlen vom 20. Octbr. sagen, daß die Regierung einen Sieg davon getragen habe. So viel Lärm um einen Eierkuchen! wird man vielleicht einwenden, so viel Aufhebens von einer Wahl in Le Mans! Aber wer weiß nicht, durch wie kleine Umstände sich in Frankreich oft die öffentliche Meinung beeinflussen läßt? — Es ist überhaupt im Interesse des Thiers'schen Regiments als ein Glück zu betrachten, daß die parlamentarische Session ihren Anfang nehmen wird. Die zum großen Theil ganz haltlosen Gerüchte über das, was die Kammer thun und nicht thun wird, fangen an, das Publikum in hohem Grade zu verstimmen und zu reizen. Niemand kann verkennen, wie sehr sich seit ein paar Monaten die Sprache der aufrichtig republikanischen Presse geändert hat, und wie nahe dies gute Einvernehmen zwischen Thiers und allen Fractionen der Linken, welches allein Thiers Erfolge während der letzten Session ermöglichte, daran ist, in Feindseligkeit überzugehen. Der wirkliche Beginn des parlamentarischen Lebens wird ohne Zweifel zeigen, daß Thiers nicht für ein Zehntel der constitutionellen Reformen, als deren Anhänger — wenn nicht Urheber man ihn bezeichnet, verantwortlich zu machen ist. Ja, er wird vermuthlich darthun, daß Thiers nur das geringste Maß von constitutionellen Veränderungen wünscht. Sollte dem nicht so sein, und sollte der Präsident der Republik wirklich die Absicht haben, eine definitive Republik zum Vortheil der Ex-Monarchisten zu gründen, welche Absicht die Gambettisten ihm schon zuschreiben, so ist schwer zu glauben, daß die confuse Masse der beiden Centren, selbst wenn es zu einer Art von Verschmelzung kommt, ihm einen genügenden Halt bieten würden. Für Thiers wäre jedenfalls das Beste, so lange als möglich dieses Quasi-Provisorium, gleichviel unter welchem Namen, fortbestehen zu lassen, und darauf wird er vermuthlich seine Anstrengungen richten. Wenn er ein Programm hat, so besteht dies jedenfalls nur aus wenigen Punkten, dessen hauptsächlichsten die Erneuerung seiner Gewalt auf 3 oder 4 Jahre bildet. Als ein Zugeständniß seinerseits würde er die Ernennung eines Vice-Präsidenten, der aber schwerlich diesen Titel erhielte, in den Kauf geben.

In den Reihen der Monarchisten herrscht eine namenlose Verwirrung. Das Schreiben des Grafen Chambord hat, wie sich erwarten ließ, eine zersetzende Wirkung geübt. Zwar versichert das „Univers" mit der größten Bestimmtheit, wenn auch die Fusionsmänner fortfahren würden zu laviren zwischen dem Ja und dem Nein, so werde doch die äußerste Rechte und ein ansehnlicher Theil der Rechten „die Debatte auf ihr wahres Terrain" führen. Fände die wahre royalistische Rechte sich alsdann zur Minderheit herabgedrückt, so könnte sie an moralischer Kraft und selbst an politischer nur gewinnen, was sie an numerischer einbüßt. — Ohne Zweifel drückt das „Univers" die Ansichten seiner Parteigenossen in der Kammer richtig aus. Niemand beargwohnt Herrn de Belcastel oder de Franclieu zur Republik übergehen zu wollen, und wenn dieselben überhaupt die Debatten noch auf ihr wahres Terrain führen wollen, so müssen sie sich beeilen. Die Frage ist nur, ob nicht das „Univers" viel zu geringschätzig von dem numerischen Verlust, der nothwendig erfolgen wird, spricht. Da ist z. B. schon Herr Dampierre, ein echter Royalist, der seine Gesinnungsgenossen auffordert, auf die Gründung einer Monarchie zu verzichten, und alle Anstrengungen blos auf Bildung einer starken conservativen Partei zu richten (von derselben schließen ihre Fürsprecher auch die Bonapartisten nicht aus. Dann bleibt noch immer die zweite Frage: Welche Monarchie? Nun sind zwar, wie das „Journal de Paris" das orleanistische Organ, behauptet, die Fusionsbestrebungen wieder in bestem Gange. Zum Beweise dessen führt man einen Brief des Deputirten Boyer an, worin es heißt, daß die Rechte in der orleanistischen Partei ihre natürlichen Bundesgenossen finde. Desgleichen erzählt Boyer von einer Aeußerung des Grafen von Paris, welcher nur einen König kenne, den Grafen Chambord, und versichere, daß er nicht daran denke 1830 wieder anzufangen." Aber genau besehen, sind alle diese Autoritäten unter sich selbst noch nicht über den wichtigen Punkt einig geworden, wer denn die erste Hand zur Fusion zu bieten habe. Herr Boyer meinte die Prinzen müßten den Anfang machen. Ganz im Gegentheil, sagt das „Journal de Paris" „die Fusion muß von unten anfangen," also daß zuerst die Parteien sich zu verständigen hätten, und die Prinzen hinterdrein folgen würden — wenn es ihnen gut dünkt. Man sieht, die Fusion hat noch einen weiten Weg. —

Während alledem arbeitet Thiers an seiner Botschaft so eifrig, daß er gestern den Ministerrath ausfallen ließ. Es ist also im Conseil nicht, wie es fälschlich hieß, von dem Tagesbefehl Ducrots die Rede gewesen, aber in den officiösen Kreisen wird versichert, daß die Regierung es nicht für zweckmäßig hält, Ducrot's Anspielung auf die Revanche ungerügt hingehen zu lassen, und daß diese Angelegenheit im nächsten Conseil zur Sprache kommen wird. Graf Arnim hat kein Wort über Decrots Aeußerung verloren.

* **Paris**, 5. Nov. [Ein Schreiben des Herrn Barthélemy St. Hilaire.] Unter dem Vorsitze des Herrn A. de La Valette war ein Comite zur Errichtung eines Denkmals für Herrn Thiers zusammengetreten. Die gute Absicht ist aber durch folgende Zuschrift des Cabinetschefs des Herrn Thiers vereitelt worden:

Versailles, 1. Novbr. Meine Herren! Der Herr Präsident der Republik hat auf indirectem Wege Kenntniß davon erhalten, daß Sie den Plan gefaßt haben. ihm mittelst einer Nationalsubscription ein Denkmal zu errichten. Herr Thiers ist von dieser Absicht, die für ihn und für Diejenigen, die sie hegen, nur sehr ehrenvoll sein kann, sehr gerührt. Aber er hat mich beauftragt, Sie zu bitten, Ihrem Projekt weiter keine Folge zu geben. Ehren, wie die, welche Sie Herrn Thiers erweisen wollen, haben erst für die Nachwelt eine Bedeutung. Die Mitlebenden können nie gute Richter sein. Selbst wenn sie, was schon sehr schwierig ist, ganz unparteiisch sind, so nehmen sie doch keinen Standpunkt ein, der ihnen ein erschöpfendes Urtheil gestattet. Der Tod allein, indem er die Laufbahn abschließt, ermöglicht der Geschichte, das Ganze des Lebens, das er unterbricht und heiligt, zu umfassen. Diesem Richterstuhl muß es füglich überlassen bleiben, Herrn Thiers, wenn die Zeit gekommen sein wird, zu richten. Frankreich hat ihm schon die schönste Belohnung zuerkannt, die er bei Lebzeiten empfangen kannte: es hat ihm die große und mühevolle Pflicht anvertraut, es zu regieren. Er erfüllt diese Pflicht mit der unermüdlichsten Hingebung; und Alles, was die guten Bürger, die sich beeifern, ihm ihre Dankbarkeit zu bezeugen, heute für ihn thun können, ist: ihn in der liberalen und zugleich conservativen Politik, die er zu der seinigen gemacht hat, und die allein das Heil der französischen Gesellschaft sichern kann, zu unterstützen. Genehmigen Sie ꝛc. Barthélemy St. Hilaire.

Das „Journal des Debats" bemerkt dazu: „Diese Ablehnung sollte den so schnell zum Enthusiasmus bereiten oder von Natur zur Schmeichelei geneigten Geistern, welche nie die Würde mit der Dankbarkeit zu vereinigen wissen, zur Lehre dienen. Unglücklicherweise sind diese Geister zu zahlreich unter uns und nicht der kleinste unserer Fehler und eine der bedeutendsten Ursachen unserer Zwietracht und unseres Unglücks ist die verabscheuungswürdige Leichtigkeit, von der Revolte zum Servilismus überzugehen".

[Thiers Erhebung in den Grafenstand.] Der brasilische Vizconde v. Hajuba hat dem Präsidenten der Republik vorgestern die Insignien des kaiserlichen Ordens vom südlichen Kreuz überbracht. Dieser Orden ist der höchste im Kaiserthum Brasilien, er wurde vom Kaiser Dom Pedro am 1. December 1822 gestiftet und verleiht dem Träger den höchsten Hofrang mit dem Grafentitel. Es erregte bei Tafel Heiterkeit, als Herr Thiers seine Gemahlin: „madame la comtesse" anredete und dann die Erklärung gab: er hätte noch hinzufügen können, daß es im alten Frankreich schon Vicomtes v. Thiers gab, Herren der festen Stadt Thiers in Puy de Dôme.

[Der General Billot] hat an die Wähler der Correze ein Rundschreiben erlassen, in welchem er denselben über seine Hal-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

tung in der Kammer Rechenschaft legt. Nachdem er die Ohnmacht der alten monarchischen Parteien nachgewiesen, fährt der General fort:

„Bleibt die Republik, unser Rettungsanker, unsere einzige Hoffnung. Sie existirt thatsächlich, sie existirt rechtlich und braucht nicht erst proclamirt zu werden, um legitim zu sein, denn sie ist die einzige Formel, die die Souveränetät der Nation vollkommen aufrecht erhält, und folgt mit vollem Rechte aus dem thatsächlichen und gesetzlichen Nichtvorhandensein jeder Monarchie. Sobald kein ausdrücklicher und förmlicher Auftrag dazu sich in den Mandaten Eurer Vertreter findet, würde jeder Versuch, die Republik umzustürzen, woher er auch käme, ein offenkundiger Gewaltact sein und könnte uns nur zu neuen Revolutionen, das heißt zum Abgrund führen. Mehrere von Euch haben mich gefragt, welches meine Republik ist. Ich kenne und begreife nur eine, die leicht zu definiren ist: Sie hat zur Grundlage die 1789 durch unsere große constituirende Versammlung proclamirten, durch die Verfassung von 1848 bestätigten und verbürgten Principien ... Diese Republik bedarf keines Beiwortes, aber wenn Ihr eins wollt, so werde ich sie wie mein ehrenwerther College, der Admiral Jaurès, bezeichnen als die conservative und fortschreitende, oder noch einfacher als die französische Republik."

[Aus Epernay] bringt das Blatt des Herrn About, das „XIX. Siecle" folgende menschenfreundliche Correspondenz: „Die Räumung von Epernay ist eine vollendete Thatsache. Von den Preußen bleibt nichts mehr übrig, als das Andenken ihrer Quälereien. Ihr frühzeitiger Abzug ist Typhusfällen zu danken, die in unserer Stadt aufgetreten sind, und wir wollen hoffen, daß sie die Keime der Epidemie mit sich fortgetragen haben. Nur verhüte Gott, daß sie sie unseren unglücklichen Brüdern mittheilen, deren Lasten sie jetzt vermehren werden."

[Zur Räumung.] Als erste französische Truppen sendet man in die Orte, welche geräumt sind, Gendarmen; man glaubt, daß man mit diesen alten und disciplinirten Truppen den Conflicten leichter vorbeugen kann, die zwischen den Bevölkerungen und den deutschen Nachzüglern entstehen können. Auch ist man der Ansicht, daß ihr Erscheinen nicht so leicht zu Kundgebungen Anlaß geben wird, die man vermeiden will.

[Genossenschaftliches.] Herr Casimir Perier hat dem „Journal des Debats' folgende Zuschrift zugesandt, welche Zeugniß davon ablegt, daß das Genossenschaftswesen auch in Frankreich nicht ohne erfreuliche Erfolge bleibt:

„Auzin, 27. October 1872. Wenn alle die, denen die Sicherheit der Zukunft am Herzen liegt, sich mit dem Studium der Mittel beschäftigen, das Loos der Arbeiterbevölkerung zu verbessern; wenn die Nationalversammlung uns durch Ernennung einer großen Untersuchungscommission eben erst ein Beispiel gegeben hat, kann es nicht ohne Nutzen sein, zu zeigen, wie die Ideen, die, schlecht angewandt, nur zu Täuschungen geführt haben, an einer gesunden Praxis und unter intelligenter Leitung glückliche Resultate erzielen können.

Jedem sind die Mißerfolge einer großen Zahl von Genossenschaften bekannt, als die Mitglieder derselben glaubten, sich von den nothwendigen Voraussetzungen solcher Unternehmungen lossagen zu können. In erster Reihe dieser Voraussetzungen steht die absolute Verpflichtung baarer Zahlung und Verweigerung jeglichen Credits, die strengste Ordnung und Sparsamkeit der Verwaltung. Wenn einsichtige und charakterfeste Männer die Weisheit besaßen, diesem Programm treu zu bleiben, so hat stets der Erfolg ihr Streben gekrönt.

Zahlreiche liberale Blätter haben kürzlich die Rechenschaftsberichte des Consumvereins gebracht, der vor etlichen Jahren unter den Bergleuten der Gesellschaft von Anzin gegründet wurde. Ich verlange diese Oeffentlichkeit abermals für Thatsachen, deren Kenntniß nur segensreich sein kann. Vor 8 Jahren wurde der Consumverein des Dorfes St. Vaast bei Valenciennes gestiftet; er zählte 50 Mitglieder, das Gesellschafts-Capital betrug 1500 Fr. Er besaß einen einzigen Laden in einem höchst bescheidenen Locale. Seitdem hat er in stetiger und rapider Progression zugenommen. Nachstehend der Ueberblick über die Geschäfte des letzten Halbjahres nach dem Bericht vom 31. August 1872. Der Umsatz des Halbjahres erreichte den Werth von 669,028 Frcs. 91 Cent., die Rester im Laden repräsentirten einen Werth von 207,364 Frcs. 33 Cent. Der Reingewinn betrug 92,291 Frcs. 28 Cent. und nach geschehener Repartirung entfiel auf jeden Theilhaber eine Dividende von 12 pCt. Für ein ganzes Jahr beträgt die Ziffer des Umsatzes fast 1,400,000 Frcs., die Dividenden übersteigen 180,000 Frcs. Eine Familie, die für 500 Frcs. Lebensmittel gekauft hat (Brot, Colonialwaaren, Kleidungsstücke), erhält eine Dividende von mehr als 60 Frcs. Die Genossenschaft besitzt einen Reservefonds von 94,000 Frcs. Die Zahl der associirten Familien beträgt 1891, und an den Hauptgeschäftsorten der Genossenschaft sind 17 Läden im Betriebe.

Aber der moralische Nutzen übersteigt den materiellen Vortheil bei Weitem. Die Pflicht der Baarzahlung hat das Schuldenmachen unterdrückt; die Liebe zur Sparsamkeit hat sich mit den ersten Dividenden und ersten Ersparnissen eingestellt; die Schenke steht leer oder wird doch von den meisten Mitgliedern der Genossenschaften nur selten besucht. Die Gesellschaft legt die Ersparnisse ihrer Arbeiter in einer Depositenkasse zu 5 pCt. Zinsen an, sie erleichtert die Verwendung der Ersparnisse, indem sie Häuser baut, die sie den Arbeitern unter den vortheilhaftesten Bedingungen überläßt, und alles das noch außer jenen 2200 Häusern, die sie ihnen um geringeren Preis vermiethet. Um dies zu erreichen, genügten einige gute Rathschläge und die einsichtsvolle Hingebung, welche einige höhere Beamten der Gesellschaft und einige Werkmeister bei Unternehmung der ersten Versuche an den Tag legten. Genehmigen Sie u. s. w. Casimir Perier.

[Rochefort.] Das „Pays" behauptet und stellt die Regierung darüber zur Rede, daß Henri Rochefort gestern früh um 5 Uhr in einem reservirten Waggon erster Klasse (von wo?) in Paris eingetroffen und nicht etwa in einem Zellenwagen, sondern in einem öffentlichen Miethwagen nach Versailles geführt worden sei. Das „Pays" findet dieses Verfahren und die ganze Versetzung des Gefangenen um so unerklärlicher, als derselbe sich des besten Wohlseins erfreue. Die Anwesenheit Rocheforts in Versailles wird vom „Temps" bestätigt; er erhielt die Erlaubniß, in Versailles die hoffnungslos erkrankte Mutter seiner Kinder in extremis zu heirathen, um die Kinder zu legitimiren. Rochefort wird dann nach Fort Oleron zurückgebracht werden.

Portugal.

Lissabon, 31. Octbr. [Die Pairskammer] nahm gestern ohne weitere Erörterungen mit 28 Stimmen den Antrag an, welchen der mit der Berichterstattung betraute Ausschuß Tags zuvor gestellt hatte: den Antrag nämlich, zu erklären, daß Grund vorliege, die Anklage gegen den Marquis von Augeja durchzuführen. Nach der Abstimmung erklärte der Vorsitzende, Marquis von Avila, daß die Kammer sich am Montag als Gerichtshof zu constituiren haben würde. Die Opposition ist aus der Sitzung zurückgeblieben und die Beschlußfähigkeit ist mit der Zahl 28 mühsam hergestellt. Nachdem Fontes erst kürzlich durch Serpa im Finanz-Ministerium ersetzt worden ist, steht, dem Vernehmen nach, auch der Austritt des Marine-Ministers Jaime Aloniz bevor, zu dessen Nachfolger der Marquis von Algés ausersehen ist, ein Mann, dem seine Gegner zwar Kühnheit und Schlagfertigkeit in den parlamentarischen Kämpfen zuerkennen, aber jede Befähigung zur Verwaltung eines Ministeriums absprechen. Die Stimmung in dem kleinen Königreiche ist jedenfalls noch viel aufgeregter, als in dem großen Nachbarstaate, ohne daß der Regierung eine besondere Stärke innezuwohnen schiene.

Großbritannien.

E. C. **London**, 4. Novbr. [Englands Politik in Ostindien.] In einer Betrachtung über die Lage der Dinge in Central-Asien mit besonderer Rücksicht auf das Vorgehen Rußlands gegen Khiwa äußert sich die „Saturday Review" mit rücksichtsloser Offenheit über die Grundsätze englischer Politik in jenen fernen Regionen. Das Wochenblatt sagt u. A.:

„Viele gut unterrichtete Schriftsteller haben die geographische und politische Bedeutung der modernen russischen Eroberungen auf die Stellung Englands in Indien auseinandergesetzt. Es ist zweifelhaft, ob neue Vortheile für eine directe Invasion bisher gesichert worden sind, denn immer noch bleibt die leichteste Annäherungslinie diejenige, welche durch Persien führen würde. Die Gefahr, welche in Wirklichkeit droht, ist mehr verwickelter Natur. Durch die Erwerbung Khiwas werden die Russen in unmittelbare Berührung mit den Herrschern von Affghanistan gerathen und den Rebellen nahegerückt werden, welche von Zeit zu Zeit den Herrschern der Affghanen Trotz bieten. Die schnellern Instincte barbarischer Diplomatie werden den Vortheil nahe legen, welcher aus Intriguen mit zwei großen Mächten, die nothwendig um den Vorrang in dem Mittelgebiete ringen, abgeleitet werden kann. Dann und wann wird sich der russische Befehlshaber dringend veranlaßt sehen, irgend einen Act der Gewaltthat oder Treulosigkeit zu strafen und vielleicht Vorsichtsmaßregeln gegen Wiederholungsfälle zu treffen, indem er die Grenzlinie etwas weiter vorschiebt. Wenn zwei Prätendenten sich den Thron streitig machen, so wird der Eine an Rußland und der Andere an England appelliren, und diplomatische Beziehungen, die zu anderen Zeiten schon Verlegenheiten genug mit sich bringen, werden noch schwieriger zu regeln sein. Es wird nicht immer möglich sein, festzustellen, ob Agenten, welche Agitation und Complotte in Indien anzetteln, unter russischem Einflusse handeln. Jeder religiöse oder politische Unzufriedene wird annehmen, er habe einen Beschützer in Aussicht, und die Händler, welche über das Gebirge gehen, werden finden, daß ihr geschäftlicher Erfolg von der Gunst des neuen Herrn in dem Lande abhängt, wo sie einen Markt für ihre Waaren suchen. Es ist eitles Bemühen, anstatt sich in das Unvermeidliche zu schicken, eine menschenfreundliche Befriedigung über den Fortschritt der Civilisation und großes Vertrauen auf die Mäßigung und freundliche Gesinnung einer Macht zur Schau tragen zu wollen, welche man als aggressiven Nebenbuhler kennt. Ein Krämer, der auf der gegenüberliegenden Seite der Straße einen Concurrenten einziehen sieht, kann kaum hoffen, daß man ihm glaube, wenn er erklärt, er freue sich, daß den Bedürfnissen der Nachbarschaft mehr Rechnung getragen werde. Die Beweggründe Rußlands bei Ausdehnung seines Gebietes, wie diejenigen Englands, wenn es wünscht, daß ihm kein unbequemer Nachbar auf den Nacken gerathe, sind gleich menschenfreundlicher Natur.

Wenn schon kein anderer Grund für Abweisung des Khans von Khiwa und seines Gesandten vorgelegen hätte, so wäre die Ablehnung seitens des indischen Vicekönigs hinreichend berechtigt schon durch die Unmöglichkeit in diesem Falle einzuschreiten. Khiwa ist zufällig innerhalb des Bereichs der russischen Besitzungen in Centralasien und ganz und gar außerhalb des Bereiches der indischen Regierung. Für den Augenblick wenigstens ist es nicht weniger unmöglich, daß ein russisches Contingent einem Aufstande in irgend einem Theile Indiens zu Hilfe käme. Ausländische Kritiker englischer Politik könnten sich möglicherweise getäuscht finden, wenn sie darauf zählen, daß indische Staatsmänner unter allen Umständen sich die friedlichen Grundsätze der heimischen Regierung zu eigen machen würden. Die Verfügbarkeit einer Armee, welche immer noch ohne Vergleich die beste im Kriege ist, macht einen indischen Vice-König stets weniger langmüthig als einen englischen Minister, und die militärischen und politischen Rathgeber, von denen er umgeben ist, sind meist nichts weniger als aufgelegt furchtsame oder nachgiebige Schritte anzuempfehlen." Am Schlusse deutet die „Review" an, es sei bemerkenswerth, daß Rußland bisher seine Herrschaft fast ausschließlich unter mohamedanischen der turkomanischen oder türkischen Race angehörigen Stämmen ausgedehnt habe, und bemerkt unter Hinweis auf die religiöse Bewegung unter den Mohamedanern Asiens, es dürfte wohl kaum rathsam für russische Diplomaten sein, die indischen Mohamedaner zum Aufstande zu reizen, da ein solches Beispiel für deren Glaubensgenossen in den nordischen Besitzungen Rußlands viel Verlockendes haben würde.

[Mißbilligungs-Meeting.] Die Schankgerechtigkeit will dem durstigen Publikum noch immer nicht einleuchten, und neben denen, die praktisch ihre Mißbilligung und Nichtachtung des tyrannischen Gesetzes dadurch, daß sie in Massen sich verhaften lassen, kundgeben, sind andere, die Meetings veranstalten, um Resolutionen zu Gunsten der Schankbesitzer zu fassen. Fast jede größere englische Stadt kann sich rühmen, in ihren Mauern solche Mißbilligungsmeetings gesehen zu haben, und am letzten Sonntage war es Liverpool, dem diese Ehre zu Theil wurde. Eine bis zehntausend Köpfe starke Menge, denen die neue Schankgerechtigkeit unangenehme Hindernisse in den Weg legt, darunter auch Schankbesitzer, und die zahlreichen Liverpooler Sonntagsbummler versammelten sich an dem genannten Tage auf dem großen Platze vor der Georges-Hall, um ihre Beschlüsse gegen die Tyrannen im Parlamente vom Stapel zu lassen. Soweit kam es aber nicht. Denn wenn anfangs der Lärm und Tumult es verhinderten, so waren es später die Faustkämpfe, die vorgenommen wurden, und welche die Polizei zwangen, in drei Colonnen aufzumarschiren und die Versammlung aufzulösen. Der Mayor der Stadt, der Polizeidirector und andere Magistratspersonen waren auf dem Platze, und für etwaige Fälle stand eine Dragonerabtheilung zu sofortiger Verfügung. Ein Zusammenstoß fand jedoch nicht statt, da die Versammlung sich sofort verzog.

[Paul May.] Man wird sich noch der beiden jungen Deutschen erinnern, die nach einem kurzen in Saus und Braus verlebten Aufenthalt in London durch ihr trauriges Geschick ein so bedeutendes Aufsehen erregt haben. Paul May, der Ueberlebende von den Beiden, welcher bisher in Folge des Schusses einer sorgfältigen Behandlung in einem Krankenhause unterworfen war und lange Zeit in Todesgefahr geschwebt hatte, ist nunmehr gänzlich wieder hergestellt und dem Gefängnisse übergeben worden. Wohnung und Kost scheinen ihm dort nicht zu behagen, denn er beklagt sich sehr bitter über beides. Der deutsche Consul hat sich mit ihm in Verbindung gesetzt, und die Untersuchung über die noch unaufgeklärte Affaire steht kurz bevor.

Provinzial-Zeitung.

*** Wie sind niedrigere Fleischpreise zu bewirken?

Dies ist eine Frage von der höchsten Wichtigkeit. Die gegenwärtigen Fleischpreise sind so enorm hohe, daß der Genuß dieses für das Wohlbefinden des Menschen unentbehrlichen Lebensmittels dem Proletariat fast ganz unmöglich und dem sogenannten kleinen Handwerker so erschwert wird, daß er sich auch fast auf Null reducirt. Denn wenn auch bei letzterem der Hausvater im Stande ist 1/2, 1, selbst 1 1/2 Pfd. Fleisch für den täglichen Verbrauch zu kaufen, so ist fast durchweg das in so kleinen Quantitäten gekaufte Fleisch von so schlechter Qualität, daß es eigentlich nur als ein Conglomerat von Sehnen, Adern und Knochen, als reiner Abfall bezeichnet werden muß. In gekochtem Zustande ist denn auch das sogenannte Stück Fleisch so zusammengeschrumpft, daß bei den hier besonders zahlreichen Familien auf den Kopf höchstens ein Stückchen in der Größe einer großen Nuß kommt. Das Fleisch dient in diesen Kreisen überhaupt meist nur dazu, um eine halbwege schmackhafte Suppe herzustellen oder das Gemüse genießbar zu machen.

Und damit müssen sich Tausende und abermals Tausende begnügen! Und gerade diese Tausende bedürfen, weil sie die schwersten körperlichen Arbeiten verrichten, der kräftigsten und nährendsten Speisen, gerade diese Tausende bedürfen am allerersten des Fleisches!

Wie sehr eine schlechte Ernährung zur Erzeugung und Verbreitung von Epidemien beiträgt und wie sehr kräftige und gute Nahrungsmittel dazu beitragen, um herrschenden Epidemien zu steuern — ist schon so oft angedeutet und nachgewiesen worden, daß hier jedes Wort darüber unnöthig ist. Ebenso bekannt ist: wie schwer in der National-Oekonomie eine gute und kräftige Nahrung bezüglich erhöhter Production wiegt.

Nach dem eben Gesagten wird man anerkennen müssen, daß die Frage: wie sind niedrigere Fleischpreise zu bewirken und wie ist es somit möglich, dem Arbeiter eine kräftigere Nahrung zu verschaffen? von der höchsten Wichtigkeit ist. Sie ist von derselben Wichtigkeit für die Staatsregierung, wie für die einzelnen Provinzial- und Communalbehörden. Sie werden, wenn sie eine angemessene Lösung dieser Frage finden, einer Unzahl von Uebeln vorbeugen und entgegentreten, sowie die Productionskraft ihrer Communen, Provinzen und des ganzen Volkes bedeutend erhöhen.

Welches ist aber die Lösung dieser wichtigen Frage? — Die Antwort geht einfach dahin: 1) eine ausreichende Zufuhr von Schlachtvieh und 2) eine rationellere Verkaufsart des Fleisches.

Eine Zufuhr von Schlachtvieh ist nun wohl seit vielen Jahren im Gange, sie hat aber ein Steigen der Preise bis zur gegenwärtigen enormen Höhe nicht zu hindern vermocht, im Gegentheil sie hat durch Einschleppung der Rinderpest unseren Schlachtviehbestand bedeutend verringert und somit dazu beigetragen, die gegenwärtigen hohen Preise hervorzurufen. Wollte man nun die Zufuhr von Schlachtvieh ganz verwerfen, oder noch mehr erschweren, so würde man das Kind mit dem Bade ausschütten; im Gegentheil, die Zufuhr muß bleiben, muß möglichst gesteigert werden, nur muß der Modus der Zufuhr sich ändern.

Man hat bis jetzt lebendes Schlachtvieh eingeführt, aber in Folge der Quarantäne und in Folge der Einschleppung der Rinderpest hierdurch keine niedrigeren Fleischpreise erzielt. Man ist deshalb auf den gewiß zweckgemäßeren Vorschlag gekommen: geschlachtetes Vieh, und zwar am Productionsort geschlachtetes Vieh einzuführen. — Woran liegt es, daß dieser gewiß zweckmäßige Vorschlag in größerem Umfange noch keine Ausführung gefunden hat? — Es sind Versuche gemacht worden, Fleisch und Speck aus Amerika zu importiren und diese Versuche sind insofern von gutem Erfolge gewesen, als sie in der That die Preise gedrückt haben. Aber dies bezieht sich doch wohl meist nur auf die Küstenstädte und Küstenstriche, wir, im Osten Deutschlands, sind zunächst auf die südöstlichen Länder Europas und das südliche Rußland angewiesen. — Schon seit länger als einem Jahre ist in dieser Zeitung der Vorschlag wiederholt gemacht worden, in jenen viehreichen Gegenden große Schlächtereien anzulegen und das ausgeschlachtete Vieh entweder präparirt oder unpräparirt zu günstiger Jahreszeit (d. h. bei kühler, angemessener Witterung) nach hier zu schaffen.

Ein Mann, der sich für diese wichtige Frage sehr interessirt, hat, um eine Einfuhr von Fleisch herzustellen, Verbindungen mit Boston, Philadelphia, Newyork und Brasilien angeknüpft und sich zuletzt nach Rußland gewendet. Von dort hat er neuerdings von einem angesehenen Agenten ein sehr beachtenswerthes Schreiben erhalten, dessen Hauptinhalt hier mitgetheilt werden soll. Dasselbe lautet u. A.:

Wladikawkas (Kaukasien), den 13./25. October 1872.

„Ich habe Ihr w. Schreiben mit Bekannten und Freunden einer eingehenden Berathung unterworfen und theile Ihnen das Resultat derselben mit.

„Sie werden in dem ganzen riesigen Rußland schwerlich einen Platz finden, der besser für Ihr Unternehmen geeignet wäre, als die hiesige Gegend. Wollen Sie also veranlassen, daß auf hiesiger städtischer Bank eine beliebige Summe deponirt wird, so kann das Geschäft mit Lieferung von gesalzenem Rind- und auch Schaffleisch sofort seinen Anfang nehmen. Lebendes Vieh ist, wie Sie selbst schreiben, nicht zu transportiren, Fleischpräparate und Conserven lassen sich nach Ihrer speciellen Angabe leicht herstellen, und mehrere hochgestellte Personen, die über große Ländereien verfügen, sind bereit, sofort einige Tausend Ochsen zur Mästung anzukaufen, sobald das Depositum einer Summe die nöthige Garantie gewährt. Da aber jetzt die geeignete Zeit zum Ankauf von Vieh ist, so müssen Sie gleich nach Empfang dieses Briefes telegraphiren, ob ich eine Geldsendung und in welchem Betrage erwarten darf, damit die tartarischen und grusinischen Fürsten sofort benachrichtigt werden können. Das hiesige Schaffleisch ist eine Delicatesse, denn es ist von den sogenannten „„Fettschwänzen"" und das Fett ist ganz der Butter ähnlich. Ich kann Ihnen nun das

„Pfund zu 15 Kopeken franco Breslau liefern,
„d. h. 100 Zollpfund für 15 Rubel.

„Da nun der Rubel stets geringeren Werth hat, der Cours differirt von 70—90 Kop., so würde auch dabei ein nicht unbedeutender Gewinn abfallen" ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Wie der vorhin erwähnte Unternehmer berechnet, würde also das Fleisch für 3 3/4 höchstens 4 Sgr. das Pfund hier verkauft werden können, also ein sehr wesentlicher Abschlag gegen den gegenwärtigen Preis. Dazu kommt aber, und das ist fast eben so wesentlich, daß das Fleisch von bester Qualität ist und ohne die großen Knochen hier anlangt. Von Wladikawkas ist die Eisenbahn in drei Tagen zu erreichen.

Es fehlt also nur an dem nöthigen Kapital. Sollte dies aber nicht für einen so hochwichtigen Zweck auf irgend eine Weise zu beschaffen sein?

Wie wäre es, wenn ein großer Consum-Verein dies unternähme, seine Mittel würden hierzu vollkommen ausreichen?

Man prüfe und handle!

Breslau, 7. November. [Tagesbericht.]

△ [Herr v. Kirchmann] hat dem Wahlverein der Fortschrittspartei z. H. des Herrn Kaufmann Laßwitz folgende Antwort zugesandt;

Geehrte Herren!

Ihr werthes Schreiben vom 5. dieses Monats, womit Sie mir die Glückwünsche der Herren Wähler zu meinem siebzigsten Geburtstage und den schönen silbernen Becher als deren Geschenk übersenden, hat mich gleich sehr überrascht, wie gerührt. In der heutigen Zeit, wo man so rasch lebt und die Gegenwart mit reißender Schnelligkeit die Erinnerung an die Vergangenheit austilgt, konnte mir nichts wohlthuenderes begegnen, als diese so nachsichtsvolle und ehrende Anerkennung meiner eilfjährigen Thätigkeit als Abgeordneter Breslau's. Diese Zeit wird immer zu den größten Perioden innerer und äußerer Entwickelung Preußens und Deutschlands gehören und jeder, den das Vertrauen seiner Mitbürger berief, in dieser kritischen Periode für die Freiheit und Größe seines Vaterlandes in der Volksvertretung mitzuwirken, kann stolz auf diese Zeit zurückblicken, wenn auch sein Beitrag für die Erreichung dieser Ziele nur ein kleiner gewesen ist. Daß Sie die Wege, auf denen ich mich dabei gehalten habe, auch heute noch für die rechten erklären, gereicht mir zur großen Beruhigung; aber lassen Sie mich auch offen gestehen, daß der geistige Verkehr mit meinen Wählern und mit so vielen ausgezeichneten Männern Ihrer großen Stadt wesentlich dazu beigetragen hat, in den vielen kritischen Momenten jener Zeit mir die nöthige Ruhe für die unmittelbare Lage und die feste Hoffnung auf eine gedeihliche Lösung zu erhalten. In diesem Sinne nehme ich Ihr schönes Geschenk an, was in der Reinheit und Festigkeit seines Stoffes und in dem Ebenmaaß seiner Linien und Form das treffende Sinnbild eines politischen Charakters bietet und für meine Familie hoffentlich auf Generationen hinaus ein werthes Angedenken jener Zeiten bleiben wird, in welchen mit thätig zu sein, Ihr Vertrauen mir die Gelegenheit gewährt hat.

Indem ich Sie bitte, meinen geehrten Wählern diesen Dank statt meiner auszusprechen, verharre ich u. s. w.

Der Verein „Breslauer Presse" erhielt folgende Antwort:

Das Telegramm ist gestern pünktlich eingetroffen und hat als Geschenk der werthen Freunde in Breslau neben den Gaben hiesiger Freunde geglänzt. Herzlichen Dank an alle verehrten Mitglieder des Vereins. Ich hoffe Ihren Wünschen Ehre zu machen, denn noch fühle ich mich so wohl und rüstig, daß ich Mühe habe, meinem Taufscheine zu glauben.

n. [Der Gesundheitszustand im Monat October.] Der October zeichnete sich vor allen vorangegangenen Monaten des Frühjahrs und Sommers dieses Jahres vortheilhaft aus, denn er brachte im Gegensatze zu der früheren regnerischen und meist trüben Zeit, Trockenheit und vorwaltend schönes Wetter und hatte viele heitere Tage. Zwar war die Luft gleichfalls oft in einem hohen Grade feucht und selbst feuchter als sie sonst im Allgemeinen im October bei uns zu sein pflegt, aber es regnete doch viel weniger oft und weniger stark als in den früheren Monaten; er hatte zwar auch die diesem Monat zuge-

hörigen Nebel und wie gewöhnlich in den Morgenstunden, aber den Tag über war es meist hell. Die ersten 5 Tage waren schön, obwohl etwas dunstig und schwül und die Sonne manchmal verschleiert bei S. und SO. und 19—20° Wärme in der Mittagszeit, dann folgte ein längerer Zeitraum, in dem heitere mit bewölkten Tagen abwechselten, zuweilen gegen Abend windig; am 6. regnete es bei NW. den ganzen Tag, der folgende Tag auch noch trübe; am 8. des Morgens kalt, + 5° Tagestemperatur, in der Nacht vorher Reif, der erste in diesem Sommer und die Temperatur bis auf + 1° gesunken, aber am Tage heiter, hell, schön, erfrischend bei N. und O.; am 9. die Luft weniger klar, zuweilen bedeckt und trübe bei SO.; Mittags noch + 14°, ebenso der 10. zum Theil trüb und regnerisch, zum Theil heiter; 11. Morgens Nebel, der bald in einen bald stärkeren, bald schwächeren den ganzen Tag anhaltenden Regen überging bei SW. und bei einer für die Jahreszeit hohen Temperatur von + 13° am Tage; am 12. starker, feuchter, nässender, mehrere Stunden anhaltender Nebel, der die Hautthätigkeit mit der des Magens und Darmkanals leicht in einen krankhaften Conflict zu bringen geeignet ist; auch der 13. war trübe, dabei kühl und feucht. Wären wir hier in Breslau nicht überhaupt schon an Unbeständigkeit und an einen alle 2—3 Tage eintretenden Wechsel des Wetters gewöhnt, so würden diese letzten 4—5 Tage sich durch ihre unfreundliche Beschaffenheit auch für die Gesundheit nachtheilig erwiesen haben; der 14. war zwar ein schöner aber für diese Jahreszeit zu warmer Tag + 19° im Schatten, daher drückend und etwas ermattend; der 15. bei SO. und SW. zum Theil trübe, zum Theil heiter bei 15° und viel Luftfeuchtigkeit; 16. erst heiter, dann etwas Regen, überhaupt unbeständig der SO. und SW. auf kurze Zeit vom NO. verdrängt. Dann kamen wieder mehrere sehr schöne Herbsttage, der alte Weibersommer, die schönsten, die wir in diesem Sommer gehabt hatten, obwohl die Luft dunstig und merklich feucht war, besonders in den Mittags- und Nachmittagsstunden, aber die Morgen und Abende waren erfrischend. Diese Beschaffenheit behielten mit einigen wenigen Ausnahmen auch die folgenden Tage des Monats bei. Der 29. trübe, Regen, kühl, ebenso fast war der 30. und 31., an welchem letzten Tage es zum Theil heiter, zum Theil trübe und wolkig, dabei kühl und windig war. Obwohl es nun nicht an kühlen Tagen und nicht an einigen Regentagen gefehlt hatte, war der October im Ganzen doch weniger kühl als sonst und die Luft auch weniger trocken als sonst, aber trockener doch als in den früheren Monaten. Barometer im Ganzen höher als im September; in den ersten Tagen ziemlich hoch; niedrig am 11., 12. und vom 23. bis 27., höchster Stand 335''',87 am 8., bei niederer Temperatur von + 5°,4, ziemlich hohem Dunstdruck und starker Durchsättigung, aber NW., N. und O. und trübem, wolkigen Wetter; der niedrigste 327''',84 am 26., gleichfalls bei hohem Dunstdruck. Das Maximum der Tagestemperatur 14°,2 am 15.; Minimum 5°,4 am 8., anfangs ziemlich hoch, in der Mitte schwankend, gegen Ende des Monats allmälig abnehmend; im Ganzen aber um 2° höher als die Norm. SO. durchweg vorwaltend, dann SW., die übrigen Windrichtungen sehr selten und von kurzer Dauer.

Die Sterblichkeit im October war eine sehr geringe, geringer selbst als in den vorangegangenen Monaten; sie betrug 536 und zwar 277 männl., 259 weibl., nur im April ds. J. war sie um etwas geringer. Den Krankheiten nach hatte die Lungenschwindsucht die höchste Todesziffer, 62 männl. und weibl. zu gleichen Theilen, etwas höher als sonst um diese Zeit, und jedenfalls eine beklagenswerthe Steigerung, meist aus den socialen Verhältnissen vieler großen Städte hervorgegangen; dann kamen erst die Kinderkrankheiten, die Sterblichkeit daran übertrifft sonst die, der an Lungenschwindsucht bei uns. Die Todesfälle an Krämpfen betrugen 61, m. und w. zu gleichen Theilen, die Abzehrung 59, und zwar 34 m. und 25 w., Magendarmkatarrh 38, die Höhe ist nicht ungewöhnlich. Hohe Ziffern erlangte die Sterblichkeit durch anderweitige Lungenkrankheiten; Lungenentzündung 27, und zwar 18 m. und 9 w., chron. Lungenkrankheiten 24, u. zw. 17 m. und 7 w., an Stickfluß, der noch zu den Lungenkrankheiten gehört, starben 21, der Keuchhusten hatte noch immer eine große Sterblichkeit herbeigeführt 19, im vorigen Monat 18. Die beträchtlich große Zahl der Todesfälle durch Lungenaffectionen, gegenüber der geringern Sterblichkeit durch Krankheiten der Verdauungsorgane beweist, daß ein gastrischer Charakter der Krankheitsconstitution im October nicht vorhanden war, was ich wegen der Besorgniß vor der Cholera erwähne; an Bräune starben 11, an Brechdurchfall 60 m. und 8 w., an Gehirnentzündung 14, an Schlagfluß 12, an Typhus 15, an Wassersucht 14, an Unterleibsentzündung 10, an Nieren- und Blasenkrankheiten 15, an Krebsleiden verschiedener Organe 19, an Alterschwäche 11 und zwar 2 m. und 9 w. Selbstmorde als Todesursache waren 3 angegeben; verunglückt mit tödtlichem Ausgange 10, mehr wie gewöhnlich. Unter den 536 Verstorbenen waren 35 uneheliche Kinder.

Dem Lebensalter nach sind gestorben von 0—1 J. 222, v. 1—10 51, v. 10—20 J. 25, v. 20—30 J. 40, v. 30—40 J. 39, v. 40—50 J. 53, v. 50—60 J. 36, von 60—70 J. 38, von 70—80 J. 26, von 80—90 J. 6. Die Wochensterblichkeit war in der letzten Woche des October die geringste in diesem Jahre, nämlich 106, und durchschnittlich ca. 130; die Geburten überragten die Todesfälle, die Ueberzahl wöchentlich ca. 40, in der letzten Woche 60. Todtgeborene durchschnittlich 5 die Woche. Uneheliche Geburten 1 : 8. Im October wurden aus Berlin die Zunahme einer daselbst grassirenden Typhusepidemie, aus den Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen das Vorschreiten einer Choleraepidemie gemeldet.

— d. [Die feierliche Einführung] des bisherigen Seniors Dietrich in das Amt des Pastors zu St. Bernhardin und Propstes zum heil. Geist, fand heute Vormittag 9 Uhr, durch Hrn. Consistorial-Rath Heinrich, in der St. Bernhardinkirche statt. Nach Gesang des Liedes: „Ach bleib mit deiner Gnade ꝛc." hielt Consistorialrath Heinrich die Einführungsrede. Nachdem darauf der Sängerchor der Bernhardinkirche unter Leitung des Cantors Berthold die Motette: „Der Herr ist mein Hirt ꝛc." von B. Klein gesungen, hielt Propst Dietrich die Antrittsrede. Nach Gesang des Verses: „Ach bleib mit deiner Treue ꝛc." spendete Consistorialrath Heinrich den Segen, worauf die Feierlichkeit mit dem Gesange des Verses: „Lob, Ehr' und Preis sei Gott ꝛc." geschlossen wurde. Der Feierlichkeit wohnten bei Vertreter der Stadt (wir bemerkten die Herren Stadtrath Becker, Syndikus Dickhut, Stadtschulrath Thiel,) ferner Prof. Dr. Räbiger, dann die Vorsteher und der Gemeinde-Kirchenrath der Bernhardingemeinde, die Geistlichen der Bernhardinkirche, so wie wie viele Freunde und Verehrer des neuen Propstes.

⁂ [Einweihung.] Nächsten Mittwoch den 13. November wird die neuerbaute Kapelle der Diakonissen-Anstalt Bethanien durch den General-Superintendenten Hrn. Dr. Erdmann eingeweiht werden.

⁂ [Vorsicht.] Der langwierige Bau der Ufermauer am Fischmarkt ist endlich vollendet, nachdem im Sommer eine lange Pause denselben unterbrochen hatte. Die Mauer ist dem Boden gleich, und erhebt sich nur an einzelnen Stellen etwa 1—2 Zoll über die Bodenfläche. Eine Brüstung fehlt gänzlich, da die Barriere von Granitpfeilern und Eisenstangen von der neuen Oderbrücke nur bis ungefähr in die Gegend der Stockgassen-Mündung reicht. Solchen, welche mit dem Territorium unbekannt sind, droht hier Abends die Gefahr, in den Strom zu stürzen. Die Finsterniß ist nämlich an dieser Stelle, wo gerade die Hauptpassage längs der Fischmarkthallen hinführt, an Abenden, an denen der Mond nicht leuchtet oder bedeckter Himmel ist, — undurchdringlich. Die Gaslaternen befinden sich nämlich nicht hier, sondern an der Häuserfront der Burgstraße, wo gar keine Passage ist. Das wenige Licht, was ja noch von drüben herüberleuchten könnte wird von den Fischmarkthallen aufgefangen. — Eine Warnung ist also sehr an Ort und Stelle, da man noch keine Spur von Anstalten sieht, um eine Bariere zu errichten. — Ebensowenig sieht man in der Odervorstadt eine Spur von den verheißenen und längst beschlossenen Röhrbrunnen.

* [Musikalische Abendunterhaltung zum Besten einer Weihnachtsbescheerung hiesiger Armer.] Sonntag, den 17. d. Mts., Abends 7 Uhr, findet im Musik-Saale der Königl. Universität eine musikalische Abendunterhaltung zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für hiesige Arme ohne Unterschied der Confession statt, welche, wie in früheren Wintern, von Frau Baronin v. Seidlitz veranstaltet wird. Die bewährten Künstler Fräulein Elsbeth Doniges, die Herren Torrige und Seidelmann, so wie andere geschätzte Dilettanten werden den schönen Zweck durch ihr reiches Talent unterstützen, so daß wir einem genußreichen Abend entgegensehen können, der hoffentlich auch die wohlthätige Absicht erfüllen wird. Die Leitung des Concerts hat Herr Dirigent Lehnert freundlichst übernommen.

** [Fräulein Annette Kuhn,] die erblindete Zither-Virtuosin aus München, die hier bereits vor zwei Jahren mit so großem Erfolge concertirt hat, wird nächstens wieder auftreten und zwar unter Mitwirkung hiesiger geschätzter Künstler. Frl. Kuhn ist eine Meisterin der Zither und hat in den meisten deutschen Hauptstädten die lebhafteste Anerkennung und Theilnahme gefunden. Hoffen wir, daß es ihr auch hier daran nicht fehlen wird.

[Gastspiel.] Fräulein Mila Roeder, welche einen ihr von der Wiener Direction gewährten Urlaub zu einem Gastspiel an Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater benutzt hat und dort augenblicklich in den Offenbachiaden Epoche macht, wird am nächsten Donnerstag im Lobetheater ein leider nur kurzes Gastspiel eröffnen.

+ [Besitzveränderungen.] Dominialgut Krischanowitz, Kreis Trebnitz. Verkäufer: Herr Hauptmann a. D. Cretius auf Hönigern; Käufer: Herr Rittergutsbesitzer Oskar Cohn auf Groß- und Klein-Racke. — Dampfziegelei in Neukirch, Kreis Breslau. Verkäufer: Kaufmann Johann M. Schay; Käufer: Herr Kaufmann Bernhard Korn.

=ββ= [Obdachlose.] Im Laufe des Monats October wurden in der Anstalt für Obdachlose (Polizei-Gewahrsam) 442 Männer und 133 Weiber, zusammen 575 Personen aufgenommen. — Die Gesammtzahl der im Polizei-Gefängniß inhaftirt gewesenen Personen belief sich auf 1068 und zwar 637 Männer und 431 Weiber. Im Durchschnitt kommen also auf den Tag ca. 34 Verhaftungen und 18 Obdachlose.

+ [Unglücksfälle.] In die Krankenanstalt des hiesigen Elisabetinerklosters wurde gestern die 7 Jahr alte Arbeiterstochter Louise Humann aus Weide aufgenommen, welche am Abende vorher auf dem Fahrwege in ihrem Dorfe von einer herrschaftlichen Equipage aus Breslau überfahren worden war. Das Kind, über welches die Räder des Wagens hinweggegangen, hat mehrere schwere Verwundungen erlitten, worunter namentlich eine 8 Centimeter lange Kopfwunde, die bis auf den Schädelknochen gedrungen, als lebensgefährlich zu bezeichnen ist. Außerdem wurde dem Mädchen die rechte Ohrmuschel abgequetscht, die bereits brandig geworden und theilweise schon abgefallen ist. Beide Kniee und der rechte Arm, über welche die Räder hinweggingen, sind arg gequetscht und gegenwärtig derartig verschwollen, daß sich die Verletzungen an diesen Gliedmaßen nicht genau constatiren lassen. Der Zustand der Kleinen läßt wenig Hoffnung auf die Erhaltung ihres Lebens. — In dieselbe Anstalt wurde die 20jährige Dienstmagd Maria Nordbil aus Sackerau aufgenommen, welche beim Tragen eines Schaffes mit Futterschlempe im Kuhstall ausglitt und so unglücklich in eine Düngegabel stürzte, daß sie einen tiefen Stich in den linken Unterschenkel erhielt.

+ [Polizeiliches.] Gestern wurde ein Arbeiter verhaftet, welcher aus dem Bahnhofe der Oberschlesischen Eisenbahn eine Quantität Brucheisen gestohlen und solche in einem Lumpenkeller verkauft hatte. Ebenso wurde ein anderer Arbeiter in Haft genommen, welcher aus einer Fabrik in der Lohestraße 9 Pfd. Brucheisen gestohlen hatte. Die angestellten Recherchen ergaben, daß der Dieb schon am Tage vorher 44 Pfd. aus den Fabrikräumen entwendet und das Metall in einem Lumpenschuppen zu einem Spottpreise verkauft hatte, woselbst es noch vorgefunden wurde. — Gestern Nachmittag glückte es einem Tischlergesellen, auf der Rosenthalerstraße einen Knaben zu erwischen, welcher sich dort mit anderen Genossen umhertrieb und der eine Cigarrenkiste unter seinen Armen trug, in welcher sich eine Geldsumme von 302 Thalern befand. Wie sich später herausstellte, gehörte diese Summe seinem Vater, einem Briefträger, dem dieser Betrag von seinem Sohne heimlich entwendet worden war. Der jugendliche Dieb hatte bereits im Laufe des Tages in Gemeinschaft mit einer Anzahl Knaben schon 30 Thlr. verausgabt, wofür sie sich Näschereien und andere Eßwaaren gekauft und das Geld in der leichtsinnigsten Weise vergeudet hatten. Durch die Festnahme des Diebes gelang es, den Vater wieder in den Besitz der gestohlenen Summe zu setzen. — Aus einer unverschlossenen Küche des Hauses der Neuen Tauenzienstraße Nr. 69 wurden gestern 6 Stück mit E. A. 1869 gezeichnete silberne Theelöffel gestohlen. — Ein Schutzmann brachte gestern in Erfahrung, daß ein berüchtigter Dieb in einem Pfandleihamte auf der Löschstraße eine große Menge Kleidungsstücke versetzt habe. Später stellte es sich heraus, daß diese Sachen von einem Diebstahle herrührten, obgleich die Mutter des Diebes behauptete, diese Kleidungsstücke auf der Klosterstraße gefunden zu haben. Dieb und Hehlerin wurden in Haft genommen.

⊙ **Trebnitz**, 6. November. [Lehrer-Mangel.] Gestern und heut sollten die Proben für die Besetzung der vacanten 6. Lehrerstelle der evang. Stadtschule gehalten werden. Die Probe-Candidaten erschienen aber beide nicht, da der Eine inzwischen eine bessere Stelle bekommen und der Andere nur bei Gewährung der Reisekosten-Entschädigung zur Abhaltung einer Probe-Lection sich bereit erklärte. — Noch ist also diese Stelle unbesetzt und schon wieder kehrt eine tüchtige Kraft den hiesigen Schulverhältnissen den Rücken, indem der bisherige Dirigent der höheren Unterrichts-Anstalt, Rector Schulze, mit dem 1. Dec. d. J. das Amt eines Dirigenten an der Schule zu Schoppinitz-Rosdzin überni mmt.

Handel, Industrie ꝛc.

4 **Breslau**, 7. November. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete auf höhere Notirungen aus Wien in fester Stimmung und waren besonders österreichische Speculationspapiere höher. Die Umsätze waren jedoch nur von geringer Bedeutung.

Creditactien gegen gestern über 1 Thlr. höher; pr. ult. 208—$\frac{1}{8}$ bez. u. Br.; Lombarden $\frac{3}{4}$ Thlr. höher; pr. ult. 126$\frac{7}{8}$—127 bez.

Einheimische Banken fest, doch wenig belebt. Schles. Bankverein pr. ult. 181$\frac{3}{4}$ bez.; Junge Discontobank-Actien pr. ult. 136$\frac{1}{2}$ bez.

Eisenbahnen leblos und matt.

Von Industriepapieren waren Laurahütte-Actien sehr fest; pr. Cassa 242$\frac{1}{8}$—242 bez., pr. ult. 243—2$\frac{1}{2}$—3$\frac{1}{2}$ bez. u. Gd.; Oberschles. Eisenbahnbedarfs-Actien gewannen 1$\frac{1}{2}$ pCt.

Prämien: Creditactien 210—2 bez. u. Gd.; Lombarden 128$\frac{1}{4}$ bis 1$\frac{1}{4}$ bez.

Breslau, 7. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 14—15 Thlr., hochfeine 15$\frac{1}{2}$—16$\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße wenig Geschäft wegen schwacher Zufuhr, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., fein 18—19$\frac{1}{2}$ Thlr., hochfeine 20$\frac{1}{2}$—22 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, pr. November 58—58$\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, November-December 57 Thlr. bezahlt u. Gd., December-Januar 57 Thlr. Br., April-Mai 56$\frac{3}{4}$ Thlr. Gd., Mai-Juni 57$\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 43$\frac{1}{2}$ Thlr. Gd., April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 104 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) wenig verändert, loco 22$\frac{1}{3}$ Thlr. Br., pr. November 22$\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, November-December 22$\frac{1}{4}$ Thlr. Br., December-Januar 22$\frac{1}{3}$ Thlr. Br., Januar-Februar 22$\frac{2}{3}$ Thlr. Br., neue Usance 23$\frac{5}{12}$ Thlr. Br., April-Mai 23$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt, neue Usance 24 Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 24$\frac{1}{4}$ Thlr. Br., September-October neue Usance 24$\frac{2}{3}$ Thlr. bezahlt.

Spiritus*) (pr. 100 Liter à 100%) unverändert, loco 18$\frac{1}{6}$ Thlr. Br., 17$\frac{5}{6}$ Thlr. Gd., pr. November 18$\frac{1}{4}$ Thlr. Br., 18$\frac{1}{6}$ Thlr. Gd., November-December 18 Thlr. Gd., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 18$\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt u. Br.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

*) Loco 16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. Br., 16 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf. Gd., pr. November 16 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. Br., 16 Thlr. 18 Sgr. — Pf. Gd., November-December 16 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. Gd., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 16 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf. bezahlt und Br., alles pr. 100 Quart bei 80 % Tralles.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 7. Novbr. **[Effectivgeschäft.]** (Per 100 Kilogramm netto.) Weizen fest, weißer 7$\frac{3}{4}$—8$\frac{7}{12}$—9$\frac{1}{4}$ Thlr., gelber 7$\frac{3}{4}$—8$\frac{1}{4}$—8$\frac{2}{3}$ Thlr. — Roggen fest, schlesischer 5$\frac{5}{6}$—6—6$\frac{1}{3}$ Thlr. — Gerste feine Waare beachtet, schlesische 4$\frac{1}{2}$—4$\frac{2}{3}$—5$\frac{1}{2}$ Thlr. — Hafer ruhig, schlesischer 4 bis 4$\frac{1}{6}$ bis 4$\frac{1}{2}$ Thlr. — Erbsen ohne Geschäft, Kocherbsen 5$\frac{1}{4}$—5$\frac{2}{3}$ Thlr., Futtererbsen 4$\frac{1}{6}$—4$\frac{5}{6}$ Thlr. — Wicken ruhig, schlesische 4—4$\frac{2}{3}$ Thlr. — Bohnen unverändert, schlesische 6$\frac{5}{12}$—6$\frac{5}{6}$ Thlr., galizische 6$\frac{1}{3}$—6$\frac{5}{6}$ Thlr. — Lupinen, fest, gelbe 2$\frac{5}{6}$—3$\frac{1}{4}$—3$\frac{1}{2}$ Thlr., blaue 2$\frac{3}{4}$—2$\frac{5}{6}$—3$\frac{1}{6}$ Thlr. — Mais offerirt, 5$\frac{2}{3}$—5$\frac{11}{12}$—6 Thlr. — Oelsaaten unverändert, Winterraps 9—10—10$\frac{5}{12}$ Thlr., Winterrübsen 9—9$\frac{1}{2}$—9$\frac{2}{3}$ Thlr., Sommerrübsen 8$\frac{2}{3}$ bis 9—9$\frac{2}{3}$ Thlr., Dotter 7$\frac{1}{2}$—8$\frac{1}{6}$—8$\frac{2}{3}$ Thlr. — Schlaglein unverändert, 8—9—9$\frac{1}{4}$ Thlr. — Hanfsamen nominell 6 bis 6$\frac{1}{2}$ bis 6$\frac{2}{3}$ Thlr.

(Per 50 Kilogramm.) Rapskuchen, unverändert, schlesische 2$\frac{5}{12}$ bis 2$\frac{1}{2}$ Thlr., ungarische 2$\frac{1}{6}$—2$\frac{1}{3}$ Thlr. — Kleesaat fest, weiße 16—18 bis 20 bis 22 Thlr., roth 14—16$\frac{5}{6}$—16$\frac{1}{3}$ Thlr. — Thymothee 7—8—8$\frac{1}{2}$ Thlr. — Leinkuchen 3 bis 3$\frac{1}{6}$ Thlr.

Roggen verkehrte heute in fester Haltung und zog im Preise eine Kleinigkeit an. Weizen unverändert fest.

ƒ. **Breslau**, 7. November. [Getreide-Transporte.] In der Woche vom 27. October bis 2. November d. J. gingen in Breslau ein:

Weizen: 1439,68 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. von deren Seitenlinien, 3393,11 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 456 Ctr. über die Freiburger Bahn.

Roggen: 768 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 204 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn, resp. von deren Seitenlinien, 23105,36 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien.

Gerste: 2755,80 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn, resp. von deren Seitenlinien, 173 Ctr. über die Freiburger Bahn.

Hafer: 1944,24 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. von deren Seitenlinien.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 421,60 Ctr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn resp. Nachbarbahnen, 304 Ctr. nach der Freiburger Bahn.

Roggen: 105,40 Ctr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn resp. Nachbarbahnen, 16048 Ctr. nach der Freiburger Bahn.

Gerste 338 Ctr. nach der Freiburger Bahn.

---

4 **Breslau**, 7. Nov. [Die hier in der Stadt umlaufenden Gerüchte,] daß eine Anzahl der hervorragendsten hiesigen Modewaaren-Geschäfte in eine Actien-Gesellschaft umgewandelt werden sollen, können wir auf Grund eingezogener Erkundigungen als vollkommen unbegründet bezeichnen.

---

* **[Leipziger Disconto-Gesellschaft.]** Wir hören, daß demnächst die Actien der Leipziger Disconto-Gesellschaft in Leipzig und an den auswärtigen Plätzen an den Markt gebracht werden sollen. Das Grund-Capital dieser Bank beträgt 15 Millionen Thaler, wovon die erste Serie von 8 Millionen emittirt und thatsächlich seit dem 1. April d. J. mit 40 Proc. eingezahlt ist. Seit diesem Termine ist die Bank in voller Thätigkeit. — Wir theilten bereits mit, daß seiner Zeit bei Gründung der Leipziger Disconto-Gesellschaft das Bankgeschäft des Herrn Eduard Hoffmann ohne Vergütigung von Seiten der Bank erworben wurde. Das erwähnte Bankhaus betrieb als Specialität ein höchst umfangreiches Geschäft in Eisenbahn-Prioritäten, für welche bekanntlich in Sachsen äußerst fruchtbarer Boden ist. Diesem Geschäftszweige hat auch die Anstalt große Aufmerksamkeit zugewandt und erhebliche Erfolge erzielt. In Anerkennung ihrer so schnell errungenen hervorragenden Stellung in Leipzig vollzogen fast alle großen Emissionshäuser und Institute ihre Subscriptionen seit ihrem Bestehen bei der Disconto-Gesellschaft, wir nennen die französische National-Anleihe Weimar-Gera Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn, Süddeutsche Boden-Credit-Pfandbriefe ꝛc., und machten es ihr möglich allein im reinen Commissions-Geschäft eine ansehnliche Dividende für das mit dem December ablaufende Geschäftsjahr zu verdienen. Wir berichten Weiteres, sobald der Tag der Einführung feststeht.

μ **[Zulassung ein- und zweimonatlicher Postabonnements auf Zeitungen im Wechselverkehr mit Oesterreich-Ungarn.]** Laut einer General-Verfügung des General-Postamts vom 28. October sollen fortan nach einer mit den obersten Postbehörden der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie getroffenen Verständigung auch im Wechselverkehr mit den Postanstalten in Oesterreich-Ungarn ein- und zweimonatliche Postabonnements auf Zeitungen unter denselben Bedingungen, wie im Wechselverkehr mit Baiern, Würtemberg und Luxemburg zugelassen werden.

[Ungarisches Anlehen.] Das ungarische Anlehen ist dem Abschlusse nahegerückt. Der Preis beträgt 74, wobei die ungarische Regierung von dem Erlöse über 76 (nicht 78) mit der Hälfte participiren soll. Wie weiters mitgetheilt wird, übernimmt jede Theilnehmergruppe einen Betrag von 4 Millionen.

Nürnberg, 5. November. [Hopfenbericht.] Was gestern zu Markte kam, fand rasch Unterkommen, und prompte Waare für Brauerkundschaft (mehr begehrt als Exportwaare) wurde in großen Partien gehandelt, und gute Marktwaare, currente Mittelsorten 45—50 Fl., Mittel- und blanke Exportwaare 40—44 Fl., gelbe und geringe zu 35—38 Fl. bezahlt. In feinsten Sorten sind Hallertauer- und Würtemberger Prima zu 60—70 Fl. angezeigt. Der gestrige Umsatz beziffert 5—600 Ballen. — Heute kamen nur 500 Ballen herein, deren Eigner ihre Forderungen erhöhten und hierdurch das Geschäft ziemlich erschwerten. Erst gegen Mittag ging der Einkauf besser von Statten, es wurde zu den letzten Preisen gehandelt und namentlich für Export größere Partien zu 40—45 Fl. übernommen. Für Brauerkundschaft wurde weniger gethan, und haben die Abschlüsse hierin 55, 60—66 Fl. nachzuweisen. — Die Notirungen lauten: Marktwaare prima 42—50 Fl., secunda 38—40 Fl., dito tertia 33—36 Fl., Spalt Stadt dortselbst 120—125 Fl. u. L., Spalter Land, schwere Lage dortselbst 100 bis 105 Fl., dito Mittellage 85—90 Fl., Elsasser prima 52—60 Fl., Hallertauer prima 56—66 Fl., dito secunda 45—50 Fl., dito tertia 36—40 Fl., Gebirgshopfen prima fehlen, dito secunda 40—48 Fl., Wolnzacher und Auer-Siegel 66—70 Fl., Würtemberger prima 62—64 Fl., dito secunda 48—60 Fl., Aischgründer prima fehlen, Lothringer 36—42 Fl.

Leipzig, 5. November. [Meßbericht XIII.] Solange in Leipzig Messen stattgefunden haben, war noch nie so viel Waare in Beinkleiderstoffen zugeführt als diesmal. Alle seit der verwichenen Jubilatemesse neu errichteten Verkaufslocale in der Kleinen und Großen Fleischergasse, sowie auf dem Thomaskirchhofe waren vermiethet, mit Waaren angefüllt, und alle Welt staunte ob der großen Zufuhren. Jedem, der mit unbefangenen Augen diese thatsächlichen Verhältnisse überblickte, mußte es auf der Stelle einleuchten, daß dieselben nur in einer Ueberproduction ihren Grund haben konnten. Die Ursachen, welche zu dieser führten, sind zu verschiedenartig und zu complicirt, um im Raume eines Zeitungsartikels genügend auseinandergesetzt zu werden. Wir können uns jedoch zur Motivirung unserer Ansicht nicht enthalten, wenigstens skizzenhaft auf folgende Punkte als besonders maßgebend aufmerksam zu machen. Erstens war das Geschäft während der Sommermonate sehr schwach; Bestellungen für neue Winterwaare gingen nur vereinzelt ein, wodurch von Woche zu Woche die Waarenvorräthe sich immer mehr und mehr häuften, indem man ruhig auf einen ergiebigen und guten Absatz während der Messe rechnete. Zweitens. Damit der betreffende Weber das nöthige Wochenlohn verdiene, um bei der vorherrschenden Theuerung die unabweisbarsten Lebensbedürfnisse für sich und seine Familie beschaffen zu können, muß derselbe, trotz vielfach erhöhter Arbeitslöhne, fleißiger als sonst arbeiten, wodurch natürlich auch wöchentlich mehr Waare fertig wird als sonst, ohne daß ein besonderer Bedarf dafür vorhanden wäre. Drittens hat ein großer Theil der Fabrikanten mechanische Webstühle aufstellen lassen, welche wie bekannt sich so gut und leistungsfähig bewähren, daß sie gut und gern in leichter Waare mehr als das Dreifache der Leistungen eines gewöhnlichen Handwebers zu produciren vermögen. Sonach wird wenigstens zweimal soviel Waare wöchentlich mehr fertig, als früher der Fall gewesen. Viertens haben wir leider, wenn das Geschäft in Deutschland schlecht geht, nicht genug Abzugsquellen im Auslande, nicht genug Agenten, welchen wir unsere angehäuften Waarenvorräthe zum Verkauf überlassen können, sonach wir auf uns selbst angewiesen bleiben, und dann — „helfe sich wer kann"! Fünftens. Die Einführung der sogenannten Warrants oder Lagerpfandscheine, wie sie lange schon in England und Frankreich an der Tagesordnung sind, können uns auch nichts helfen.

Der Warrant ist nämlich eine Urkunde, deren man sich bedient, um Waaren, welche bei einem Dritten niedergelegt sind, zu vertreten, respective verkaufen zu lassen. Dieser Warrantschein ist daher noch sicherer als ein Wechsel, da für ersteren die Waare mithaftet, bis derselbe eingelöst ist, wogegen der Wechsel nur die persönliche Regreßnahme an den Indossanten gestattet. So schön dies aussieht, müssen wir dagegen die Behauptung aufstellen, daß, wenn wir Veranlassung finden, jemand Waaren commissionsweise zum Verkauf zu übergeben, worüber usancemäßig, mit oder ohne del credere, der Committent sich verpflichtet, wir ebenso sichergestellt sind als bei einem Warrantschein, wenn wir mit einem respectabeln Commissionär in Verbindung stehen, der stets bemüht war entweder Kassakäufer oder gut accreditirte Firmen zu engagiren. Sechstens hat uns England seit einer Reihe von Jahren mit so billigen leichtgewebten Rock- und Beinkleiderstoffen überhäuft, daß ein sehr großer Theil unserer Fabrikanten dadurch gleichsam gezwungen wurde, ebenfalls ordinäre Stoffe zu ebenso billigen Preisen herzustellen, als es England gethan. Bald fühlte diese große Bewegung eine ebenbürtige Concurrenz in Deutschland. Infolge dessen gingen die Wollpreise, wie ganz natürlich, in rapider Preissteigerung; Verdienst für ordinäre fertige Waare war in Folge davon nicht mehr zu erreichen, und so hörte man dadurch fast ganz auf in diesem Genre dort zu arbeiten. Man griff zu bessern Qualitäten, in denen man auch bessere und lohnbringende Erfolge erzielte. Siebentens. Von größter Wichtigkeit, auch für den Absatz deutscher Producte, kann das gegenwärtig in Ausrüstung begriffene kaiserlich deutsche Geschwader werden, welchem der ehrenhafte Auftrag geworden, das junge deutsche Reich bei den Völkern der Erde als maritime Macht einzuführen. Der Zweck der Expedition geht dahin, eine Reise um die Welt zu machen, und zwar zunächst über Madeira und die Cap-Verdischen Inseln nach Barbados, von hier nach den verschiedenen Staaten Mittelamerikas nach Neuorleans, Cuba, Jamaica, Haiti, dann nach dem Süden Pernambuco, Rio, La Plata, um Cap Horn die Küste hinauf, dann nach den Fidschi-, Navigator- rc. Inseln, Australien und über Japan, China, Siam rc. und um das Cap der guten Hoffnung zurück. Diese, hauptsächlich für wissenschaftliche Zwecke bestimmte Reise, welche die günstigsten Erfolge verspricht und mindestens auf 1½ Jahre berechnet ist, ermahnt uns ernst, bei dem Chef des Geschwaders, dem Capitän zur See R. Werner, der mit den Competenzen eines Admirals ausgestattet ist, so schnell als möglich die nöthigen Schritte zu thun, um auch den deutschen Industrieinteressen die ihnen zukommende Berücksichtigung bei der Expedition zu sichern und namentlich dahin zu wirken, daß auch für unsere Tuchfabrikation rc. eine lebhafte Intercession eintrete. Auf einer so weit ausgedehnten Reise wird die Expedition gewiß in vielen Hafenplätzen einlaufen, wo das deutsche Reich durch tüchtige Consuln und der deutsche Handel durch thätige Agenten vertreten ist. Hier müßten nun neue Abzugskanäle für unseren Handel ausfindig gemacht und eröffnet werden, damit eine stattfindende Ueberproduction nicht so leicht eintrete, oder wenn dies ja geschehen, ihre schlimmen Folgen auf ein Minimum reducirt werden. Infolge dessen erlauben wir uns, alle betreffenden Fabrikanten und Kaufleute aufzufordern, die geeigneten Schritte schnellstens zu diesem Zwecke anzubahnen, da man bestimmt gewillt sein wird, den desfallsigen Bittstellern ein williges und geneigtes Ohr zu leihen. Wir glauben mit Vorstehendem genug gesagt zu haben, und gehen sonach zu dem Meßverlauf der Beinkleiderstoffe über. Gute schwere Qualitäten der Fabrikanten aus Brandenburg a. H., Kottbus, Luckenwalde, Peitz, Werdau, Crimmitschau, Großenhain, Grünberg, Forst, Spremberg rc. sind in neuen exquisiten Sachen, trotz der großen Ueberführung leichter Qualitäten, ziemlich gut gegangen, jedoch waren die dafür erzielten Preise keineswegs den obwaltenden erhöhten Wollpreisen und gestiegenen Arbeitslöhnen angemessen. Engroskäufer betheiligten sich sehr mittelmäßig; dagegen acquirirten die vorhandenen Detaillisten manch schönen Posten. Unter den Grossisten aus der Moldau, Walachei und Griechenland machten sich einige Einkäufer für leichte Waare bemerkbar, die sich jedoch keineswegs dazu verstehen wollten, selbst für gute schwere Waare normale Preise anzulegen. Die Messe für leichte Beinkleiderstoffe ist sonach als eine sehr schwache zu bezeichnen, da kaum der sechste Theil davon verkauft worden. Gut und gern waren 4—5000 Ctr. mehr Waare als sonst am Platze, und können wir in Folge dessen nur hoffen, daß die vorhandene Ueberproduction durch theilweise Arbeitseinstellung herbeizuführen. Möge die bevorstehende Messe in Frankfurt a. O., welche am 11. Nov. d. J. ihren Anfang nimmt, sich für das bessere Geschäft gestalten. (D. A. Z.)

[Londoner Colonialwaaren-Markt.] Dinstag, 5. November. Zucker animirter. — Kaffee stramm. — Thee und Reis ruhig. — Jute fest. Metalle: Kupfer, stramm, Chili Pfd. Sterl. 86–87, Walaroo Pfd. Sterl. 92–94. — Zinn: stramm, Straits Pfd. Sterl. 143—144, Banca Pfd. Sterl. —. Zink: fest, Pfd. Sterl. 23, 10. Petroleum: fest, zu 1 Sh. 6⅞ D. Terpentin: stetig, Pfd. Sterl. 40. 6. Baumwollsaamenöl: ruhig, Hull 32, 9. Rüböl: fest, loco Pfd. Sterl. 39, December Pfd. Sterl. 39, Januar-April 40. Leinöl: ruhig, loco 34–34, 1½, in Exportfässern 34, 6, Hull 34, 3, lauf. Monat 34, Novbr.-Decbr. und Januar-März 33, 9–34.

△ Nr. 45 des 13. Jahrganges der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung“ (Verlag von Ed. Trewendt in Breslau) enthält: Wie werden die Pflanzennährstoffe in die Pflanzen aufgenommen und in denselben verarbeitet? Von Fiedler. II. — Praktisch Bewährtes für die Land- und Hauswirthschaft. Von Carl Stein. (Fortsetzung.) — Zur landwirthschaftlichen Chemie. — Import von hochgezogenen Shorthorns in England. — Feuilleton. Ueber die Vesuv-Eruption am 26. April 1872. Vortrag des Prof. Dr. Zittel in der Geogr. Gesellschaft in München — Provinzialberichte. Aus Breslau. Aus Namslau. Aus Löwenberg. Von Stober und Weide. Aus Niederschlesien. Aus Schlesiens Weinbergen. — Auswärtige Berichte: Aus Berlin. Hopfenberichte. Rinderpest. Die Kartoffeleinfuhr. — Landwirthschaftlicher Bericht aus dem Königreich Sachsen. — Vereinswesen. Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. — Literatur. — Briefkasten der Redaction. — Besitzveränderungen. — Wochenkalender. — Landwirthschaftlicher Anzeiger: Der Flachshandel Schlesiens. — Neuer Berliner Viehmarkt. — Wiener Schlachtviehmarkt. — Breslauer Schlachtviehmarkt. — Trautenauer Garnbörse. — Dresdener Wochenbericht der Schlesischen Centralbank für Landwirthschaft und Handel. — Stettiner Wochenbericht. — Königsberger Wochenbericht. — Breslauer Producten-Wochenbericht. — Breslauer Wochenbericht — Inserate.

General-Versammlungen.

[Altenburg-Zeitzer Eisenbahn.] Außerordentliche Generalversammlung am 20. December c. zu Zeitz.

[Baltische Eisenbahngesellschaft.] Die auf den 9. November c. in St. Petersburg anberaumte ordentliche Generalversammlung ist auf den 23. November c. verlegt.

[Oelsnitzer Bergbaugesellschaft.] Außerordentliche Generalversammlung am 12. December c. zu Glauchau.

[Braunkohlen-Abbau-Verein „zum Fortschritt“ in Meuselwitz.] Ordentliche Generalversammlung am 29. November c. zu Meuselwitz.

[Hannoversche Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vorm. Georg Egestorff.] Ordentliche Generalversammlung am 18. November c. zu Hannover.

[Kieler Actien-Brauerei-Gesellschaft.] Ordentliche Generalversammlung am 23. November c. zu Kiel.

[Thüringer Bankverein.] Außerordentliche Generalversammlung am 26. November c. zu Erfurt.

Einzahlungen.

[Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.] Die zweite Einzahlung von 20 pCt. = 4 pCt. Thlr. per Actie ist am 20. Novbr. d. J. in Breslau beim Schles. Bankverein oder Herren Gebr. Guttentag zu leisten. (S. Ins.)

Ausweise.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Im Monat October 1872 wurden auf der Bahn 153,053 Personen befördert. Die Einnahme hat betragen:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) aus dem Personen- rc. Verkehr ...	54,863	6	—
2) aus dem Güter-Verkehr ...	132,495	1	—
3) aus den Extraordinarien ...	12,205	21	10
in Summa	199,563	28	10
Im October 1871 betrug die Einnahme nach berichtigter Feststellung	153,978	25	10
Daher 1872 mehr	45,585	3	—
Hierzu die Mehr-Einnahme bis ult. Septbr. 1872 nach berichtigter Feststellung mit	335,348	29	3
Ergiebt als Mehr-Einnahme ult. October ..	380,934	2	3

Breslau, den 6. November 1872. Directorium.

Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Einnahme pro October 1872.

	1872 nach vorläufiger Feststellung:	1871 nach berichtigter Feststellung:
1) vom Personen-Verkehr 2) vom Gepäck-Verkehr	32,085 Thlr.	26,709 Thlr.
3) vom Güter-Verkehr	160,915 "	105,299 "
4) außerdem	12,000 "	12,000 "
Summa	205,000 Thlr.	144,008 Thlr.

überhaupt mehr 60,992 Thlr. und von Anfang des Jahres ab gegen das Vorjahr mehr 456,957 Thlr.

Wien, 7. November. Staatsbahnausweis. Die Einnahmen vom 28. October bis 3. November betrugen 736,116 fl., gegen die gleiche Woche des Vorjahres 41,680 fl. mehr.

Eisenbahnen und Telegraphen.

Stettin, 6. Novbr. [Eisenbahn.] Bis jetzt ist, wie der „Ostsee-Ztg.“ mitgetheilt wird, an die Berlin-Stettiner Bahn nur die Concession Ducherow-Swinemünde ertheilt werden. Die Concession der Strecke Wriezen-Frankfurt und Angermünde-Nieder-Finow jedoch noch nicht, indem dabei noch Verhandlungen über die Trace schweben.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 7. November. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementirt die Nachricht von dem durch die Regierung beabsichtigten Ankauf der Rhein-Nahe-Bahn sehr entschieden, hinzufügend, daß der Bahnbetrieb durch den Vertrag vom 16. Juni 1856 der Regierung überlassen worden sei; bei der eingeräumten, fast unbeschränkten Verwaltung sei der Eigenthumserwerb zwecklos.

Berlin, 7. November. Die Abendzeitungen melden den heutigen Beginn der Conferenzen über die sociale Frage, in welcher Geheimrath Wagener wahrscheinlich den Altersvorsitz führen wird. Der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ zufolge ist der Oberpräsident Sachsens, v. Witzleben zur Disposition gestellt.

Dresden, 7. November. Eine Deputation des Landtags brachte heute dem Königspaare die Glückwünsche dar. Dieselbe erreichte zwei Stiftungen von je 100,000 Thlr. für allgemeine Bildungszwecke und zum Besten des weiblichen Geschlechts. Eine Deputation der Stadt überbrachte 20,000 Thlr. zu wohlthätigen Zwecken. Aus Berlin ist die Kaiserliche Genehmigung zur Entfestigung Dresdens eingetroffen.

Braunschweig, 6. November. Einer Mittheilung der „Braunschweiger Zeitung“ zufolge ist heute der Contractabschluß der Staats-Regierung mit einem Berliner Consortium, betreffend die Erwerbung der dem Staate gehörigen Braunkohlengruben, vorbehaltlich der Zustimmung des Landtags, erfolgt. Der Kaufpreis beträgt 1,535,000 Thaler.

Telegraphische Witterungsberichte vom 7. November.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Morg.		Auswärtige	Stationen:		
8 Haparanda	330,2	1,3	—	S. lebhaft.	bedeckt.
7 Petersburg	335,0	12,0	—	S. schwach.	bedeckt, Nebel.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	—	—	—	—	—
7 Stockholm	337,6	8,1	—	SSW. lebhaft.	fast bedeckt.
7 Skudesnäs	—	—	—	—	—
7 Gröningen	338,3	8,2	—	SW. mäßig.	bewölkt.
7 Helder	338,6	9,1	—	WSW. s. stark.	—
7 Hernösand	322,6	6,1	—	SSW. lebhaft.	bedeckt
7 Christiansd.	—	—	—	—	—
7 Paris	341,7	9,0	—	W. s. schw.	bewölkt.
Morg.		Preußische	Stationen:		
7 Memel	335,0	8,3	6,6	S. mäßig.	bedeckt.
7 Königsberg	335,0	8,5	7,1	SW. s. stark.	bedeckt.
6 Danzig	335,1	8,6	6,3	—	bedeckt.
7 Cöslin	336,2	9,3	7,0	SW. stark.	trübe.
6 Stettin	336,8	9,2	6,9	WSW. mäßig.	bedeckt.
6 Puttbus	332,7	8,5	6,1	SW. stark.	wolkig.
6 Berlin	336,5	9,8	7,2	S. lebhaft.	ganz bewölkt.
6 Posen	—	—	—	—	—
6 Ratibor	330,5	6,3	5,1	SW. s. schwach.	heiter.
6 Breslau	333,4	8,5	6,3	SW. schwach.	trübe.
6 Torgau	335,3	9,4	6,5	SW. lebhaft.	halb heiter.
6 Münster	336,2	9,4	6,4	SW. schwach.	ziemlich heiter.
6 Köln	338,3	10,3	6,5	W. lebh.	bedeckt.
6 Trier	334,6	10,8	7,5	W. mäßig.	trübe, Regen.
7 Flensburg	334,2	9,0	—	SW. stürm.	bezogen.
6 Wiesbaden	335,4	9,8	—	SW. schwach.	bedeckt.

[Aus der Bai von Paranaguá] von Julius Platzmann. Mit einer Karte. Leipzig, Druck und Verlag von B. G. Teubner. 1872.
Ein junger Leipziger Naturforscher reist nach Rio de Janeiro, schildert
anziehend die Seefahrt, läßt sich dann in der Bai von Paranaguá nieder,
beschreibt seine Thätigkeit, das Malen und Sammeln naturhistorischer
Gegenstände, seine Jagden und Fischereien, die großartigen Naturereignisse,
das Leben der Ansiedler in Briefen an seinen Vater und an seine Mutter.
Er versteht es, anschaulich darzustellen; nach längerem Aufenthalt kehrt er
zurück zur Heimath. Naturforscher, Freunde einfachen Lebens werden das
höchst sauber ausgestattete Buch mit großem Interesse lesen, das gleichzeitig
mit einer hübschen Karte ausgestattet ist. August Geyder.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

[Eine gerichtliche Entscheidung für Commissionaire.] Das Königliche Kammergericht hat in einem Prozeß entschieden, daß für den Nachweis eines Käufers dem Begriffe nach weder die Mittheilung noch die Zuführung des ermittelten Kauflustigen an den Auftraggeber erforderlich ist. Es genügt, daß der Käufer erweislich durch den Commissionär dazu veranlaßt worden ist, mit dem Verkäufer in Verbindung zu treten und in Folge dessen das Kaufsgeschäft zu Stande gekommen ist.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 7. Novbr., 12 Uhr 26 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 208¼. 1860er Loose 96. Staatsbahn 206¾. Lombarden 126¾. Italiener 66¼. Amerikaner 96⅞. Türken —. Rumänen 48¾. Galizier —. Fest.

Weizen: November 80½, April-Mai 81. Roggen: Novbr.-Decbr. 54⅝, April-Mai 55⅛. Rüböl: Novbr.-Dec. 22½, Dec.-Januar 23 7/12. Spiritus: November 18, 13, November-Decbr. 18, 18.

Berlin, 7. Novbr., 2 Uhr 26 Min. Nachmittag. [Schluß-Course.] — Fest.

(1. Depesche) vom	7.	6.	(2. Depesche) vom	7.	6.
Bundes-Anleihe	100⅛	100⅛	Oesterr. 1864er Loose	92¾	92⅛
5proc. preuß. Anleihe	—	—	Russ.Präm.-Anl. 1866	126¾	126⅜
4½pr. preuß. Anleihe	100⅝	100⅝	Russ.-Poln.Schatzobl.	75⅝	75½
3½pr. Staatsschuld	89¼	89¼	Poln. Pfandbriefe	76¾	77¼
Posener Pfandbriefe	90¾	90¾	Poln. Liq.-Pfandbr.	65	65
Schlesische Rente	95⅛	95	Bairische Präm.-Anl.	111⅞	112½
Lombarden	126¾	126⅜	4½pr. Oberschl.Pr.F.	—	—
Oesterr. Staatsbahn	206⅞	206	Wien kurz	93⅛	93¾
Oesterr. Credit-Actien	208	207⅜	Wien 2 Monate	91½	92
Italienische Anleihe	66⅜	66¼	Hamburg lang	147⅞	—
Amerikanische Anleihe	96⅞	96⅞	London lang	6,20⅞	—
Türk. 5pr. 1865er Anl.	51⅝	51⅛	Paris kurz	79½	—
Rum. Eisenb.-Oblig.	48⅛	48¼	Warschau 8 Tage	82⅝	82¾
1860er Loose	96⅛	96	Oesterr. Banknoten	93¾	93¾
Oesterr. Papier-Rente	61⅝	61⅝	Russ. Banknoten	82¾	83
Oesterr. Silber-Rente	65⅜	65⅜	Nordd.-St.-Priorit.	—	—
Centralbank	123	124	Braunschw.-Hannov.	—	—
Product.-Handelsbnk.	—	—	Lauchhammer	—	—
Schles. Bankverein	181	180	Berl. Wechslerbank	81	81¼
Bresl. Discontobank	142⅞	142¾	do. Prov.- do.	—	—
do. junge	136	135½	Ischl-Ebensee	—	—
Bresl. Wechslerbank	143¾	143½	Franko-Italienerbnk.	99	98¾
Bresl. Maklerbank	177	177	Austro-Türken	—	—
Makler-Vereinsbank	145	145½	Ostdeutsche Prod.-Bk.	90	88
Prov.-Wechslerbank	122½	124	Kramsta	109	110
Entrepot-Gesellschaft	104	105	Wiener Unionbank	170¼	169⅞
Waggonfabrik Linke	102	102	Petersb. int. Hdlsbnk.	128	127⅝
Ostdeutsche Bank	114⅞	114	Bresl. Oelfabrik	96⅞	96⅞
Eisenbahnbau	118	119⅛	Reichseisenbahnbau	122	122
Oberschl. Eisenb.-Bed.	170	167	Westph. Marmorwrk.	—	—
Masch.-Fabr. Schmidt	88	88	Schles. Centralbank	100	100
Laurahütte	247	240⅞	Hahnsche Effectenbank	138⅞	139
Darmstädter Credit	214	211½	Schles. Vereinsbank	115⅞	115⅜
Oberschl. Litt. A.	234¾	232⅞	Harzer Eisenbahnbed.	104½	—
Breslau-Freiburg	139¾	140¼	Erdmannsdrf. Spinn.	98	97¼
Bergische	136⅜	136	Kronprinz Rudolfsb.	—	—
Görlitzer	107	107⅛	Product.-Handelsbk.	—	—
Galizier	105⅞	105⅞	Neueste franz. Anleihe	—	—
Köln-Mindener	172⅜	172	Hannov. Hypothekbnk.	—	—
Mainzer	181	181¾	Gotthardbahn	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-A.	136	136	Wiener Arbitragenb.	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	134⅞	135½	Weimar-Ger. St.-A.	—	—
Warschau-Wien	89¾	90¼	do. Prioritäten	—	—

Berlin-Dresdener —.

Wien, 7. November. [Schluß-Course.] Lebhaft.

	7.	6.		7.	6.
Rente	65, 75	65, 70	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	329, 50	329, —
National-Anlehen	70, —	69, 85	Lomb. Eisenbahn	203, —	201, 90
1860er Loose	102, 20	102, —	London	107, 50	107, 10
1864er Loose	142, 70	141, 70	Galizier	228, —	226, 50
Credit-Actien	333, 30	331, —	Unionsbank	273, 50	270, 25
Nordwestbahn	216, 75	216, —	Cassenscheine	160, 75	160, —
Nordbahn do.	206, 75	204, 50	Napoleonsd'or	8, 62½	8, 58
Anglo	323, 25	321, 50	Paris	— —	— —
Franco	133, 50	130, 50			

Wien, 7. November. [Nach-Börse.] Credit-Actien 334, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden 203, 20. 1860er Loose —, —. 1864er Loose —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or 8, 61. Anglo-Austrian 324, 25. Unionsbank —, —. Hausse.

Newyork, 6. November., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 108½. Goldagio 12⅝. Bonds de 1885 5/20er 112⅛, do. neue 109¾. Bonds de 1865 114½. Illinois 130. Erie-Bahn 52¾. Baumwolle 19¼. Mehl 7 D. 25 C. Raff. Petroleum in Newyork per Gallon von 6½ Pfd. 26¾. do. in Philadelphia 26¼. Havanna-Zucker Nr. 12 10¼. — Rother Frühjahrsweizen — D. — C. Getreidefracht —.

Paris, 7. Novbr., — Uhr. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 52, 95. Anleihe von 1872 87, 17. do. von 1871 84, 50. Italiener 68, 60, Staatsbahn 788, 75. Lombarden 477, 50 excl. Türken —, —.

London, 7. November, — Uhr. [Anfangs-Course.] Consols 92, 09. Italiener 67, 01. Lombarden 18⅝. Türken 53¼. Amerikaner 90⅜. Franz. Anl. —.

Berlin, 7. November. [Schluß-Bericht.] Weizen: matt. November 80½, April-Mai 80⅞, Mai-Juni 81¼. Roggen: ruhig. Novbr-December 54⅝, April-Mai 55⅛, Mai-Juni 55¼. Rüböl: fest. November-December 22½, December-Januar 22¾, April-Mai 23 7/12. Spiritus: matt. November 18, 10, Novbr.-Decbr. 18, 06, April-Mai 18, 17, Mai-Juni 18, 20. Hafer: November 46⅜, April-Mai 45⅝.

Stettin, 7. Novbr. (Telegr. Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen matt, pr. Novbr. 80, pr. Frühjahr 81¼, Mai-Juni 81¼. Roggen matt, pr. November-December 53¼, pr. Frühjahr 54¾, Mai-Juni 54⅞. — Rüböl matt, pr. loco 22⅚, pr. November-December 22 1/12, pr. Frühjahr 23¼. — Spiritus matt, pr. loco 18 1/12, pr. Novbr. 18, Nvbr.-Decbr. 17⅚. per Frühjahr 18¼. — Hafer, per Septbr.-Octbr. —, pr. April-Mai —.

Als Verlobte empfehlen sich:
Helene Hagen. [4864]
Joseph Glatzel.
Breslau, Krotoschin.
den 5. November 1872.

Verlobt:
Anna Wuttge. [1931]
Richard Müller.
Riemberg. Frankenstein.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Reinisch.
Leo Scholtz.
Georgenthal in Böhmen, Sagan.
den 3. November 1872. [1926]

[4845] **Carl Cravath,**
Clara Cravath, geb. **Karwath,**
Neuvermählte.
Breslau, den 5. November 1872.

Als Neuvermählte
empfehlen sich Verwandten und Freunden bei ihrer Abreise nach Brüssel [4853]
Jean Wieruszowski,
Doris Wieruszowski, geb. **Heymann.**

Unsere, am gestrigen Tage stattgehabte Vermählung zeigen wir Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an. [1935]
Creuzburg, den 6. November 1872.
Dr. **Pelleter,** Lehrer an der Kgl. Gewerbeschule zu Brieg.
Marie Pelleter, geb. **Müller.**

Statt jeder besonderen Meldung zeige ich hierdurch an, daß meine liebe Frau **Anna,** geb. **Scholtz,** heute Nachmittag von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist.
Schweidnitz, den 6. November 1872.
[1928] **Lüke,** Rechtsanwalt und Notar.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Anna,** geb. **Cohn,** von einem gesunden Knaben zeige ich hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst an. [4842]
Gr.-Strehlitz, den 6. November 1872.
Dr. **H. Groß.**

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Meldung.
Nach langen Leiden endete heut Morgen ½1 Uhr unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Neffe, der Haupt-Kassen-Buchhalter Herr **Reinhold Cuny** im 49. Lebensjahre seine irdische Laufbahn. Diese traurige Anzeige widmen allen lieben Verwandten und Freunden [4851]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 6. November 1872.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 9. November, Nachmittags 3 Uhr auf den alten Elftausend-Jungfrauen Kirchhof statt.

Todes-Anzeige. [4850]
Heute Nacht 12¼ Uhr starb nach längerem Leiden unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Spediteur **G. F. Breytung,** im 34. Lebensjahre. Tiefgebeugt zeigen dies seinen Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, Annaberg bei Torgau, Wien, Gotha, den 6. November 1872.
Beerdigung: Sonnabend, Vorm. 10 Uhr.
Trauerhaus: Gartenstraße 1.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Herzleiden unsere zärtlich geliebte Schwester, Nichte, Cousine, Schwägerin und Tante [4852]
Fräulein **Pauline Roehlicke.**
Dies zeigen Verwandten und Freunden in tiefstem Schmerz, mit der Bitte um stille Theilnahme, statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an **Die Hinterbliebenen.**
Steinau a/O. und Breslau,
den 6. November 1872.

Das Söhnchen, durch dessen Geburt wir am 7. v. M. erfreut wurden, ist uns in dieser Nacht durch den Tod leider wieder entrissen worden. [1923]
Oppeln, den 6. November 1872.
Albrecht und Frau.

Gestern Abend 5½ Uhr verschied sanft nach mehrtägigem schweren Leiden der Stadtälteste und Buchdruckereibesitzer
Gustav Neumann
in seinem 72sten Lebensjahre in Folge eines Lungenschlages.
Das Begräbniß wird Freitag, Nachmittag 3 Uhr stattfinden. [1925]
Gleiwitz, den 6. November 1872.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verbindungen. Hauptm. u. Batterie-Chef, im Schles. Feld-Art.-Reg. Nr. 6 Hr. Otto mit Frl. Helene Steinbrück in Schweidnitz.
Geburten. Ein Sohn d. Hrn. Kreis-Gerichts-Rath Witte in Oranienburg, dem Rittm. u. Esc.-Chef, im 1. Brandenb. Drag.-Regim. Nr. 2 Hrn. v. Rochow in Schwedt a/O., dem Past. am westfälischen Diaconissenhause Hrn. v. Bodelschwingh in Bielefeld, d. Maj. u. Command. des Füs.-Bat. 7. Brandenb. Inf.-Reg. Nr. 60 Hrn. v. Klitzing in Weißenburg i. Els.
Todesfälle. Herr Staatsanwalt Lehnert in Berlin. Verw. Frau Geh. Justiz- und Ober-Consistorialrath Stahl in Berlin. Justizrath a. D. Herr v. Damitz in Görlitz. Frau Major v. Prittwitz-Gaffron in Erfurt. Hauptmann a. D. Herr v. Heydweiller in Villa Charlottenburg bei Heidelberg.

Stadt-Theater.

Freitag, den 8. November. Zum 4. Male: „**Die Eidechse.**" Original-Lustspiel in 5 Akten von Dr. J. B. v. Schweitzer. Hierauf: „**Der Phlegmatikus.**" Lustspiel in 1 Aufzug von Benedix.
Sonnabend, den 9. November. „**Die Afrikanerin.**" Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe. Deutsch von F. Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. (Selica, Frau Robinson; Ines, Frl. Meißner; Vasco de Gama, Hr. Koloman Schmidt: Nelusco, Hr. Robinson; Groß-Inquisitor, Herr Brandstöttner.

Oppeln ✉ z. w. G. 10. XI. 1 Uhr R. u. Stftsf. T. ✉.

Lobe-Theater.

Freitag, den 8. November. Auf allgemeines Verlangen: „**Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden.**" Lustspiel in 5 Akten von K. Koberstein.
Sonnabend, den 9. November. Gastspiel des Fräulein Marie Fröhlich und des Hrn. Albert Telek. „**Die Banditen.**"

Singacademie.

Morgen Sonnabend um 3½ Uhr **Probe zu Elias** (II. Th) im **Musiksaal.**

Liebichs Concert-Saal.
Sinfonie-Concert
der Breslauer Concert-Kapelle.

Zur Aufführung kommt u. A.: II. Suite (E-moll) von Lachner. Anfang 6½ Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Louis Lüstner, Director.

Breslauer [6166]
Actien-Bier-Brauerei.
Heute
Grosses Concert
von der Capelle des Herrn F. Langer.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr., Kinder die Hälfte
☞ Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Bei meinem Abgange aus dem Hause des Hrn. **F. Herrnstadt in Hirschberg** in Schl. vermisse ich die mir von demselben im August d. J. auf meinen Namen ertheilte **Vollmacht** und erkläre ich mit Uebereinstimmung des Vollmachtgebers, daß dieselbe von heute ab als **erloschen** zu betrachten ist. [6532]
W. Menzel aus Peterswaldau.
z. Z. Altwasser.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen evangelischen Elementar-Schule soll zum 1. April 1873 ein dritter Lehrer angestellt werden. Jährlicher Gehalt 300 Thlr. ohne sonstige Emolumente. Die Erhöhung des Gehalts von 5 zu 5 Jahren um 75 Thlr. bis zum Maximum von 600 Thlr. ist in Aussicht genommen. [2010]
Qualificirte Bewerber werden aufgefordert, unter Einreichung ihrer Atteste bis 5. December cr. sich bei uns zu melden, und haben sich dieselben vorher einer Probelection zu unterwerfen.
Leobschütz, den 5. November 1872.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zur Verdingung der Lieferung von Brot und Fourage für die Truppen in den mit Königlichen Magazinen nicht versehenen Garnisonorten unseres Geschäftsbereichs für das Jahr 1873 haben wir nachstehende Submissions- event. auch Licitations-Termine anberaumt:
am 15. November c. in Freiburg,
für die Garnisonen Freiburg, Striegau und Reichenbach;
am 16. November c. in Münsterberg
für die Garnisonen Münsterberg, Strehlen und Grottkau;
am 18. November c. in Leobschütz
für die Garnisonen Leobschütz, Ober-Glogau und Ziegenhals;
am 19. November c. in Ratibor
für die Garnisonen Ratibor, Pleß, Rybnik, Gleiwitz, Sohrau und Beuthen,
am 20. November c. in Oppeln
für die Garnisonen Oppeln, Creutzburg und Rosenberg;
am 22. November c. in Oels
für die Garnisonen Oels, Namslau und Bernstadt;
am 25. November c. in Militsch
für Militsch und Sulau;
am 26. November c. in Winzig
für Winzig, Wohlau, Guhrau und Herrnstadt;
Lieferungslustige, qualificirte Unternehmer werden zu diesen Terminen mit der Aufforderung eingeladen, ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission für die Verpflegung der Garnison in —— betreffend",
in Münsterberg **bis 11 Uhr Vormittags,**
in Winzig **bis 1 Uhr Nachmittags,**
in Oels **bis ½3 Uhr Nachmittags,**
in den übrigen Verdingungs-Orten **bis 10 Uhr Vormittags** an unseren Deputirten einzureichen.
Die Termine werden in dem Rathhause der bezüglichen Städte abgehalten, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen und Bedarfsquantitäten eingesehen werden können.
Nachgebote werden nicht angenommen.
Die Brotlieferung wird wie früher, zu festen Preisen und getrennt von der Fourage-Lieferung vergeben.
Breslau, den 19. October 1872. [1913]
Königl. Intendantur des 6. Armee-Corps.



Simmenauer Bierhaus Bockbier-Ausschank.

Hypotheken-Darlehne
in jeder Höhe, auf städtischen und ländlichen Grundbesitz, unkündbar und kündbar, gewährt unter den günstigsten Bedingungen [6492]
Die Haupt-Agentur der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank.
Oscar Silberstein,
Breslau, Tauenzienstrasse No. 79.

Bekanntmachung.
Lieferung von Laschenschrauben und Hakennägeln
betreffend.

Für Unterhaltung des Querschwellen-Oberbaues der Königl. Sächsischen Staats-Eisenbahnen sind im Jahre 1873
4400 Centner Laschenschrauben mit Muttern, à Stück ca. 1,68 Pfund schwer,
und
2700 Centner Hakennägel, à Stück ca. 0,53 Pfund schwer,
erforderlich.
Die hierfür gültigen Lieferungsbedingungen vom 13. October 1870 nebst Normalzeichnungen, liegen im technischen Bureau der Königlichen General-Direction zur Einsicht bereit und werden auch auf portofreies Ansuchen abgegeben. Die Anlieferung hat im Laufe der ersten fünf Monate des Jahres 1873 zu erfolgen.
Offerten auf Beschaffung des Gesammtbedarfs oder auf Theile hiervon, sind mit Angabe des Preises frei Bahnhof Chemnitz spätestens am
14. November 1872 [6187]
bei der unterzeichneten Königlichen General-Direction versiegelt einzureichen.
Die Annahmeerklärungen werden bis 22. November d. J. abgegeben werden und bleiben die Anbieter bis zu diesem Tage an ihre Gebote gebunden. Freie Auswahl derselben wird vorbehalten.
Dresden, am 24. October 1872.
Königliche General-Direction der Sächsischen Staats-Eisenbahnen.
von Tschirschky.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen: [6484]
Grillparzer's Sämmtliche Werke.
Gr. 8. 10 Bände.
Mit dem Bildniß des Dichters.
Preis 15 Thlr.
Die Werke Grillparzer's liegen nun abgeschlossen vor, zu bequemem Ueberblick und eingehendem Studium. Was die Wissenden und die langjährigen treuen Verehrer der Muse Grillparzer's mit Sicherheit erwarteten, hat sich erfüllt: mit jedem neuen Bande dieser Ausgabe sind ganz neue Seiten seines reichen, mannigfaltigen Wesens an's Licht getreten und vervollständigen die Erscheinung eines der edelsten Geister der Nation, eines der bedeutendsten Dichter der Neuzeit zu einem herrlichen Gesammtbilde. Auch er hat den Widerstand der stumpfen Welt besiegt, und daß auch ihm die Nachwelt voll und ganz geben wird, was ihm die Mitwelt theils versagt, theils in widerwilliger Anerkennung nur halb ertheilt hat, dazu wird diese erste Gesammtausgabe in wirksamster Weise beitragen.
Stuttgart, November 1872. **J. G. Cotta'sche Buchhandlung.**

Bei **Otto Meissner** in **Hamburg** ist eben erschienen:
ISIS Die neue wohlfeile Auflage von
Der Mensch und die Welt.
Von
C. Radenhausen.
4 Bände 4 Thlr., eleg. gebunden 5⅓ Thlr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen in einzelnen Bänden à 1 Thlr. oder in Halbbänden à 15 Sgr. [6491]
Maruschke & Berendt, Ring No. 8, 7 Kurfürsten.

Das Schachspiel

seine leichte Erlernung (auch Selbstunterricht) und seine Gesetze wie sie seit Hunderten von Jahren von allen schachspielenden Völkern befolgt und anerkannt worden sind, nebst Abbildungen und 25 Spielen. Herausgegeben von **Otto Mey in Königsberg in Ostpr.** Dort zu haben bei **J. Lange,** Fleischbänkenstraße Nr. 25. Preis à 10 Sgr., pro Dutzend 3 Thlr., nur gegen baar. Das Werkchen ist praktisch. — Schon die dringende Bitte, die im § 13 an sämmtliche Offiziere der deutschen Armee, an Prediger und Lehrer auf dem Lande gerichtet wird, verdient der vollsten Beachtung. [4862]

F. Karsch, Kunsthandlung,
Neues Stadttheater.
Einrahmungen jeder Art werden **in eigener Fabrik** bestens besorgt. [6524]

Berlin, im October 1872.
P. P.
Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß wir hierselbst unter der Firma:
Internationales Auskunfts-Bureau für Geschäfts- und Creditverhältnisse
von Krebs & Lücke, Hausvoigteiplatz 5
ein Geschäft errichtet haben. [1902]
Durch unsern langjährigen Aufenthalt in **England, Frankreich, Spanien, Italien** und **Belgien,** sowie durch sorgfältigste Auswahl von Correspondenten resp. Agenten, sind wir in der Lage, nicht nur hier, sondern in ganz Europa und auch überseeische Plätze, die directesten, zuverlässigsten und promptesten Auskünfte, ertheilen zu können.
Feinste Bankreferenzen auf hiesigen Plätzen, wie auf **London, Paris, Madrid** 2c. stehen uns zur Seite und sind wir gern bereit, auf Wunsch unser Circular mit denselben, sowie Abonnementsbedingungen gratis zuzusenden.
Hochachtungsvoll
Internationales Auskunfts-Bureau für Geschäfts- und Creditverhältnisse
von Krebs & Lücke.

Bekanntmachung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage
Blücherplatz Nr. 11, Hof 1 Treppe,
ein **Auctions-Lokal**
eröffnet habe.
Indem ich mein Unternehmen einer geneigten Beachtung empfehle, zeichne
Hochachtungsvoll
C. Donat,
[6537] **Auctions-Commissarius.**

Hilfe bei Entkräftung und Nervenschwäche.

An den Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin. [6495]
Pension Picaud, Genf, 4. Mai 1872. Meine Frau leidet seit einiger Zeit an Entkräftung und Nervenschwäche. Sie hat nun kürzlich Ihr Malzextrakt angewandt, und findet, daß ihr dasselbe äußerst wohl thut. (Bestellung.)
Graf von **Wismes.**
Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21, **E. Gross,** am Neumarkt Nr. 42, und **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt **brieflich** der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch,** Berlin,
[1919] Louisenstrasse 45. Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Bekanntmachung. [858]
In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr 58 die offene Handelsgesellschaft — **Gebrüder Schöps** betreffend, folgender Vermerk:
„Der Kaufmann **Jacoby Schöps** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und sind die Erben desselben, die verwittwete Kaufmann **Schöps, Rosalie,** geb. **Bucki,** zu Breslau und der minderjährige **Cäsar Schöps** zu Breslau als Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten,
heut eingetragen worden.
Breslau, den 4. November 1872.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [859]
In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 794 die Actiengesellschaft
„Theater-Actien-Verein"
betreffend, folgender Vermerk:
„Das Directorium der Gesellschaft, welches als Vorstand derselben zu fungiren hat besteht gegenwärtig nur für die nächstfolgenden Jahre aus nachstehenden Mitgliedern
a) Syndikus und Stadtrath **Gustav Dickhuth,**
b) Stadtrath a. D. **Albert Jüttner,**
c) Baurath a. D. **Carl Heinrich Studt,**
d) Geh. Commercienrath **Gustav Heinrich v. Ruffer,**
e) Stadtrath **Gustav Friederici,**
f) Kaufmann **Philipp Heyne,**
g) Bankier **Gideon von Wallenberg-Pachaly,**
h) Landstallmeister a. D. Freiherr **v. Knobelsdorff,**
sämmtlich zu Breslau",
heute eingetragen worden.
Breslau, den 5. November 1872.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[857] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 3205 die Firma
G. Schönfeld
hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Goetz Schönfeld** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 5. November 1872.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [2008]
Nach Verfügung von heut ist bei Nr. 43 des Gesellschafts-Registers
„Schwarzrock et Heine"
Colonne 4 eingetragen worden:
„die Firma ist erloschen".
Grünberg, am 4. November 1872.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Beendigung des Concurses.
Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Bruno Bobertag** zu Wahlstatt ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung laut Beschluß vom heutigen Tage beendigt.
Liegnitz, den 4. November 1872.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Theodor Nixdorf,** früher zu Brieg jetzt in Hirschberg, eröffnete Concurs ist beendet.
Brieg, den 29. October 1872. [2009]
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [2007]
Der Schneidermeister **Christian Winterfeld** ist als Mitglied der unter Nr. 17 im hiesigen Gesellschafts-Register eingetragenen Handelsgesellschaft **„Kleiderhalle der vereinigten Schneidermeister J. Schubert und R. Riegel"** ausgetreten.
Neisse, den 1. November 1872.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2011]
Bei der unterzeichneten Verwaltung ist vom 1. Januar 1873 ab die Stelle eines **Polizei-Wachtmeisters** mit einem jährlichen Gehalte von 300 Thlr. zu besetzen. Civilversorgungsberechtigte, welche auf diese Stelle reflectiren, wollen sich unter Einreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und ihrer Atteste innerhalb 4 Wochen persönlich vorstellen.
Kenntniß der polnischen Sprache ist unerläßlich nothwendige Bedingung.
Ostrowo, den 5. November 1872.
Der Magistrat, Poliz.-Verw.

☞ **Wein-Auction.** ☜
In der am **12. November c. Vorm.** im Stadt-Gerichtsgebäude stattfindenden Auction werden um 10 Uhr 600 Flaschen Bordeaux-Wein gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [6494]
Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Wichtig, hauptsächlich für **Kohlen-Expeditions-Geschäfte** ist die soeben in **zweiter** Auflage im Verlage von **Gustav Knorrn** in Waldenburg i. Schl. erschienene Brochüre:
Sind die englischen Steinkohlen besser als die schlesischen?
Nebst tabellarischer Uebersicht des Brennwerths der Kohlen der einzelnen Nieder- und Oberschlesischen Gruben.
Von Fr. Grundmann,
Lehrer an der Bergschule zu Tarnowitz.
Preis 10 Sgr.
In gleichem Verlage erschien ferner soeben noch:
Dampfkessel-Anlage und Betrieb
nach der neuesten
Gesetzgebung Deutschlands u. Oesterreichs
dargestellt und erläutert von
Dr. Adolf Frantz,
Herausgeber der „Zeitschrift für Gewerbe, Handel und Volkswirthschaft".
Preis geh. 10 Sgr. [6540]

Special-Arzt Dr. Meyer
in **Berlin** heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [1768]

Klinik, vom Staate concessionirt, Gründliche und sichere Heilung von Geschlechtskr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz 2c. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Leipzigerstr. 111. Auch brieflich.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

In Gemäßheit § 6 der Statuten ersuchen wir unsere Actionäre, **die zweite Einzahlung von 20 pCt. oder 40 Thaler per Actie**

am 20. November d. J.

zu leisten,

in **Hamburg** per Bank an die **Anglo-Deutsche Bank,**
oder per Casse an **unserem Bureau,** Admiralitätsstraße Nr. 69 und 70,
in **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft,**
in **Bremen** bei der **Deutschen National-Bank,**
in **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein,**
und Herren **Gebr. Guttentag,**
in **Dresden** bei Herrn **Michael Kaskel,**
in **Frankfurt a. M.** bei der **Oesterreichisch-Deutschen Bank,**
in **München** bei der **Baierischen Vereinsbank,**
in **Stuttgart** bei der **Stuttgarter Bank,**
in **Basel** bei Herren **Passavant & Co.**

Vom 15. November an sind die genannten Firmen zur Empfangnahme bereit.

Die bei der Einzahlung einzureichenden Interimsscheine, denen ein arithmetisch geordnetes Nummernverzeichniß **in duplo** beizufügen ist, sind am zweiten Werktage nach geschehener Einzahlung quittirt wieder in Empfang zu nehmen.

Hamburg, den 22. October 1872. [6520]

Der Verwaltungsrath.

Ein rentables Gut

von ca. 500 Morgen in guter und Arbeiter reicher Gegend Niederschlesiens, mit guten Gebäuden, schönem Inventar, ausnahmsweise günstigem Wiesenverhältniß, 1 Stunde von Stadt und Bahnhof, ist eingetretener besonderer Verhältnisse halber preismäßig zu verkaufen. Ernstliche Käufer wollen sich wenden sub Chiffre **U. 2845** an die Annoncen-Expedition von Rudolf **Mosse** in **Breslau**, Schweidnitzerstraße 31.

P. P. [6533]

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich heute am hiesigen Platze ein

Speditions-, Commissions- u. Kohlengeschäft

eröffnet habe, und halte mich einem geehrten geschäftstreibenden Publikum, bei Zusicherung streng reeler und billiger Bedienung, bestens empfohlen.

Kattowitz O.-S., im November 1872.

Hochachtend
D. Böhm.



Selbst-Oeler,

(Nadelschmier-Gläser, System Lcuvain), in sechs Façons, pr. Dtzd. 48 Sgr., empfiehlt: [6490]

Carl Gustav Müller,
Breslau, am Schloßplatz, gegenüber d. kgl. Schloß,
Special-Geschäft und Lager,
für Fabrik- und Maschinen Bedarf.

Wasserleitungen und Pumpwerke

jeder Art für Straßen, Höfe, Stallungen, Brauereien und Brennereien, besonders Abessynier Rammpumpen, Feuerspritzen und Metallwaaren liefert die Fabrik von

Gustav Wiedero,
Breslau, Berlinerstraße Nr. 59. [6489]

Heiraths-Gesuch.

Häuslich gesinnte, gebildete, vermögende junge Damen oder Wittwen, die gesonnen sind einem jungen Mann von angenehmen Aeusseren, 29 Jahr alt. Besitzer eines sehr frequenten Gasthofes, in schönster verkehrsreichster Gebirgsgegend Schlesiens gelegen, — Herz und Hand zum ehelichen Bunde zu reichen, werden ersucht, gefällige Offerten nebst Photographie und wahrheitsgetreuer Angabe der Verhältnisse unter Chiffre **N. 2838** in der **Annoncen-Expedition von R. Mosse** in **Breslau**, Schweidnitzer Strasse 31, niederzulegen. Discretion Ehrensache. Anonyme Briefe höflichst verbeten. [6472]

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse 2c. Wundarzt Lehmann. Albrechtsstr. 19, 1 Tr.

Broschüren über das **Dr. Legab'sche** Frauen-Elixir sind gratis zu haben in der Apotheke zu Bojanowo. [1693]

Ein Wittwer mit Kindern, königlicher Beamter, gegenwärtig im Gehalt von 1200 Thlr., wünscht sich mit einer Dame (Jungfrau oder kinderlose Wittwe im Alter von 25—30 Jahren) **wieder zu verheirathen.** [4847]

Väter mit Töchtern und **Onkel** mit Nichten werden ersucht zur Vermittelung einer gegenseitigen Bekanntschaft ihre Adressen oder eine Chiffre unter der Bezeichnung E. 424 poste restante Breslau innerhalb 8 Tagen vertrauungsvoll einsenden zu wollen.

Holzverkauf.

Auf der Herrschaft Rozwadow im Bezirke Tarnobrzeg in Galizien in dem in einer Ebene, eine Meile von dem schiffbaren Fluße San und zwei Meilen von der Sanmündung in die Weichsel gelegenem und zu jeder Jahreszeit zugänglichen Revieren Fastkowice sind 5000 eventuel auch 6000 Stück Kiefernstämme in den durchschnittlichen Stärken von 18 Zoll Brustmaß hinauf zum Verkaufe. [1933]

Kauflustige wollen ihre Offerten bis Ende November d. J. bei der Guts-Verwaltung Rozwadow — Post Rzeszow-Rozwadow — überreichen.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Heinrich Creuzburg's
Lehrbuch der

Lackirkunst

wie der Firniß- und Lack-Firniß-Fabrikation
in ihrem ganzen Umfange
und fortschrittlichen Standpunkte.

Mit Vorschriften zu geruch- und farblosen billigen Oelfirnissen, fetten Kopal- und Bernsteinfirnissen und Lackfirnissen von Weingeist, Holzgeist, Terpentinöl, Benzin, Chloroform 2c. zur Auswahl für Gegenstände von Holz, Metall, Leder, Papier, Horn, Papparbeiten, Gemälde 2c., — nebst der Anweisung, diese Arbeiten zu lackiren oder zu poliren, zu trocknen, zu schleifen und zu verzieren 2c.

Achte vermehrte Auflage
von **R. v. Pöppinghausen.**
Mit 25 Abbildungen. [6483]
1873. 8. Geb. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Vorräthig in der Hirt'schen Buchhandlung (M. Mälzer), Ring Nr. 4 in Breslau.

Compagnon-Gesuch.

Ein seit 1½ Jahren in einer Mittelstadt Schlesiens etablirter **Destillateur** sucht zur Vergrößerung seines Geschäfts einen stillen oder thätigen **Theilnehmer** mit 4—5000 Thlr. Einlage. [6480]

Gefl. Offerten sub M. F. 877 befördert die AnnoncenExpedition von Haasenstein und Vogler in Breslau, Ring 29.

Wirthschafts-Verkauf.

Mein Landgut, ½ Meile von der Posener und 1 Meile von der Ostbahn belegen, von 213 M. gutem Roggen- und Kartoffelboden, 30 M. Bruchland und zweischnittige Seewiesen, in einem Schlage, 24 M. der besten Netzwiesen, Winteraussaat 65 Schfl. Roggen, mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, diesjähriger Ernte, 18 Haupt Rindvieh, 4 Pferde, 50 Schafe, Schweine, vollständigem todten Inventarium. Preis 10,500 Thlr. will ich Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen verkaufen, Restkaufgelder können lange Jahre stehen bleiben. [4783]

Näheres beim Besitzer
R. Radenacker in Mensik bei Miala.

Ernstlichen Gutskäufern

werden zwei schöne preiswerthe Rittergüter, nahe von Eisenbahn und Stadt, in angenehmer Lage Niederschlesiens, mit bestem Weizen- und Rübenboden. Areal 1200 u. 2300 Morgen, mit 40—50 Mille Anzahlung, zum Ankauf ganz besonders empfohlen.

Nähere Auskunft durch **G. Strohbach,** Breslau, Oderstraße 19. [4826]

Restauration in Görlitz.

Eine große Restauration mit 2 Billards, die frequenteste am Orte, ist eingetretener Familienverhältnisse halber preiswerth zu verkaufen.

Gefällige Offerten befördert unter Chiffrn B. V. Nr. 417 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Görlitz. [6469]

Ein Grundstück

in der Mitte der Stadt gelegen, in welchem 2 Gewerke seit Jahren mit gutem Erfolg betrieben werden, ist zum Preise von Thlr. 40,000 bei einem Ertrag von ca. Thlr. 52,000 zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Näheres durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Breslau, Ring 29.

Reeller Gutskauf.

Mit 25 bis 40 Mille Anzahlung suche ich ein Gut in guter Gegend Mittel- oder Nieder-Schlesiens anzukaufen. Nur Offerten von Selbstverkäufern werden sub A. P. P. Nr. 100 durch die Expedition der Breslauer Zeitung berücksichtigt. [4763]

Holzverkaufs-Anzeige.

Trockenes Blamiserstabholz, 38 bis 42" lang, 400 bis 500 Schock, sowie 2000 Stück ausgearbeitete Spiritusfaßboden, halbe, ganze, drittel verkauft [4844]

Seltzer in Dyhernfurth a. O.

Ein Colonialwaaren-Geschäft, dessen Hauptartikel **Cigarren, Biere und Liqueure** sind, ist wegen anderem Unternehmen zu verkaufen. Offerten G. B. Nr. 96 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [4854]

Ein seit 40 Jahren bestehendes [6539]

Droguen-Geschäft,

hauptsächlich **für Apotheker geeignet,** ist aus freier Hand zu verkaufen.

Gefl. Offerten werden unter Chiffre **M. J. 880** an die Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler in Breslau erbeten.

Einem intelligenten Mann

wird ein nachw. frequenter Gasthof am Ringe einer belebten Stadt zum Ankauf nachgewiesen. Anzahlung 2000 Thlr. Näh. bei **G. Strohbach,** Oderstr. 19, 1. Etage. [4827]

Altes Gold und Silber sowie Bruchgold wird zu kaufen gesucht.

Adressen sub L. 7045 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau bis zum 10. d. Mts. erbeten. [6467]

Eine, wenn auch schon benutzte,

aber brauchbare Flachs-Knickmaschine (Handbetrieb)

wünscht zu kaufen
[1908] Dom. Noldau, Bahnstation.

Basalt-Felsen,

5 Morgen, ¾ Stunden von Bunzlau i. Schl., an der Chaussee gelegen, ¾ Stunden zur Bahnstation, sind sofort zu verkaufen durch den Kaufmann **B. Unger in Bunzlau.**

Alte Herren Kleidungsstücke,

Betten, Wäsche, Teppiche 2c. werden zu kaufen gesucht. Adressen werden sub M. 7046 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau erbeten. [6466]

Geld

(auch für Offiziere) [6535]

und Geschäftsleute ist gegen mäßige Zinsen und genügende Sicherheit zu haben. Auskunft auf briefliche Anfragen unter Chiffre **V 2846** in der **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau.** Discretion versichert.

Associé-Gesuch!

Ein mit nöthigen Mitteln versehener, thatkräftiger Geschäftsmann wünscht sich bei einem schon bestehenden rentablen Geschäfte, in welchem er auch mitarbeiten kann, zu betheiligen.

Gefällige Offerten sub Chiffre **W. 2847** befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau. [6534]

In ein gut rentables Geschäft wünscht Jemand **als Theilnehmer** thätig und mit einer Einlage bis zur Höhe von

zehn Tausend Thalern

einzutreten. Gefällige Offerten an das Stangen'sche Annoncen-Büreau zu Breslau sub Chiffre B. L. 1318 bald einzureichen.

Thee, soeben angek. von St. Petersb. **Pecco-Blüthen, Souchong, Melang** in verschied. Sort. u. Preisen empfiehlt **Gabrielli,** Grünstr. No. 11, 1 Stock.

Cundurango-Rinde [6485]

heilt mit Sicherheit: Krebs, innern und äußern, Lungenscrophulose u. syphilitische Krankheiten.

Mittheilungen über die erzielten, fast wunderbaren Erfolge ertheilt unentgeltlich franco gegen Retourmarke [6485]

R. Süß, Berlin, Gesundbrunnen.

Ein Vollgatter,

nur ein Jahr gebraucht, neuester und schöner Construction, mit zwei eisernen Wagen, 105 Centner schwer, soll wegen Aufgabe des Geschäfts für 800 Thlr. verkauft werden bei

F. Hoffmann in Finsterwalde.

Auch ist daselbst eine gebrauchte, 5 pferdekräftige Dampfmaschine und ein ganz neuer Dampfkessel zu haben. [6468]

Ricinusölpomade von **Robert Süßmilch in Pirna.** Nach ärztlicher Vorschrift angefertigt. Dieselbe verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt bei noch nicht zu alten Personen, denen das Haar namentlich durch Krankheiten oder durch Erkältung des Körpers ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Haarwuchs hervor. Die Krause 5 Sgr. [1497]

Alleiniges Depot in Breslau:
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Glycerin

gegen spröde und trockene Haut.
Die Flasche 5 Sgr.

Glycerin-Seife.

Glycerin-Transparentseife,

in reichem Maße gereinigtes Glycerin enthaltend. Gegen spröde und trockene, gelbe, sowie zur Erlangung einer zarten und weichen Haut. Das St. 5, 4, 3½ und 2½ Sgr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

PROSPECT.

Vereinigte Luckenwalder Tuchfabriken Actien-Gesellschaft.

Die Tuchfabrikation in Luckenwalde hat sich zu einer Bedeutung emporgeschwungen, welche ihr eine dominirende Stellung auf diesem Industriegebiete verleiht. Deutscher Gewerbefleiß hat hier Leistungen geschaffen, welche die fremde Concurrenz mit allseitig anerkanntem Erfolg bekämpfen.

Die Luckenwalder Tuchfabrikate haben sich den Weltmarkt erschlossen. Luckenwalder Tuche gehen in die fernsten Länder und ihre gleichzeitige Preiswürdigkeit und Vorzüglichkeit, unterstützt durch den täglich wachsenden Bedarf, eröffnet ihnen immer neue Absatzgebiete.

Zu den renommirtesten Etablissements in dieser Branche gehören die von der obigen Actien-Gesellschaft erworbenen drei Fabriken der Herren:

Emisch & Schlüter,
Gebrüder Münnich & Comp.,
Gustav Laue.

Diese Fabriken, deren Ruf und Leistungsfähigkeit in Fachkreisen wie von den Consumenten übereinstimmend anerkannt wird, verfügen über die vorzüglichsten technischen Einrichtungen. Die drei Etablissements, welche großartige Anlagen und Baulichkeiten umfassen, enthalten vollständige Einrichtungen für Spinnerei, Färberei, Walkerei, Weberei und Appretur nach den neuesten und besten Systemen. Im Betriebe befinden sich drei Dampfmaschinen von zusammen 85 Pferdekraft. Die Arbeitsverhältnisse sind in hervorragendem Maße günstig; es ist nicht überflüssig zu erwähnen, daß anerkanntermaßen der dortige Arbeiterstand ein besonders gut situirter ist; die glückliche geographische Lage in der Nähe des reichshauptstädtischen Handels-Centrums spricht für sich selbst.

Die aufgestellten Spinn-Assortimente, 12 an der Zahl, mit circa 5000 Spindeln documentiren die Bedeutung des Etablissements.

In Folge der immer mehr sich steigernden Nachfragen nach den Luckenwalder Tuchfabrikaten gewährt eine Association von Arbeitskraft und Capital gerade in dieser Branche und am dortigen Platze von vornherein die günstigsten Vorbedingungen für eine seltene Prosperität.

Durch die Vereinigung von drei großen bisher concurrirenden Fabriken, deren jede Einzelne in blühendstem Zustande, einer ausgedehnten Kundschaft sich erfreut, wird es möglich, den Betrieb auf breiterer Basis und in erweitertem Maßstabe fortzuführen. Erreichte die Production der drei Fabriken schon bisher eine Höhe von 4000 Stück jährlich, so kann dieselbe mit Leichtigkeit durch Vereinigung und Erweiterung der Betriebseinrichtungen alsbald auf 10,000 Stück erhöht werden. Der Absatz für die gesteigerte Production ist bereits jetzt durch zahlreiche, bis in den Monat Mai vorliegende, feste Ordres gesichert. Aus den oben angeführten Ziffern ergiebt sich die Rentabilität des Unternehmens fast von selbst.

Für die Direction des Etablissements sind zwei bewährte Kräfte, welche schon seit Jahren in Luckenwalde als tüchtige Fabrikanten bekannt sind und selbst bedeutende Fabriken geleitet haben, die Herren

W. Rosin und
G. Hempe

gewonnen, welche dem Unternehmen das beste Prognostikon stellen lassen.

Die erwähnten drei Fabriken sind für den

Gesammtpreis von	Thlr. 515,000
erworben, wovon hypothekarisch auf 5 Jahre stehen bleiben	„ 74,500
verbleiben	Thlr. 440,500
Hierzu Betriebs-Capital in	„ 129,500
so daß sich ein Actien-Capital von ergiebt.	Thlr. 570,000
Hiervon sind bereits fest übernommen.	Thlr. 120,000
so daß nur zur Subscription aufgelegt werden.	Thlr. 450,000

Die nachstehend verzeichneten Firmen sind beauftragt, die vorstehend erwähnten Actien im Betrage von Thlr. 450,000 zu nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription aufzulegen.

§ 1. Die Subscription erfolgt al pari auf Grund des Gesellschafts-Statuts am

Freitag, den 8. und Sonnabend, den 9. November d. J.

in den üblichen Geschäftsstunden

in **Berlin** bei der **Allgemeinen Depositenbank,**
in **Breslau** bei der **Provinzial-Wechsler-Bank,**
in **Brandenburg a. H.** bei Herrn **O. Toepffer jun.,**
in **Dresden** bei Herrn **Ludwig Philippson,**
in **Leipzig** bei der **Leipziger Wechsler-Bank,**
in **Liegnitz** bei der **Filiale der Provinzial-Wechsler-Bank,**
in **Magdeburg** bei dem **Magdeburger Bankverein Klincksieck, Schwanert & Co.**
in **Posen** bei der **Ostdeutschen Bank,**
in **Stettin** bei der **Stettiner Vereinsbank.**

§ 2. Bei der Anmeldung sind 10 Cpt. des gezeichneten Nominalbetrages in baar oder courshabenden Effecten zu hinterlegen.

§ 3. Repartition der gezeichneten Beträge bleibt vorbehalten.

§ 4. Für die zugetheilten Beträge werden volleingezahlte Actien resp. Interimsscheine gegen Einzahlung der vollen Valuta von 100 pCt. und laufenden Zinsen à 5 pCt. vom 1. October a. c. ab unter Berücksichtigung der event. baar deponirten Caution ausgehändigt.

§ 5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke hat nach weiterer Bekanntmachung zu erfolgen.

PROSPECT
der
Actien-Gesellschaft Leipziger Tabak- & Cigarrenfabriken
(vormals A. M. Ritter).

Die Cigarrenfabrikation gehört bekanntlich zu denjenigen rentablen Branchen der deutschen Industrie, welche bei geeigneter Leitung besonders guten Nutzen ergeben.

Bei der notorisch stetig zunehmenden Consumtion finden Tabak-Fabrikate auch unter politisch ungünstigen Verhältnissen, ganz entgegengesetzt den meisten anderen Erzeugnissen der Industrie, ungestörten Absatz. Hieraus leuchtet ein, dass diese Branche unter entsprechenden Vorbedingungen vorzugsweise geeignet ist, eine gute und regelmässige Dividende zu ergeben, zumal wenn das Gross-Capital ihr eine erweiterte Betriebsfähigkeit zusichert.

Hiervon ausgehend hat ein Consortium die in Leipzig und Wurzen unter der Firma **A. M. Ritter** in Leipzig bestehenden, bedeutenden, renommirten Tabak- und Cigarren-Fabriken erworben, um sie an eine Actien-Gesellschaft unter der Firma:

Leipziger Tabak- und Cigarren-Fabriken
(vormals A. M. Ritter)

vom 1. November 1872 ab übergehen zu lassen.

Der Kaufpreis für die Fabrikgrundstücke in Leipzig, Glockenstrasse 4 und 5 und Webergasse No. 9 und 10, sammt den grossen Fabrikgrundstücken in Wurzen an der Chaussee-Strasse (mit eigener Gasanstalt) incl. des Inventars und der Fabrik-Utensilien, sämmtlicher Maschinen, des Rohtabaklagers, sowie der fertigen und in Arbeit begriffenen Fabrikate, beträgt: 225,000 Thlr. — Ngr. — Pf.

für Betriebscapital wird angenommen . . . . . . 100,000 Thlr. — Ngr. — Pf.

Sa. 325,000 Thlr. — Ngr. — Pf.

Hiervon ab bestehende feste Hypotheken auf den Grundstücken . . . . . . 25,000 Thlr. — Ngr. — Pf.

sodass das Actien-Capital auf . . . . . . 300,000 Thlr. — Ngr. — Pf.

normirt ist.

Die beiden seitherigen Inhaber der Firma **A. M. Ritter** haben sich vom Actiencapitale vorbehalten . . . . . . 100,000 Thlr. — Ngr. — Pf

wonach 200,000 Thlr. — Ngr. — Pf.

in Gemässheit nachstehender Bedingungen zur öffentlichen Subscription aufgelegt werden.

Herr Moritz Ritter wird die Leitung der Fabriken während der ersten 5 Jahre contractlich übernehmen; es bürgt dessen Ruf als Fabrikant für die Rentabilität des Unternehmens, da derselbe als Begründer der Firma **A. M. Ritter** in einem Zeitraume von 17 Jahren sich von den allerbescheidensten Anfängen in die Reihe der bedeutendsten und renommirtesten Fabrikanten emporgearbeitet hat. Herr Ritter betrachtet es als Ehrensache, dem Unternehmen ferner seine ganzen Kräfte zu widmen und **verzichtet** laut des mit ihm abgeschlossenen fünfjährigen Contractes in demjenigen Jahre, in welchem den Actionären eine Verzinsung **von mindestens 8 Thlr. pro Actie von 100 Thlr.** nicht gegeben werden könnte, **auf jeden Gehalt und jede Tantième.**

Die seitherige Rentabilität der Fabriken ist eine wesentlich höhere gewesen, es enthält also das Unternehmen in sich alle Vorbedingungen für eine günstige Zukunft, zumal wenn man erwägt, dass den Fabriken ein tüchtiger jahrelang geschulter Arbeiterstamm zur Verfügung steht.

Wir können unter diesen Umständen zahlreicher Betheiligung bei der Subscription entgegensehen.

Dresden, im November 1872.

Dresdner Handelsbank.

Bedingungen der Subscription auf 200,000 Thlr. Actien in 2000 Actien zu 100 Thlr.
der
Leipziger Tabak- und Cigarren-Fabriken
(vormals A. M. Ritter).

§ 1. Die Subscription findet statt

Donnerstag am 7. und Freitag am 8. November 1872

in **Leipzig** bei den Herren **Glenck & Hoffmann,**
in **Leipzig** bei der bisherigen Firma **A. M. Ritter,**
in **Dresden** bei der **Dresdner Handelsbank,**
in **Dresden** bei Herrn **A. Gerstenberger.**

§ 2. Der Emissionscours ist auf 100 festgesetzt.
§ 3. Bei der Zeichnung ist eine Caution von 10 pCt. baar oder in courshabenden Effecten zu hinterlegen, welche bei der Abnahme verrechnet wird.
§ 4. Repartition der gezeichneten Beträge bei Ueberzeichnung ist vorbehalten.
§ 5. Auf die entfallenden Zeichnungsbeträge sind die Stücke bis Ende November 1872 zu entnehmen.

[1911]

Redenhütte.
Actien-Gesellschaft für Bergbau, Eisenhütten-Betrieb und Coaksfabrikation.

Die Actionäre obiger Gesellschaft werden hierdurch zu einer außerordentlichen General-Versammlung im Courszimmer der hiesigen Börse

am Montag, den 18. d. M., Vormittags 11 Uhr,

eingeladen.

Tages-Ordnung. Nachweis, daß die gemäß Aufsichtsraths-Beschlusses vom 7. September d. J. zu emittirenden 750,000 Thlr. Actien gezeichnet und darauf 10 pCt. eingezahlt sind.

Die Actien, welche in dieser General-Versammlung vertreten werden sollen, sind bis zum 17. d. M., Abends 6 Uhr, bei Herren **Robert Thode & Co.** in Berlin, Friedrichstraße Nr. 171, zu deponiren.

[1924]

Berlin, den 1. November 1872.

Der Aufsichtsrath.
Lipmann.

Zur Beachtung für Subskribenten auf Otto Spamer's illustr. Konvers.-Lexikon. — Buch der Erfindungen.

Der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung sind in letzter Zeit mehrfach

Beschwerden

von den verehrl. Subskribenten auf obige Werke über unregelmässige Ablieferung der Fortsetzung Seitens mancher Kolporteure zugegangen. Ferner sind Fälle mitgetheilt worden, wo durch Fallissement einer bedeutenden Kolportage-Buchhandlung in Breslau eine Unterbrechung in Lieferung der Fortsetzung an Abonnenten eingetreten ist. — Gegenüber den erwähnten Umständen macht die Unterzeichnete hierdurch bekannt, dass bis zum 10. Sept. 1872

von **Otto Spamer's Illustr. Konvers.-Lexikon für das Volk** das **67.** Heft
vom **Buch der Erfindungen, Gewerbe u. Industrien,** 6. Aufl., die **30.** Lfg.

ausgegeben waren, und dass alle 2 Wochen in der Regel von beiden Werken ein weiteres Heft (à 5 Sgr. = 18 Kr. rh.) erscheint. Dieselbe bittet fernerhin Alle, bei welchen oben bemerkte Fälle zutreffen, sich entweder an die Buchhandlung des Ortes, oder, wo eine solcke nicht vorhanden, direct an die Unterzeichnete zu wenden, indem die letztere dann sofortige Abhülfe verspricht, event. solide Firmen, welche sich die pünktliche Besorgung der Fortsetzung angelegen sein lassen, namhaft machen wird. — Neue Subscribenten können zu jeder Zeit eintreten und die bereits erschienenen Hefte in beliebigen Terminen nachbeziehen.

[5859]

Verlagsbuchhandlung von **Otto Spamer** in **Leipzig.**

Geschwächten,

namentlich durch Jugendsünden (Selbstbefleckung), Ausschweifung und Ansteckung im Zeugungs- und Nervensystem Zerrütteten kann reelle, sichere und dauernde Hilfe verheißen werden durch das bekannte, bereits in 73 Auflagen (200,000 Exemplaren) verbreitete Buch:

[4988]

„Die Selbstbewahrung."

Von Dr. Retau. Mit 27 pathol.-anatom. Abbild. Preis 1 Thlr.

Nachweislich verdanken demselben binnen 4 Jahren über 15,000 Personen die Wiederherstellung ihrer Gesundheit. — Ueber Zweck und Erfolg dieses Buches wurden allen Regierungen in einer besonderen Denkschrift Bericht erstattet. Verlag von G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig und bei Priebatsch in Breslau, Ring 14, zu bekommen.

Deutsche Hypotheken-Bank zu Meiningen.

Obige Bank — die älteste Deutschlands — gewährt erststellige unkündbare Amortisations-Darlehne voll und baar schon von 100 Thaler an auf städtischen und ländlichen Grundbesitz. Die Bank hat die höchste Beleihungsgrenze. Bedingungen fest.

Darlehns-Anträge nimmt der unterzeichnete Provinzial-Vertreter entgegen.

Breslau. [6324] General-Agent E. Billert.

G. L. Daube & Co.,

Annoncen-Expedition,
General-Agentur Breslau,
Ohlauerstraße 2, parterre.

Für Stellen-Angebote u. Gesuche, namentlich von Buchhaltern, Geschäftsreisenden, Commis, Gehilfen, Lehrern, Gouvernanten rc., für **Associé-Gesuche** und dergl., sowie für **Verpachtungen, An- u. Verkäufe** von Häusern, Grundstücken, Gütern, Fabriken rc. rc. ist die Zeitungs-Annonce das beste Mittel, welches rasch und sicher zum Ziele führt.

[6165]

Zur Besorgung derartiger Annoncen in die für jeden speciellen Fall bestgeeigneten Zeitungen und zur kostenfreien Entgegennahme darauf einlaufender Offerten empfiehlt sich die Annoncen-Expedition

G. L. Daube & Co.
Breslau, Ohlauerstr. 2, parterre.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Zimmer- u. Maurergesellen, sowie Arbeiter werden mit gutem Lohn beschäftigt bei dem Bau der Oderbrücke bei Steinau a. O. und Dyhernfurth.

[6367]

Wannen-Bäder

von anerkannt weichstem (Ohle) Wasser am Weidendamm Nr. 3 (Holzhäuselbrücke).

[5835]



Lahmheiten der Pferde und anderer Hausthiere heilt rasch mein weltberühmtes

Restitutions-Fluid.

Zu haben **nur** b. m. **selbst** od. **C. L. Schwerdtmann** Hoflieferant, Berlin, Leipzigerstrasse 35, [1856],

Preis: 1/1 Kiste (12 Flaschen) 6 Thlr. 1/2 Kiste (6 Flaschen) 3 Thlr.

Carl Simon, Thierarzt, Erfinder und Gründer d. Fluid. Heilmethode. Lissa, Reg.-Bez. Posen.

Granat-Aepfel, Istrianer Haselnüsse, Ger. Rheinlachs, Grosse Hummern

empfehlen [6493]

Gebrüder Knaus,

Hoflieferanten Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.

Ohl.-Str. 76|77. 3 Hechte.

Messin. Apfelsinen, Span. Weintrauben, Görzer Maronen,

Teltower Rübchen, Astrachaner Caviar, Astrach. Schoten, candirte und eingelegte Rheinische Früchte, Ananas in Gläsern, sowie sämmtliche Südfrüchte in besten Qualitäten empfehlen [4865]

J. B. Tschopp & Co.,

Südfrucht- u. Delicatessen-Handlung, Nicolaistraße 79. 1. Viertel vom Ringe.

Hummern, Krabben, Holsteiner Austern

empfiehlt [4849]

E. Huhndorf,

Fluß-, Seefisch- und Delicatessen-Handlung, Schmiedebrücke 22.

Feinsten Melange-Dampf-Caffee, Feinst. weiss. Farin,

das Pfund 5 Sgr. 4 Pfg.,

Feinste Gesundheits-Chocolade,

mit Zucker ohne Gewürz,

Besten Honig-Brust-Malz, Getreide-Caffee

nach ärztlicher Vorschrift sorgfältig geröstet, empfiehlt [4818]

Oscar Blumensaat,

Neuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Eingesalzene [6531]

Schnittbohnen,

das Pfund 2½ Sgr. empfiehlt

Paul Neugebauer, Ohlauerstr. 47.

Ziegeln,

baldige Lieferung, offerirt Comptoir für Baubedarf, Weidenstraße 25. [4868]

Den 16. October begann der

Bock-Verkauf

in der bekannten und notorisch gesunden Schafheerde zu Massel bei Trebnitz. [1698]

Neueste Brief-Copir-Rollen

(die einfachste Art zum Copiren von allerlei Schriftstücken) empfehlen à 1⅓ Thlr.

J. Poppelauer & Co.,

Papierhandlung, Nicolaistraße 80.

Nur frische Hasen,

à St. 24 Sgr., sowie frisches Rehwild Wildhandlung A. Fichtner, Junkernstraße 51, vis-à-vis der goldn. Gans.

Frisch geschossene Hasen,

gespickt, das Stück von 20 Sgr. an, Rehwild zu den billigsten Preisen empfiehlt [4861]

Ring 60, Ecke Oderstr., G. Pelz.



Bockverkauf.

In der hiesigen Stammschäferei — Nischwitzer Originalheerde — (siehe: Deutsch. Heerdbuch, Bd. III., Seite 105.) beginnt der Bockverkauf Mitte November.

Klein-Grauden ist von Bahnhof Bauerwitz und von Gnadenfeld, wohin Postanschluß von Bahnhof Kosel an den Breslau-Wiener Frühschnellzug, in einer Stunde bequem zu erreichen. [552]

Klein-Grauden, Kr. Kosel.

Boenisch,

Rittergutsbesitzer.



Der Bockverkauf

in der Vollblut-Negretti-Stammherde des

Dominiums Rackschütz

hat begonnen. [6214]



Der Bock-Verkauf

aus meiner edelblütigen Original-Negretti-Stammheerde zu Raudnitz bei Frankenstein ist eröffnet.

Auch ist eine größere Partie Muttern zur Zucht zu verkaufen. [1929]

Graf Sternberg.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein jüd. Hauslehrer, wenn möglich musikalisch, wird für die Provinz zu engagiren gesucht. Näheres Abends von 7—8 Uhr bei S. Rosenthal, Hinterhäuser Nr. 3. [4870]

Als Hauslehrer

in einer Provinzialstadt mit Gymnasium findet ein katholischer Philologe aus den ersten Semestern gutes Engagement. Adressen erbeten unter B. Z. 98 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung. [4860]

Für eine junge Dame, welche seit 6 Jahren in einem bedeutenden Modewaaren-Geschäft als

Cassirerin und Verkäuferin

thätig ist, wird eine anderweitige Stellung gesucht. Off. mit Gehaltsangaben sub L V. 869 nimmt die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, entgegen.

Als Repräsentantin der Hausfrau

wird eine ältere Dame (jüdischer Religion), die der französischen Sprache mächtig und wo möglich musikalisch ist, bei gutem Salair und vorzüglicher Behandlung nach Oesterreich zu engagiren gesucht. Offerten an das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28, sub Chiffre H. 1319 erbeten. [6527]

Für ein schlesisches Fabrikgeschäft baumwollener und halbleinener Waaren wird ein tüchtiger Reisender gesucht, der Pommern, Sachsen und Brandenburg schon mit Erfolg bereist haben muß. Genaue Kenntniß der Branche unerläßlich. Offerten unter Chiffre A. 90 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1913]

Für meine Eisenhandlung wünsche ich einen tüchtigen jungen Mann zu engagiren. [1875]

Derselbe muß in größeren Häusern bereits längere Zeit conditionirt haben und in jeder Beziehung intelligenter Kaufmann sein.

H. Biermann

in Ratibor.

Fr mein Manufacturwaaren-Engros- und Detail-Geschäft suche einen Commis, der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt. [1889]

H. Steinfeld in Ober-Glogau.

Es wünscht ein gebildeter thätiger Mann eine Anstellung als **Dirigent, Kassirer** oder dergl. in einem Fabriketablissement zu übernehmen. [6529]

Caution können bei Sicherstellung mehrere Tausend Thaler gelegt werden. Offerten erbeten sub Chiffre B. S. 1317 an das Stangen'sche Annoncen-Bureau zu Breslau.

Ein junger Mann, mosaischen Glaubens, firm im Manufacturwaaren-Geschäft, der einfachen Buchführung mächtig, sucht in einem größeren Geschäft als Volontair Stellung. [4866]

Gef. Offerten beliebe man unter A. B. 10 poste restante Woischnik einzusenden.

Für ein Modewaaren-Geschäft wird ein Buchhalter und Correspondent gesucht. Näheres unter P. P. 97 mit Angabe der Stellung an die Exped. der Bresl. Ztg. frco.

Reisender gesucht.

Ein durchaus tüchtiger, solider Reisender, der die industriellen Etablissements Schlesiens bereits besucht hat und mit denselben genau bekannt ist, auch wo möglich vom Eisenwaarenfach Kenntnisse besitzt, wird bei hohem Gehalt und Tantième zu engagiren gewünscht. Antritt bald oder p. 1. Januar.

Näheres unter M. C. Nr. 99 in der Exped der Bresl. Ztg. [6525]

Sofort oder per 1. Januar wird ein tüchtiger Destillateur, der auch kleine Reisen besorgen kann, bei hohem Gehalt gesucht.

Offerten Z. G. Nr. 92 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [1921]

Eine bedeutende Weinhandlung in Mainz, welche nur mit feinen Privaten arbeitet, sucht einen soliden, tüchtigen, cautionsfähigen Reisenden bei hohem Gehalte zu engagiren. Offerten unter Nr. 93 besorgt die Expedition der Breslauer Zeitung. [1927]

Eine größere Weinhandlung in der Provinz wünscht einen tüchtigen jungen Mann zu engagiren. [1930]

Genaue Kenntniß dieser Branche unbedingt erforderlich. — Antritt möglichst sofort oder per 1. Januar k. J. Meldungen sub Chiffre G. 94 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein Destillations- und Spiritus-Engros-Geschäft suche ich einen Buchhalter und einen praktischen Destillateur, mos., p. Neujahr.

Meldungen unter Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche nimmt entgegen

[1932] **Jacob Krebs in Gleiwitz.**

Ein Commis (Specerist) auch in der Eisenwaaren-Branche firm, noch activ, der polnischen Sprache mächtig, sucht in einem Colonialwaaren-Engros- oder lebhaften Detail- oder auch Eisenwaaren-Geschäft p. 1. Januar 1873 Stellung. Gefl. Off. A. Z. 100 poste restante Ostrowo. [4846]

Ein junger Mann, 12 Jahr bei der Handlung, mit der Buchführung, Correspondenz, sowie mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vertraut, sucht per 1. December oder 1. Januar anderweitig Stellung, gleichviel welcher Branche. Gef. Off. erbitte sub R. S. 95 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein Kaufmann mit techn. Kenntnissen, vertraut mit der doppelten Buchführung 2c., bisher in selbstständigen Stellungen bei Fabriken, sucht eine gleichartige Anstellung.

Gefällige Offerten sub M. H. 879 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29 erbeten. [6538]

Gesucht wird ein [6409]

Privatsecretair resp. Rechnungsführer,

welcher in Correspondenz mit Behörden und Buchführung vertraut ist, womöglich im Bureau eines Rechtsanwalts gearbeitet hat. Gehalt vorläufig 120 Thlr. bei freier Station. Anmeldungen sub R. Z. 130 Gr.-Boschpohl, Pommern. (2029)

Borsigwerk.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist die Stellung eines Maschinenwerkmeisters für den Grubenbetrieb sofort zu besetzen.

Fixe Besoldung 800 Thlr. jährlich, bei freier Wohnung und Feuerung. Vierteljährliche Kündigung vorbehalten.

Bewerber, welche im Zeichnen geübt, und zu Anfertigung kleinerer Projecte befähigt sein müssen, wollen ihre Anträge nebst Zeugnissen, unter schriftlicher Darstellung ihrer fachlichen Vergangenheit, baldigst einreichen.

Borsigwerk, Oberschlesien, Poststation, den 28. October 1872 [1798]

A. Borsig's Berg- und Hüttenverwaltung.

Ein junger unverh. Förster erhält bei 80 Thlr. Gehalt und Schußgeld und freier Station Stellung durch das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlstr. 28. [6526]

Ein lediger Wirthschaftsbeamter, 28 Jahre alt, fungirt sieben Jahre in der gegenwärtigen Stellung, wünscht aus Umständen ein anderes Unterkommen. Zeugniß wird auf Verlangen eingesandt.

Gef. Offerten werden unter H. P. 5 poste restante Tost erbeten. [1865]

Ein tüchtiger [1852]

Hohl- u. Instrumentenschleifer

findet dauernde und angenehme Stellung bei Fr. Baumgartel in Halle a./S., Kl. Ulrichstraße 5.

Ein tüchtiger Ackervogt,

wo möglich mit Schirrarbeit vertraut, kann sich melden beim Dom. Strachwitz bei Schmolz.

Ein Lehrling

für's Gürtler-Geschäft wird gesucht von Hugo Meltzer, Gürtlermstr., Schuhbrücke 23. [6543]

Ein Lehrling für das Colonial-Waaren-Geschäft, kann sich melden bei Fedor Riedel, Kupferschmiedestraße 14. [4855]

Zwei nüchterne tüchtige Haushälter können sich zum baldigen Antritt im Hotel de Silesie melden. [4843]

Vermiethungen u. Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Zwei zum Comptoir sich eignende Zimmer sind bald, Ring 7, 1. Etage zu vermiethen.

Neumarkt Nr. 12 ist Stube und Cabinet, 2. Etage, für eine einzelne Dame zu vermiethen. Näheres beim Kaufm. Winkler daselbst. [6530]

---

33. König's Hôtel. 33.

33. Albrechtsstraße 33,

empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst. [6193]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Der landwirthschaftliche Gartenbau

enthaltend

den Gemüsebau, die Obstbaumzucht, den Weinbau am Spalier und den Hopfen- und Tabaksbau

als

Leitfaden für die Sonntagsschulen auf dem Lande und für Ackerbauschulen

bearbeitet von Ferdinand Hannemann,

königl. Instituts-Gärtner, Lehrer des Gartenbaues an der königl. höhern landwirthschaftl. Lehranstalt, Vorsteher der königl. Provinzial-Baumschulen und der Gartenbauschule zu Proskau OS.

Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. 8. Eleg. brosch. Preis 15 Sgr.

Eine sehr zu empfehlende und verbreitungswerthe Schrift von einem ebenso erfahrenen Praktiker als tüchtig wissenschaftlich gebildeten Gärtner, den wir hier, so viel uns bekannt, das erste Mal auf schriftstellerischem Felde begrüßen. Der Inhalt ist bereits auf dem Titel angegeben, und wenn auch die Schrift zunächst für den Landmann Schlesiens geschrieben ist, so hat sie doch auch für die meisten andern Gegenden praktischen Werth. Der Inhalt wird, sowohl seiner Reichhaltigkeit, wie der Form nach, gewiß Jeden befriedigen, der hier Belehrung sucht, und wir wünschen dem Schriftchen eine recht allgemeine Verbreitung.

Ed. L. (Monatsschrift f. Pomologie)

Im Comptoir der Buchdruckerei **Herrenstraße Nr. 20** sind vorräthig:

Oesterr. Zoll- und Post-Declarationen, Eisenbahn- und Fuhrmannsfrachtbriefe, Tauf-, Trau- und Begräbniß-Bücher. Proceß-Vollmachten, Fremden-Meldezettel und Quittungsblanquets. Miethsquittungs-Bücher. Schiedsmanns-Protokollbücher, Vorladungen und Atteste.

Breslauer Börse vom 7. November 1872.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Nordd. B.-Anl.	5	—	100 G.
Prss.cons.Anl.	4½	103¼ B.	—
do. Anleihe	4½	100¼ G.	—
do. Anleihe	4	95 G.	—
St.-Schuldsch.	3½	89½ B.	—
Präm.-A. v. 55.	3½	125 B	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	93 G.
do. do.	4½	98¼ à 7/12 bz	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	91 bz B. ält. Em.	—
Schles. Pfdbr.	3½	84 B. [91¼ bz	—
do. Lit. A.	4	93 à 2¾ bz n. E.	—
do. Lit. C.	4	— [91 bz	—
do. do.	4½	—	—
do. Rustical	4	92¾ B.	—
do. Pfd. Lit. B	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	95⅛ B.	—
Posener do.	4	—	94¾ B
Bod.-Cred. Pf.	4½	—	98 B

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Amerikaner..	6	III.IV. 97¼ bz	—
Baier. Anleihe	4	—	112 G.
Ital. Anleihe	5	66½ B.	—
Krakau-OS. O.	4	—	81 G.
Krak.OS.Pr.A.	4	—	69 G.
Oest. Silb. Rnt.	4⅕	65½ B	—
do. Pap.-Rente	4⅕	—	61¼ B.
do. 60er Loose	5	96¼ B	—
do. 64er	—	—	92 G.
do. Crd.-Loose	—	—	118¾ G.
Poln. Pfandbr.	4	—	77¼ B.
do. neue	5	—	77¼ B.
do. Liqu.-Sch.	4	64¾ bz	—
Türk. Anl. 65	5	—	51¼ G.

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Freiburger...	4	140½ B.	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A.u.C	3½	234 B.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn	5	156¼ B.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Freibrg. Prior.	4	89¾ B.	—
do. do.	4½	98 B.	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	90½ B.	—
do. Lit. E.	3½	82 B.	—
do. Lit. F.	4½	99½ B.	—
do. Lit. G.	4½	99 B	—
do. Lit. H.	4½	99 B.	—
do. 1869	5	102⅜ B.	—
do Brg.-Neisse	4½	—	98 G.
do (ehm. St.-A.)	4½	—	99 G.
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	93 G.
do. III.	4½	—	99 G.
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	102½ bz
R. Oder-Ufer.	5	101½ bz	
do. St.-Prior.	5	135 B.	—
Br.-Wrsch.do.	—	—	68 B.

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br. Cassenver.	4	101½ bz	—
do. Disc.-Bnk.	4	143 bz	—
do. do. junge	4	—	136¼ bz
do. EntrepotG.	—	—	104 bz G.
do. Maklerbk.	5	—	177 B.
do. Mkl.-V.-B.	5	—	146 B.
do. Pv. Wchslb.	4	124 B.	—
do. Wechslerb.	4	143¾ bz	—
Dtsch. Unionb.	4	—	116⅞ G
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	115 B	—
do. Prod.-Bk.	5	—	88 B.
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	100½ G.
Sächs. Creditb.	4	—	141½ B.
Schles. Bank-Verein....	4	181 G.	—
do. Bod.-Cred.	4	—	111¼ bz
do. Centralbk.	—	—	—
do. Vereinsbk.	5	—	115½ bz B.
Oest. Credit..	5	203 B.	p. ult. 208 à ⅛ [bzB.
Wien. Unionb.	5	—	169⅞ G.

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	105¾ G.
Lombarden ..	5	127 B.	p. ult. 1266⅞ à 7 [bzG.
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	82½ B.	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	—	206¾ à 7 bz
Rumänen	5	48½ G.	—
Wrsch.-Wien.	5	—	90 G.

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br. A.-G. f. Möb.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Wagenb. G.	5	—	100½ B.
Deut. Rchs.- u. Cont.-E.-B.-G.	5	—	122½ G.
Laurahütte...	5	242¼ à 2 bz	—
Ob. Eisb. Bd. A.	5	168½ bz	—
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	132 B
do. Immobil.	5	—	150 B.
do. Lein.-Ind..	5	110½ bz	
do. Tuchfabr..	5	—	122¾ B.
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	—	113 bz B
Vereingt. Oelf.	5	—	—

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Ducaten	—	—
20 Francs-St..	—	—
Oest. Währ...	94¼ bz	—
Russ. Bnk.-Bil.	83 à 2⅞ bz	—

Wechsel-Course v. 7. Novbr.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Amsterd. 250 fl.	kS.	140½ G.	—
do. 250 fl.	2M.	139⅝ G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	149⅝ bz	—
do. 300 M	2M.	148 G.	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.20⅞ bz	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79 5/12 bz	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	94¼ B.	—
do. do.	2M.	92 bz	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	—	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation (In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ...	9	5	—	—	—	—	8	12	—	—	—	—	7	5	—
do. gelber	8	19	—	—	—	—	8	2	6	—	—	—	7	5	—
Roggen	6	7	—	—	—	—	6	1	—	—	—	—	5	17	—
Gerste	5	12	—	—	—	—	5	10	—	—	—	—	5	—	—
Hafer	4	14	—	—	—	—	4	8	—	—	—	—	4	6	—
Erbsen	5	15	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	4	20	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	10	10	—	9	25	—	9	10	—
Winter-Rübsen	9	17	6	9	2	6	8	10	—
Sommer-Rübsen	9	17	6	8	22	6	7	22	6
Dotter	8	17	6	7	27	6	7	2	6
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	37	6

Heu 28—30 Sgr. pro 50 Kilogramm.

Roggen-Stroh 7¼—7½ Thlr. pro Schock à 1200 Pfd.

Kündigungs-Preise

für den 8. November.

Roggen 58¼ Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 43½, Raps 104, Rüböl 22¼, Spiritus 18¼.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 18⅛ B., 17⅞ G.

dito pro 100 Quart bei 80% Tralles 16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. B.

dito dito 16 „ 10 „ 1 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.